

General-Anzeiger

Elberfeld
Gesamthausnummer 100
Verleger: Max H. 1000-1007

für Elberfeld-Barmen

Barmen
Gesamthausnummer 100
Verleger: Max H. 1000-1007

Beilagen: Die Wochenschau / Westdeutsche Sport-Zeitung / Für unsere Frauen / Haus, Hof und Garten.
Preis: 10 Pf. (1000-1007) 1000-1007
Verleger: Max H. 1000-1007
Verleger: Max H. 1000-1007

Nr. 229 - 43. Jahrgang. Montag den 30. September 1929 Einzelpreis 15 Pf.

Wie Painlevé die Neuordnung des französischen Heeres darstellt

Der Kriegsminister spricht von Abrüstung, aber das Militärbudget wird immer höher.

Paris, 29. Sept. Kriegsminister Painlevé überreichte heute der Stadt Badenweiler in Lothringen das Kreuz der Ehrenlegion. In einer Rede am Gefallenendenkmal erklärte er, Frankreich könne gegenüber den Verhandlungen, die die Möglichkeit einer Annäherung an Deutschland anknüpfen, keine Beunruhigung empfinden. Wir leben jeden Gedanken an einen Angriff ab, aber wir haben den festen Willen, von unseren Grenzen alle Gefahren für die nationale Sicherheit abzuwenden.

Bei einem anschließenden Abendbankett erklärte Painlevé die schwebenden Fragen der Reform des Heereswesens und der Grenzverteidigung. Frankreich, so erklärte er, ist zwar auf seine Sicherheit bedacht, aber es bemüht sich, Methoden einzuführen, deren friedfertiger Charakter in die Augen springt. Kein Land hat sich zu einer Rüstungsbeschränkung entschlossen, die derjenigen vergleichbar wäre, die sich Frankreich auferlegt hat, als es die Dauer der Militärdienstzeit auf ein Jahr herabsetzte. (Da die Reserve in dem Abrüstungsprogramm nicht mitgezählt werden sollen, so hat die einjährige Dienstzeit mit der Abrüstung gar nichts zu tun.) Der Plan der Grenzverteidigung sei trotz des Streites der Schulen, der sich an die Frage der Stärke der Artillerie und der Verwendung der Gase knüpfte, seit drei Jahren endgültig fertiggestellt. Die Ausführung des Planes werde im kommenden Jahre noch tüchtiger als gegenwärtig betrieben werden. So werde die Hälfte der Bunkhäuser und der Kasernen, die die Rheingrenze zu verteidigen haben, vor diesem Winter und die andere Hälfte vor nächstem Sommer fertiggestellt werden. Ebenso würden an der Nordfront von Lothringen und im Elsaß die wesentlichen und dringenden Arbeiten vor dem Winter 1930 fertig sein. Man könne zusammenfassend sagen, daß im Oktober 1930 die neuen Militäraufstellungen voll in Wirkung getreten sein würden.

Painlevé wandte sich in diesem Zusammenhang gegen die in Frankreich hervortretende Abneigung gegen eine Heeresorganisation auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht, und erklärte hierzu: Das Beispiel der deutschen Armee ist wie ein Zauberspiegel, der gewisse Geister fasziniert. Gewiß hat es in Deutschland ein hervorragendes Generalverstand, die Bestimmungen des Versailler Vertrages für die militärische Organisation des Reiches in der günstigsten Weise nutzbar zu machen. Er darf auf sein Werk, das vom technischen Standpunkt Bewunderung verdient, stolz sein. Er darf versuchen, es zum Nutzen seines Landes zu verwenden. Aber das ist kein Grund, daß man in Frankreich seine Theorie in fast kindlicher Weise auslegt und sich durch angebliche Angriffspläne hypnotisieren läßt, die gerade durch ihre Verlogenheit rasch zu einem Zusammenbruch führen würden.

Frankische Blätterstimmen.

Paris, 30. Sept. (Drath.) Die gestrige Rede des Kriegsministers Painlevé wird vom sozialistischen „Populaire“ scharf kritisiert. Das Blatt wirft Painlevé Unehrlichkeit und boshafte Grobheit vor. Sein Symptom auf den Frieden lasse den Eindruck entstehen, daß man den Völkern zum Götter gemacht habe. Painlevé habe den Mut, die Wahrheit zu sagen, daß Frankreich von allen Ländern am meisten für die Abrüstung getan habe, indem es den Militärdienst auf ein Jahr herabgesetzt habe. Dabei sei das Budget des Kriegsministeriums unter Berücksichtigung der Geldentwertung höher als vor 1914 und habe die Tendenz, weiter zu steigen. Painlevé komme es darauf an, sein Ministerium, in dem er einen Fehler nach dem anderen begehe, zu behalten, und er würde zu diesem Zweck bei den innerpolitischen Auseinandersetzungen die Rechte ebenso verraten, wie er früher die Linke verraten habe.

Ein gemeinsamer Gedenkstein auf dem Hartmannswierker Kopf.

Den Gefallenen zur Ehr!

Paris, 29. Sept. Auf dem Hartmannswierker Kopf wurde heute ein Gedenkstein und eine Krypta für die deutschen und französischen Frontkämpfer eingeweiht. Nach den offiziellen Vertretern der verschiedenen Kultusgemeinden sprach General de Pongydragnon. Er erklärte:

Wir haben nicht ein stolzes Denkmal kriegerischen Triumphes, sondern den ruhmreichen Toten eine ihrer würdigen Ruhestätte und den Überlebenden eine Stätte stillen Gedenkens errichten wollen. Ich bitte darum, daß diese Gefühle auch für diejenigen gelten, die auf der anderen Seite kämpften und die ebenfalls einen Anspruch auf unsere ehrfürchtige Anerkennung haben.

Der Feier wohnten zahlreiche Deutsche bei, die gekommen waren, um das Gedenken der am Hartmannswierker Kopf gefallenen deutschen Kämpfer zu ehren.

Gibt das Saarland zurück!

Entscheidung der christlichen Bergarbeiter.
Saarbrücken, 29. Sept. (Drath.) Der Gewerkschaftsrat christlicher Bergarbeiter des Bezirks Saar befaßte sich heute mit der Frage der Rückgliederung des Saargebietes. In einer einstimmig angenommenen Resolution, in der der baldige Beginn der Rückgliederungsverhandlungen freudig begrüßt wird, heißt es:

Der Ausschuss erwartet, daß die Rückgliederungsverhandlungen im Geiste der Erhaltung eines wahren Friedens geführt werden. Dem wirklichen Frieden wird aber nur dann gedient, wenn unsere schon immer erhobenen Forderungen erfüllt werden: ungeschmälerte Rückgabe des gesamten Gebietes an das Deutsche Reich, Ueberführung der Kohlengruben an die künftige Wirtschaft der Gruben im Interesse der gesamten Saarwirtschaft garantieren. Von der Reichsregierung erwarten die Bergarbeiter, daß die Vertreter des Saargebietes entgegenstehenden Einflüssen auf den Gang der Dinge erhalten und sich mit den Vertretern der Wirtschaft alle Vorbereitungen getroffen werden, um die deutsche soziale und arbeitsrechtliche Gesetzgebung sofort nach der Rückgliederung in Kraft treten zu lassen.

Neue Millionenforderungen des Arbeitsministers.

Die Mitteilung, daß der Reichsarbeitsminister an den Reichsfinanzminister herangetreten sei wegen der Gewährung von 50 Millionen Reichsmark für die Zwecke der produktiven Erwerbslosenfürsorge, ist von sozialdemokratischer Seite bestritten worden, jedoch mit Unrecht. Denn an den Forderungen des Arbeitsministers besteht nicht der geringste Zweifel. Die früheren Mitteilungen bedürfen lediglich einer Ergänzung, da, wie der „Demokratische Arbeiterdienst“ mitteilt, insgesamt nicht nur 50 Millionen, sondern eine Summe von rund 120 Millionen Reichsmark vom Arbeitsministerium angefordert wird. Dabei handelt es sich einmal um die vorerwähnten 50 Millionen Mark für die produktive Erwerbslosenfürsorge. Es handelt sich weiter um die Mittel für die Krisenfürsorge, und endlich werden vom Reichsarbeitsministerium neue Mittel für die Versorgung der Kriegsbeschädigten verlangt.

Unter dem Begleitstreifen, das vom Reichsarbeitsministerium der Begründung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes beigefügt ist, finden sich merkwürdigerweise nicht der Name des Reichsarbeitsministers, sondern dieses Begleitstreifen trägt die Unterschrift: Im Vertretung Staatssekretär Dr. Ziegler.

Es ergibt sich also hier die merkwürdige Tatsache, daß der Reichsarbeitsminister sich weigert, einem Gesandten seines Ministeriums seine Unterschrift zu geben. Das ist ein parlamentarisch vollkommen unmöglicher Zustand, der zeigt, zu welchen Schwierigkeiten die Frage der Arbeitslosenversicherung reform geführt hat.

Korah lehnt ab.

Er glaubt nicht an die Abrüstung. Amerikas Vertreter auf der Flottenkonferenz.

W. New York, 30. September. (Drath.) Der amerikanische Botschafter in London Flottenkonferenz werden aber Voraussicht nach Simon, Daves, Gibson, Senator Hale und Senator Swanson angehören. Korah hat die Teilnahme abgelehnt, weil er nicht daran glaubt, daß die tatsächliche Abrüstung der See bringen werde.

Anleihe gegen Zündholz-Monopol?

Ivar Kreuger, der Zündholzkönig. - Eine gewaltige Finanztransaktion. - Erst Zündholz, dann Papier und Holz. - Monopole in vielen Staaten.

Wie wir am Samstag in unserer volkswirtschaftlichen Beilage meldeten, sollte der bekannte schwedische Multimillionär und größte Zündholzhersteller Ivar Kreuger mit dem Reichswirtschaftsminister Verhandlungen wegen Gewährung eines Zündholzmonopols mit der Gegenleistung einer Anleihe von 600 Millionen Mark gepflogen haben. Kreuger stellt das allerdings jetzt in Abrede, kann aber nicht leugnen, daß schon früher Verhandlungen stattgefunden haben, die aber nur vorläufiger Natur gewesen seien. In der Tat sind aber die Schwierigkeiten des deutschen Zündholzhandels schon vielfach ein Gegenstand besorgter Erörterungen.



Ivar Kreuger

gen gewesen. Infolge der Ueberflutung des deutschen Marktes mit russischen Zündhölzern ist es nicht möglich gewesen, die Leistungsfähigkeit der deutschen Zündholzverarbeitungs-Gesellschaften Werte auszumachen. Die Gesellschaft hat stets mit Unterbilanz gearbeitet und wies in ihrem Abschluß vom letzten Geschäftsjahre einen Fehlbetrag von 350 000 Mark bei einem U.-S. von 1 Mill. Mark aus. Inzwischen haben sich die Verhältnisse der Gesellschaft noch weiter wesentlich verschlechtert. Nur eine wirksame Abwehr der ausländischen Konkurrenz könnte hier offenbar Abhilfe schaffen. Bei dieser Sachlage wäre es durchaus verständlich, wenn die schwedische Zündholzindustrie bereit ist, mit ihrem Vorschlag der Einführung eines deutschen Zündholzmonopols auf Entgegenkommen der hiesigen maßgebenden Stellen steht. Kreugers Angebot war natürlich auch für unseren Reichsfinanzminister verlockend, dem der schwedische Kredit bei der Finanzreform eine wertvolle Hilfe böte. Aber auch eine große Gefahr läge darin, die Gefahr der Vertreibung des Produkts für die Verbraucher. In Südschweden, wo Kreuger das Monopol hat, kostet ein Zündholz etwa einen halben Pfennig!

Schon seit Monaten gingen Gerüchte umher, daß der „Zündholzkönig“ seine wirtschaftliche Machtposition ausbauen wolle. Der Kreugerkonzern, dessen Oberhaupt heute 40-jährige Ivar Kreuger ist, befaßt sich mit 40 europäischen Ländern über 150 Zündholzfabriken und insgesamt 50 000 Arbeiter. Der Konzern, das heißt Kreuger, hatte die Aktienmehrheit der zehn größten schwedischen Holzwaren- und Celluloseunternehmen erworben. Die Fabriken liegen in der Provinz Norland im Bezirk Sundsvall. Ungeahnte wirtschaftliche Perspektiven eröffnet dieser Erwerb. Das kleine Schweden ist bereits zu einer wirtschaftlichen Weltmacht geworden und Trübsalburgen in wahrhaft amerikanischem Ausmaße befestigen diese seine Macht.

Wie Kreuger seinen neuen Riesentrust in vertikaler und horizontaler Richtung ausbauen wird, hierfür liegen deutliche Fingerzeige vor. Auch die Entwicklung seines Zündholztrustes liefert Anhaltspunkte dafür. Die ausgekauften Holzwarengesellschaften besitzen einen Fortbestand von etwa 3 Millionen schwedischen Kronen (1 schwedischer Kronen gleich 4,75 Mk.). Bei dem Erwerb handelt es sich wahrscheinlich in erster Reihe um den Besitz dieser Wälder.

Dem Zündholztrust lieferten bisher ausgebeutete Wälder in Schweden, Finnland, Rußland und Polen das zur Fabrikation notwendige Holz. Künftighin wird nun Schwedens größter Waldbesitzer, der einen Wert von etwa 125 Millionen Kronen hat, zu diesem Zwecke zur Verfügung stehen. Der Waldbesitz wird aber auch die Grundlage zur Deduktion des Papierbedarfes bilden.

den, der sich in den letzten 50 Jahren ungeheuer steigerte. Dann will, wie verstanden, der neue Trust auch eine Sulphatfabrik errichten, um aus dem Holzabfall, der bisher außer Acht gelassen wurde, ein wertvolles Produkt herzustellen. Die nahe Zukunft wird nun zeigen, welche Wirkungen der neue Riesentrust auf die Weltmarktlage ausüben wird und ob der Weltwirtschaft auch noch andere Ueberreicherungen bevorstehen. Die Entwicklung des Zündholztrustes im Verlauf von anderthalb Jahrzehnten von einer nicht allzu großen Firma zu dem weltumspannenden Unternehmen von heute, beweist zur Genüge, daß Ivar Kreuger noch nicht auf dem Höhepunkt seiner Macht angelangt und noch immer auf der Suche nach neuen Expansionsmöglichkeiten ist.

Der Zündholzkönig war mit 19 Jahren Maschineningenieur, wechselte dann seinen Beruf, wurde Bauingenieur und ging nach Amerika. Dort baute er Hotels und Sportanlagen. Dann nach einigen Jahren kehrte er nach Schweden zurück und gründete im Jahre 1911 mit 1 Million Kronen Kapital die Baufirma Kreuger und Toll. Diese Firma, die als Finanzierungsgesellschaft des Riesentrustes auch noch heute besteht, war das Fundament, auf das Kreuger seine Macht aufbaute. In Amerika lernte Kreuger die Bedeutung des Betons für den modernen Häuserbau kennen. Er war es, der den Eisenbeton in Schweden und Skandinavien einführte. In wenigen Jahren konnte sie umfangreiche Reserven zurücklegen und dann ging es zu der Eroberung des Zündholzmarktes.

Vor dem Kriege hatte in Schweden der Zündholz-König Kreuger, dessen Aktienkapital 30 Millionen Kronen betrug, eine dominierende Stellung inne. Unmittelbar vor dem Kriege warf sich Kreuger mit nur 5 Millionen Kronen Aktienkapital auf die Zündholzfabrikation. Damals mochte die Zündholzproduktion der Firma Kreuger & Toll nur etwa 30 Prozent des Zündholz-Trustes ausmachen. Vier Jahre später sah sich der alte Trust gezwungen, sich mit dem neuen zu vereinigen, und heute soll - nach einer kürzlich erschienenen schwedischen Statistik - der Kreuger-Konzern 80 Prozent des Weltbedarfes befriedigen.

Wie kam es nun im Verlauf von so kurzer Zeit zu dieser Riesenausdehnung? Kreuger war Ingenieur und zugleich auch Kaufmann. Als Ingenieur sah er Verbesserungsmöglichkeiten in der Zündholzfabrikation. Die Verbesserungen bedeuteten im Endresultat die Verbilligung der Produktion. Die Verbilligung genügt, um die Konkurrenz zu besiegen. Als Kaufmann sah er den Weg, den er beschreiten mußte, um die großen Kunden, die vertriebenen Staaten, zu gewinnen. Nach dem Kriege herrschte in Europa große Kapitalnot. Die Regierungen saßten aller Länder, selbst die der Siegerstaaten, waren immer auf der Suche nach neuen Anleihen. Die Firma Kreuger & Toll hatte nun während des Krieges und ganz besonders in der darauf folgenden Inflation durch Verkauf von Fabriken mit entwertetem Gelde große Kapitalien angehäuft. Nachdem dies geschehen, begann der Zündholzkönig den einzelnen notleidenden Regierungen namhafte Darlehen zu gewähren. Allerdings, er tat dies nicht als bloßer Finanzier. Seine Devise lautete: „Zündholzmonopol gegen Anleihe“. Und viele Regierungen fanden sich bereit, das Zündholzmonopol ihrer Länder zu verpfänden, um bares Geld zu erhalten. Der Zündholztrust gab das Geld und erhielt dafür das Monopol. Da er aber zugleich eine weit höhere Verzinsung der Staatsanleihe bekam, wie ihm die Beschaffung des Kapitals kostete, war das ertragreiche Zündholzmonopol sozusagen eine angenehme Beigabe. Die Höhe der bewilligten Staatskredite für Zündholzmonopol und Transaktionen beträgt nach einer Aufstellung der Svenska Finans 685 Millionen Kronen, wovon 645 Millionen Kronen effektiv bezahlt wurden. Augenblicklich tobt zwischen dem Zündholzkönig und Rußland ein heftiger Konkurrenzkampf und Deutschland ist zum Teil der Kriegsschauplatz dieses Kampfes. Vor dem Kriege spielten in der europäischen Zündholzherstellung zwei Länder die führende Rolle. Rußland, das Unmengen der zur Fabrikation geeigneten Holzsorten besaß, und Schweden, wo die Herstellungstechnik besonders entwickelt war. Inzwischen hatte der Kreugerkonzern durch Qualitätssteigerungen die Weltwirtschaft erobert und Rußland wurde durch Krieg, Revolution und darauf folgende wirtschaftliche Krise gänzlich ausgeschaltet. Im Laufe der Jahre bestreuten sich aber seine Wirtschaftsverhältnisse und auch sein Zündholzbedarf wurde immer größer und größer. Um diese Bedürfnisse zu befriedigen, mußte der Export erhöht werden. Zu diesem Zwecke schienen die Zündholzfabriken, die von inländischen Rohstoffen hergestellt wer-

den, besonders geeignet. Kreuger wollte sich jedoch diese Konkurrenz nicht gefallen lassen. Er begann allerlei Mittel anzuwenden, um die Preise zu drücken. Aufhals Antwort hierauf war die Sperrung der Holzfuhr. Kreuger wieder stellte die Lieferung von Jähholzfabrikationsmaschinen nach Russland ein. Mit diesen Maßnahmen begann der Kampf, begannen die Preisunterbietungen beiderseits.

Für uns ist dieser Konflikt von großer Wichtigkeit, da die in Deutschland gelegenen Jähholzfabriken, zusammengefasst in der „Deutschen Jähholzverarbeitungs A.-G.“, Berlin, fast gänzlich im Besitze des schwedischen Jähholztrustes sind. Und so wird der Konkurrenzkampf eben bei uns mit besonderer Heftigkeit ausgefochten. Der Schwedentrust versucht einen Boykott gegen jene Händler durchzuführen, die nicht geneigt sind, einen Boykott zu unterschreiben und dadurch sich an seine Ketten zu binden. Vorläufig ist der Kampf noch unentschieden, aber eines steht fest: Die Russen werden einen schweren Standpunkt haben, denn der Schwedentrust verfügt über Rieskapitalien, während die Sowjets Devisen, also Kapital, brauchen. Wie hoch diese Kapitalien sind, geht am besten aus einigen Ziffern hervor. Voriges Jahr brachte eine Emission der Unternehmung durch Ausgabe von 45 Millionen Kronen zu 525 Prozent mehr als 750 Millionen Mark ein. Der Ertrag dieser Emission wurde zum Teil für den Erwerb der Vorzugsaktien der Schwedisch-Amerikanische Investition Corp. verwendet. Inzwischen kamen noch zwei weitere Emissionen in fast der gleichen Höhe heraus. Gleichzeitig mit der Emission des Jahres 1928 erfolgte auch eine Arbeitsleistung zwischen Kreuger & Toll und Svenska Jähthö A. B. Kreuger & Toll, das Stammunternehmen beschäftigt sich von nun ab nur mit der Finanzierung, während die Svenska Jähthö die technisch-wirtschaftlichen Aufgaben beim Jähholzgeschäft zu bewältigen hat. Dem Kreuger-Trust gehören weiter an: die amerikanische Tochter-Gesellschaft „International Match“ und die „British Match“. Die vier Gesellschaften verfügen über ein Aktienkapital von insgesamt 800 Millionen Kronen, eine selbst für amerikanische Verhältnisse beträchtliche Summe.

Eine Erklärung Jvar Kreugers.
Wien, 29. Sept. (Drahtb.) Jvar Kreuger hat im Zusammenhang mit den Gerüchten über Verhandlungen betreffend das Jähholzmonopol in Deutschland der Schwedischen Telegraphenagentur geäußert, daß Verhandlungen über dieses früher geführt worden seien, daß diese aber ganz verfallener Natur gewesen seien. Der jüngste Besuch Kreugers sei nur eine Durchreise gewesen und habe in keinem Zusammenhang mit den oben erwähnten Verhandlungen gestanden. Kreuger sei bei diesem Besuch mit seinem Mitglied der Reichsregierung zusammengetroffen. Die Monopolfrage entbehre deshalb zurzeit jeder Aktualität. (V)

Die Veröffentlichung kam zu früh.

Wien, 30. Sept. Die vorzeitige Veröffentlichung des angeblichen Anleiheplanes des Reichsfinanzministers Dr. Hülferding, welcher dem Reich eine Anleihe von 150 Millionen Dollar vom schwedischen Jähholzkönig Jvar Kreuger verschaffen möchte, der dafür ein privates Jähholzproduktions- und Verarbeitungsmonopol bekommen soll, ist den amtlichen Stellen anscheinend schwer auf die Nerven gefallen. Dieser Verräter über die Aufhebung der geheimen Pläne des Reichsfinanzministeriums ist wohl verständlich. Offenbar wollte der Reichsfinanzminister durch die Verlegung eines fertigen Anleihe- und Monopolprojektes die deutsche Öffentlichkeit vor eine vollendete Tatsache stellen und sich ein großartiges Debüt für seine Reichsfinanzreform sichern. Daß aber die Veröffentlichung des Planes der Öffentlichkeit Gelegenheit gibt, schon jetzt zu dem grobsten Irrtum zu neigen, ist schon aus dem Grunde sehr zu begrüßen, weil die Spuren nicht bloß Hülferdings, sondern auch Jvar Kreugers zu sehen sind. Dieser Verdacht wird noch bekräftigt, wenn man sich die bisherigen Anleiheverhandlungen des schwedischen Jähholzkönigs näher ansieht, die den beteiligten Ländern durchweg eine schwere Belastung gebracht haben. Im übrigen ist das Jähholzmonopolprojekt für Deutschland keineswegs neu. Schon im Jahre 1925 hat Jvar Kreuger über ein solches Projekt in Deutschland verhandelt. Damals wollte er dem Reich, ebenso wie heute, eine große Anleihe als Entschädigung für die Überlassung des Jähholzmonopols verschaffen, darüber hinaus auch das Reich dauernd an den Jähholzumsätzen beteiligen. Außerdem war Jvar Kreuger damals bereit, sehr hohe Beträge für die von ihm aufzustellenden deutschen Jähholzfabriken anzulegen. Dieser Plan hat sich damals zerlegt, wohl, weil sich Kreuger ein lächerliches Monopol nicht bloß hinsichtlich der Fabrikation, sondern auch hinsichtlich des Verkaufs sowie der Ein- und Ausfuhr von Jähholz sichern wollte und damit natürlich eine Jähholzpreisfixierung in Deutschland hätte errichten können. Seitdem hat aber der schwedische Jähholztrust in einer ganzen Reihe von Ländern sich das Jähholzmonopol gegen Überlassung von Anleihen zu verschaffen genutzt. So hat Ungarn eine Schwedenanleihe von 36 Millionen Dollar zum Zinssatz von 5 Prozent bei einem Auszahlungssatz von nur 92 Prozent erhalten. Der Kreuger-Konzern hat aber damals Ungarn auch andere, sehr schwere Bedingungen auferlegt. So wurde die Auslandsanleihe auf dem durch die Bodenreform enteigneten Grundbesitz, der einen Wert von 6 Millionen Dollar darstellt, hypothetisch eingetragen. Außerdem mußten die ungarischen Großbanken, die offiziell als Anleihekontrahenten auftraten, gemeinsam die Haftung für den ganzen Betrag übernehmen. Die 36 Millionen Dollar wurden für den enteigneten Grundbesitz verwandt. Kreuger bedachte sich aber aus, daß der ungarische Staat die Tilgungsraten von den Bauern gleichzeitig mit den Steuern eintreiben. Die Folge des Jähholzmonopols in Ungarn war eine fortwährende Zerschlagung des Reiches.

Weitere Monopolpläne?

Von weiteren Monopolplänen des Reichsfinanzministers will übrigens der „Jungdeutsche“, das Organ des Jungdeutschen Ordens, wissen. Er schreibt über die Angelegenheit: „Hülferding verläuft u. a. m. kurzum hat der „Jungdeutsche“ davon berichtet, daß im Reichsfinanzministerium die Schaffung eines deutschen Jähholzmonopols geplant wird, das amerikanische Finanzkreise überantwortet werden soll. Der in Frage kommende Interessent ist das New Yorker Bankhaus Speyer & Co., das sich hinter den ohnehin führenden Reemtsma-Reuerburg-Konzern gestellt hat. Das Bankhaus will dem deutschen Reich einen Kredit von mehreren hundert Millionen Mark einräumen, der nicht zurückgezahlt zu werden braucht, sondern auf die künftigen Bänderrenten der neuen Monopolinhaber verrechnet werden soll. Ja, es ist möglich, daß als drittes (neben dem angeblichen Jähholzmonopol), ein Biermonopol, geplant wird, das entsprechend, sagen wir es offen, zu verhöfeln ist. Wir sind der Meinung, daß diese Art der Finanzreform, die von Reich wegen den Ausverkauf der deutschen Wirtschaft begünstigt, den deutschen Nationalinteressen außerordentlich abträglich ist.“

berichtet, daß im Reichsfinanzministerium die Schaffung eines deutschen Jähholzmonopols geplant wird, das amerikanische Finanzkreise überantwortet werden soll. Der in Frage kommende Interessent ist das New Yorker Bankhaus Speyer & Co., das sich hinter den ohnehin führenden Reemtsma-Reuerburg-Konzern gestellt hat. Das Bankhaus will dem deutschen Reich einen Kredit von mehreren hundert Millionen Mark einräumen, der nicht zurückgezahlt zu werden braucht, sondern auf die künftigen Bänderrenten der neuen Monopolinhaber verrechnet werden soll.

Ja, es ist möglich, daß als drittes (neben dem angeblichen Jähholzmonopol), ein Biermonopol, geplant wird, das entsprechend, sagen wir es offen, zu verhöfeln ist. Wir sind der Meinung, daß diese Art der Finanzreform, die von Reich wegen den Ausverkauf der deutschen Wirtschaft begünstigt, den deutschen Nationalinteressen außerordentlich abträglich ist.“

Fürchterliches Blutbad in China?

Bereits im Mai und Juni.

Wien, 29. Sept. (United Press.) Von fürchterlichen Mordtaten und Massenmorden in der im Inneren Chinas gelegenen Provinz Kansu wissen Berichte zu melden, die

mit größter Verwüstung hier eintrafen. Danach ist es in Kansu bereits im Mai dieses Jahres zu einem mohammedanischen Aufstand gekommen, an den sich ein blutiger Kleinkrieg angeschlossen, der Tausende von Menschenleben kostete. Wie es heißt, brach die Revolte der Mohammedaner zuerst in der Stadt Taotschau aus, wo an einem einzigen Tage 700 Chinesen hingerichtet wurden. Im Juni traf endlich ein Detachement chinesischer Truppen im Aufstandesgebiet ein und veranlaßte nun seinerseits ein entsetzliches Massaker unter den Mohammedanern, von denen allein in der Umgebung von Taotschau 3000 getötet sein sollen.

Die durch das Tal von Hsianfang fliehenden Rebellen wurden von den Tibetern zu Hunderten erschlagen. Aus der Stadt Wuow wird berichtet, daß dort mohammedanische Frauen sich an der Erhebung beteiligten und 500 tibetische Frauen und Kinder niedermetelten. Im August kehrten die Mohammedaner nach Taotschau zurück, das noch immer von Militär besetzt war. Ein furchtbares Strafgericht brach über die Zurückgekehrten herein und angeblich sollen alle männlichen Mohammedaner zwischen 15 und 50 Jahren vor den Toren von Taotschau hingerichtet worden sein.

Das neue Republiksschutzgesetz.

Der Inhalt des Entwurfs.

Die Reichsregierung wird sich in der nächsten Zeit mit dem Entwurf des neuen Republiksschutzgesetzes beschäftigen. Der Entwurf ist in Verbindung mit dem Reichsjustizministerium vom Reichsinnenministerium aufgestellt worden. Er sieht eine Reihe von Änderungen gegenüber dem Gesetz vom 21. Juli 1922 vor, insbesondere ist eine juristisch einwandfreie Formulierung in allen Fällen geschaffen worden.

Der neue Entwurf geht außerdem weiter als das alte Gesetz, weil nach dem neuen Entwurf alle im politischen Leben stehenden Personen geschützt werden. Andererseits verzichtet der vorliegende Entwurf auf alle verfassungswidrigen Bestimmungen.

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, stellt der jetzige Entwurf unter Strafe:

1. die Beteiligung an Verbindungen oder Verbindungen, die Verbrechen wider das Leben einer Person wegen ihrer politischen Betätigung beabsichtigen,
2. die Unterlassung einer Mitteilung an die Behörde oder die bedrohte Person, sofern jemand von dem Bestehen der unter 1 genannten Verbindungen oder Verbindungen Kenntnis erlangt hat,
3. die Begehung eines Angriffs auf Leib und Leben gegen eine Person wegen ihrer Stellung im politischen Leben oder einer Verbindung mit einem anderen zum gleichen Zweck,
4. die Begehung oder Begünstigung des Tötens der genannten Gewalttätigkeiten,
5. die Teilnahme oder Unterstützung einer geheimen oder staatsfeindlichen Verbindung, die den Zweck verfolgt, die republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes zu untergraben,
6. der Anschluß an eine geheime oder staatsfeindliche Verbindung, die selbst oder deren Mitglieder unbefugt Waffen besitzen,
7. die Beschimpfung oder durch Befundung der Mißachtung absichtliche Herabsetzung der republikanischen Staatsform sowie die Beschimpfung oder Verleumdung des Reichspräsidenten oder eines Mitglieds der Reichs- und Landesregierung,
8. die Beschimpfung oder durch Befundung der Mißachtung absichtliche Herabsetzung der Reichs- und Landesfarben,
9. die Beschimpfung oder Verleumdung einer Person, die wegen ihrer politischen Betätigung getötet worden ist.

10. die Aufforderung zu Gewalttätigkeiten gegen Personen des politischen Lebens oder Bildung oder Verherrlichung solcher Gewalttätigkeiten, sowie eines Hochverrats, der sich gegen die republikanische Staatsform geltend macht.

Neben Gefängnis-, in schweren Fällen Zuchthausstrafen, kann im Falle einer Verurteilung wegen Hochverrats oder einer unter 1 bezeichneten Handlung ein Zwangsaufenthalt in bestimmten Teilen oder an bestimmten Orten des Reiches angewiesen werden. Ferner ist bei diesen Verurteilungen der Verlust der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte und bei Beamten und Soldaten der Verlust des Gehaltes bzw. des Subehaltendes von Rechts wegen die Folge.

Versammlungen, in denen Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Republiksschutzgesetzes vorkommen und begüßelt werden, können durch die Polizei aufgelöst werden. Läuft der Zweck eines Vereins den Strafbestimmungen des neuen Gesetzes zuwider, so können die Landesbehörden den Verein auflösen, sehen sie hier von ab, ist auch der Reichspräsident des Innern zuständig. Für diesen Fall ist Bestrafung an das Reichsverwaltungsgericht ohne aufhebende Wirkung vorgesehen. Bis zur Errichtung des Reichsverwaltungsgerichtes tritt ein bestimmter Senat des Reichsgerichtes an seine Stelle.

Im Falle der Auflösung eines Vereins kann sein Vermögen zugunsten des Reiches oder des betreffenden Landes beschlagnahmt und eingezogen werden. Die Beteiligung an einem solchen aufgelösten Verein sowie seine Unterstützung oder der Versuch zum weiteren organisatorischen Zusammenhalt ist ebenfalls strafbar. Dasselbe gilt für den, der Absichten eines solchen aufgelösten Vereins öffentlich trägt.

Eine periodische Druckschrift kann, wenn sie durch ihren Inhalt die Strafbarkeit einer der in dem Gesetz bezeichneten Handlungen begründet, für eine bestimmte Dauer verboten werden. Liegt die oberste Landesbehörde auf Ersuchen des Reichsinnenministers von dem Verbot ab, so kann der Reichspräsident die Druckschrift verbieten. Gegen das Verbot ist Beschwerde an das Reichsverwaltungsgericht ohne aufhebende Wirkung zulässig. Wichtig ist, daß das Verbot einer Druckschrift auch gegen eine neue Druckschrift umfaßt, die sich lediglich als die verbotene periodische Druckschrift herausgibt, verlegt, druckt oder verbreitet.

Gewitterstürme machten einen Weltflug unmöglich.

Vom Gordon-Bennett-Fliegen der Freiballone in Amerika

Amerika bisher an der Spitze.
Die Ballone „Barmen“ und „Essen“ landeten in Illinois.

Eigener Drahtbericht.

St. Louis (Missouri), 30. Sept. (United Press.) Zieben von den neun am Samstag zwischen 5 und 6 Uhr hier zum Gordon-Bennett-Wettbewerb gestarteten Ballons sind nach bisher vorliegenden Meldungen bereits gelandet. Bisher hat der amerikanische Ballon „Goodbear“ am besten abgeschnitten, der um 45 Minuten nach Mitternacht (M. E. Z.) bei Troy (Ohio), ungefähr 580 Kilometer östlich von St. Louis, niederging. Der Führer dieses Ballons, Van Orman, ein alter Pilot, erklärte nach der Landung, daß er diesmal das schlimmste Wetter während seiner langen Laufbahn als Ballonführer hätte durchmachen müssen. Zuerst war der deutsche Ballon „Stadt Essen“ um ca. 19 Uhr (M. E. Z.) bei Danville (Illinois) heruntergegangen. Ihm folgte kurz darauf der deutsche Ballon „Barmen“ in der Nähe von Melvin (Illinois). Fast zur gleichen Zeit landete der argentinische Ballon in der Nähe von Fairbanks (Indiana). Hierbei brach der Führer Bradley ein Bein. Der amerikanische Marineballon ging um 21 Uhr 30 Minuten (M. E. Z.) bei Dixon (Ohio) zur Erde nieder. Um 22 Uhr (M. E. Z.) landete auch der amerikanische Reemtsma-Ballon bei Saffordville (Ohio). Der französische Ballon „Lafayette“, über dessen Verbleib man eine Zeitlang nichts wußte, ist in Stinesville (Indiana) gelandet. Somit be-

finden sich nur noch der bänische und der belgische Ballon in der Luft.

„Elen“ mußte eine Notlandung vornehmen.

St. Louis (Missouri), 30. Sept. (United Press.) Der Führer Leimkugel des Ballons „Stadt Essen“, der von allen am Gordon-Bennett-Wettbewerb teilnehmenden neun Ballons zuerst niederging, teilte vom Landungsplatz Danville (Illinois) aus mit, daß er eine Notlandung hätte vornehmen müssen. Die schweren Gewitterstürme, mit denen er habe kämpfen müssen, hätten ihn nicht vor dem Weiterfliegen abgelenkt. Als jedoch der Wind drehte und ihn nach St. Louis zurücktreiben drohte, habe er sich zum Niedergang entschlossen.

Am Dienstag Bayern-Fahrt des „Grafs Zeppelin“.

St. Louis (Missouri), 30. Sept. (United Press.) Das Luftschiff „Grafs Zeppelin“, das auch von seiner dritten Schweizerfahrt glatt landete, wird Dienstag früh zu seiner Bayernfahrt aufbrechen. In der Fahrt werden sich zwei 25-Passagier-Ballons. Die Fahrt führt voraussichtlich über Mergheim, Würzburg, Bamberg, Regensburg, Regensburg, Landshut, München und Augsburg.

Die Heimwehrbewegungen im allgemeinen ruhig verlaufen.

Zusammenfasse in Stöckerau und Mödling.

Wien, 29. Sept. Bei den heutigen Heimwehrparaden in der Umgebung Wiens kam es lediglich in Stöckerau und Mödling zu Zwischenfällen. In Stöckerau kam es mittags beim Abmarsch der Versammlungsteilnehmer zu einem Zusammenstoß bei einem Gemeindefest, den die Heimwehredemonstranten wegen einer angeblichen Provokation durch einen Bewohner des Hauses stürmen wollten. Bei dieser Gelegenheit fiel auch von bisher unbekannten Seite ein Schuß, durch den ein sozialdemokratischer Beiratsrat verletzt wurde. Ein Gendarmerieaufgebot, das bald zur Stelle war, konnte die Ordnung wieder herstellen.

Im gleichen Orte kam es heute abend zu Zusammenstößen zwischen abziehenden Heimwehrläuten und der Stöckerauer Bevölkerung, in deren Verlauf sich eine regelrechte Prügelei entwickelte, wobei die Heimwehrlaute ziemlich arg verprügelt wurden.

In Mödling wurden bei Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Wachleuten 57 Kommunisten festgenommen. Die Mehrzahl der Festgenommenen wurde nach Feststellung der Personalien wieder entlassen. In den übrigen Orten, in denen heute Heimwehparaden und Versammlungen stattfanden, kam es zu keinen Zwischenfällen.

Wien, 30. Sept. (Drahtb.) Die Montagblätter stellen mit Befriedigung fest, daß der gestrige Tag mit seinen Aufmärschen und Massenversammlungen bis auf einige belanglose Zwischenfälle vollkommen ruhig verliefen. Dies sei ein erster Erfolg des Kabinetts Schober. Der Sicherheitsdienst sei vortrefflich organisiert gewesen und habe nirgends versagt. Unverkennbar sei aber auch in beiden Lagern das Bestreben zu Tage getreten, Zwischenfälle zu vermeiden. In allen Reihen und Kundgebungen habe man darauf hingewiesen, daß der Kampf lediglich auf gesetzlichem Boden ausgetragen werden soll.

Hermes zurückgetreten.

Wien, 29. Sept. Reichsminister a. D. Hermes, der Führer der deutschen Abordnung für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, hat ein Schreiben an den Reichskanzler gerichtet, in dem er sein Mandat niederlegt. Ueber die Gründe des Rücktritts ist noch nichts bekannt.

Die Meldung, Dr. Hermes habe seinen Rücktritt damit begründet, daß er in seiner Tätigkeit vom Reichsfinanzminister nicht genügend unterstützt worden sei, ist irrig. Es wird betont, Dr. Hermes habe in seinem Rücktrittsgesuch nicht die geringste Andeutung dieser Art gemacht. Nach der „Köln. Volksztg.“ hat er ausdrücklich erklärt, daß er bei seinen Handelsvertragsverhandlungen mit Polen stets sachlich vom Reichsfinanzminister unterstützt worden ist.

Von der politischen Polizei wieder verhaftet.

Samkens und Routhmann im Polizeipräsidium.

Wien, 29. Sept. Nachdem die in der Bombenaffäre in Untersuchungshaft befindlichen Hofbesitzer Samkens und Landwirt Routhmann gestern abend nach Aufhebung des Haftbefehls im Haftprüfungsverfahren aus dem Untersuchungsgefängnis Berlin-Woabit entlassen waren, wurden sie am Vorabend des Gestern von Beamten der politischen Polizei wieder verhaftet. Trotz ihres Protestes wurden sie zum Polizeipräsidium gebracht, wo sie sich zurzeit noch befinden. Gegen die neue Verhaftung durch die politische Polizei hat der Verteidiger der Inhaftierten, Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune, sofort einen telegraphischen, sehr energischen Protest an den Polizeipräsidenten gerichtet.

Wien, 29. Sept. (Drahtb.) Die Voruntersuchung wegen der Sprengstoffanschläge ist auf den Freiherren von Ouden-Otto ausgedehnt worden. Der Untersuchungsrichter hat den Haftbefehl gegen ihn erlassen. Ihm wird zur Last gelegt, im Herbst 1928 einem anderen eine fertige Höllenmaschine gezeigt und dabei eine auf einen Anschlag gegen den Reichstag verhängte Kuehrung getan zu haben.

Der Staret-Standal wackelt.

Wien, 29. Sept. (Eig. Drahtber.) Der Millionenbetrug der drei Brüder Staret zieht immer weitere Kreise. Während beim Magistrat nach Abschluß der Voruntersuchung das Disziplinarverfahren gegen die verantwortlichen Stadtschultheißen Dr. Schmitt, Hoffmann und Stelzinger eingeleitet wurde, haben die Starets Dr. Lehmann seinen Fortgang nimmt, beschließt sich die Staatsanwaltschaft beim Landgericht I noch immer mit den Akten. Es stehen Erwägungen, den Kreis der Ermittlungen weiter auf Mitglieder der städtischen Körperschaften und Beamten auszudehnen.

Die Stadtbank war gewarnt.

Wien, 29. Sept. (Drahtb.) Wie eine Berliner Zeitung berichtet, wurden bereits vor längerer Zeit bei einem Berliner Bankhaus von einem Berliner Kunden laufend Scheld über bedeutende Beträge zum Inlaß eingereicht, die von der Kreditvertriebsgesellschaft ausgestellt und bei der Berliner Stadtbank zahlbar waren. Da dies dem betreffenden Bankhaus verdächtig vorkam, hat es bereits unter dem 15. Januar 1927 in korrekter Weise den Kunden darauf aufmerksam gemacht, daß es sich um Scheld handelt, die von der Kreditvertriebsgesellschaft ausgestellt sind. Gleichwohl hat das betreffende Berliner Bankhaus die Berliner Stadtbank über diese Vorgänge unterrichtet, mit dem Erfolge, daß die Berliner Stadtbank dem Bankhaus zwei Reklamationen schickte, um diese Vorgänge nachzuweisen. Welche Folgen diese Reklamationen gehabt hat, entspricht der Naturgemäß der Kenntnis des Bankhauses.

Der pelzgefüllte Mantel für jedermann

Pelzmäntel, Schals, Colliers,
konfektionierte Pelzkrägen sowie
alle modernen Felle in grosser
Auswahl besonders preiswert.
In eigener Kürschmerei
werden Anfertigungen und Um-
änderungen jeder Art von ersten Fäch-
leuten prompt und billig ausgeführt.

**Mäntel mit
echtem Pelzfüller**



Ulster 59
aus mollen Stoffen, in sehr
schönen Dessins, von sehr
höherer Verarbeitung, auf
echtem Marmel gefüllt, nur

Mantel 78
aus neuen Waffentoffen, reine
Wolle, verschiedene Farben,
auf echt Süssli gefüllt, mit
groß. Ejaré-Pelzkrägen, nur

Ulster 98
aus Stoffen englischer Art,
auf echtem Marmel gefüllt,
mit groß. echtem Blaufuchs-
Opotum - Pelzkrägen, nur

KAUFMANN HERZOGSTR. 7-9 ELBERFELD WIRMHOF 4-6

Carl Weiter Söhne
Elberfeld, Mäuerchen.

Heute u. morgen
Back-u. Einmach-Zwetschen 10 Pfd. 1.10
Schwedische Preißelbeeren 10 Pfd. 4.70
Äpfel u. Birnen, große Auswahl.
Weintrauben, Tomaten, Nüsse u.s.w.

Beobachten Sie
und Sie werden feststellen, daß der General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen das wirksamste Anzeigenblatt
des Wuppertals ist. (Auflage 90.000 Exemplare.)

Ihr Heim
wohlich auszustatten ist leicht
für uns, weil wir in **Teppichen,**
Gardinen und Dekorationen
das **Schönste und Beste** liefern.

Ph. Freudenberg
GEGRÜNDET 1863 ELBERFELD - WALL U. HERZOGSTR.
Abteilung für Raumkunst 2. Etage.

Tafellobb
In Rustele v. Str. 16,
1a Winterapfel, nur
Wintervare, v. Str. 13
Mr. Größ. Rosten
besondere Breite.
Carl Schmidt-Schlag
Büchl.
Tel. Westheim 574.
Auskunft: Spieder,
Eibl, Rönigk 6.

**Altefeinte
Meiereibutter**
Liefert in 9 Pfd. netto
Inhalt 8 Pfeten a
Mf. 2.20 franco per
Nachn., besgl. prima
Bollerttäre
in Breden von 8-9
Pfd. u. 10 Pfd. M. 1.20
Wollereivertrieb
Edwin Harber,
Rönigberg Str.
Hintere Vorstadt 32.

Offene Beine
Krampfadern- und chron. Unterschenkel-
geschwüre, Salzfuss usw. wird in jeder Alter-
stufe, auch in hoch. Schwangerschaft, ohne Ge-
fahr für die Gesundheit nach eig. in 27 Jahren
bewährter Methode und rein wissenschaft-
lichen Grundsätzen ohne Berufsstörung bei
schmerzlosem Verbandwechsel geheilt.

Privatgelehrter C. Graf,
Barmen-Ritt,
Höfenstraße 15 - Telephon 3151.
3 Minuten vom Bahnhof Rittershausen

Kaminöfen
für jedes Brennmaterial,
für Räume jeder Größe
Besichtigen Sie bitte
meine großen Läger

Caspar Blume
Barmen - Elberfeld
Mühlenweg 42-43
Tel. 1007 u. 1009
Gegründet 1876

Die schönen modernen Stoffe
im Textilhof in Elberfeld.

Anzug- u. Ulster-Stoffe für elegante Maßanfertigung
in hundertfacher Auswahl
Mtr. 5.- 6.- 7.- 8.- 9.- 10.- 12.- 14.- 16.- 18.- 20.-

Mantel- u. Kostüm-Stoffe alle erdenklichen Neuheiten
in hundertfacher Auswahl
Mtr. 2.50 3.- 4.- 5.- 6.- 7.- 8.- 9.- 10.- 12.- 14.-

Alle Worte sind vergebens - wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Der Textilhof
Elberfeld
Herzog- und Rathenastr.
gegenüber d. General-Anzeiger.

Zeitungs-Makulatur
billig abgegeben. Elberfeld, W. Rathenastr. 2

Eile mit Weile.

Ueberraschungen an der Rathausbrücke. — Nur für Männer!

Barmen, 30. September.

„Eile mit Weile, das war selbst Kaiser Augustus' Devise“, also mußte schon Goethe in einer geruchsfreier Zeit seine Mitmenschen ermahnen. Mit wieviel größerer Berechtigung könnte man die goldenen Worte uns gehegten Kindern des 20. Jahrhunderts zurufen — tagtäglich — damit man es nie vergesse! Denn als Goethe sich veranlaßt sah, die Mahnung an seine Umwelt zu richten, bot beispielsweise unsere vielzitierte Rathausbrücke noch das Bild eines idyllischen Kleinradbetriebes mit grünen Wupperwiesen, blauen Wupperwellen und dem harmonischen Gesangs der weiblichen Viehherden. Von Augustus' Urwaldzeit mit Kurochsen und metztrinken den Heldenbütern ganz zu schweigen.

Gerade die Rathausbrücke hat ja unseren Verkehrsgewaltigen in der letzten Zeit schwer zu schaffen gemacht. Täglich werden die Fußgänger dort zu immer fähreren Sprüngen erzogen, um hell und sicher auf dem jenseitigen Bürgersteig zu landen. Ein vielstimmiger Zeufzer der Erleichterung wurde hörbar, als die Polizei dort endlich eingriff und mit dicken Strichen auf dem Pflaster, mit Richtungsschildern und Zäunen aus Striden Ordnung in das Chaos brachte. Wenn man auch heute noch geraume Zeit an den Uebergängen warten muß bis der Strom der Fahrzeuge eine Lücke zum Durchschlüpfen läßt — immerhin ist doch ein Anfang zur Regelung gemacht worden. Und gespannt harrte man der Dinge, die diesem Probitorium folgen würden.

In der Tat ist bereits etwas geschehen, und das hat nicht geringe Ueberraschung hervorgerufen. Allerdings eine Ueberraschung, wie man sie nicht erwartete. Das löb. Polizeipräsidium, das ausführende Organ dieser Verkehrsregelung, hat nämlich die Rechnung für Striche, Stride und Richtungsschilder präsentiert. Eine hübsche Rechnung, denn wie verlautet, macht sie das runde Stümchen von 2 000 (zweitausen) M. R. aus! Daß für eine ähnliche Einrichtung wie an der Breitestraße in Elberfeld die gleiche Summe — insgesamt also 4 000 Mark — gefordert wird, mildert die Ueberraschung keineswegs.

Wenn man auch schließlich geteilter Meinung darüber sein kann, ob die Kosten für solche Sonder-Verkehrseinrichtungen der staatlichen Polizei oder der städtischen Verwaltung auffallen, so wird man doch einstimmig der Ansicht sein, daß 2 000 Mark für eine solche Einrichtung etwas reichlich viel ist. Die wackeligen Stridzäune beispielsweise rechtfertigen den Zweitausendmark-Etat keineswegs, sie erinnern eher an einen Wandgirkus als an einen wichtigen Großstadt-Verkehrspunkt.

Eile mit Weile — werden deshalb die Mitglieder des Bau-Ausschusses gedacht haben, als sie sich zu der Bewilligung des Postens äußern sollten. Offenbar um zu verhüten, daß die gesamten Verkehrsrequisiten eines Tages von der Bildfläche verschwinden, hat man zwar grundsätzlich der Bewilligung zugestimmt. Unsere kommissarische Stadtverwaltung soll aber versuchen, das Polizeipräsidium zur Uebernahme der Kosten zu bewegen. Warum soll der Staat das auch nicht können? Es wäre ja nichts anderes, als ein beschreibener Rabatt auf das Millionen-geschenk, das man ihm i. St. mit der Offerte für den kostenlosen Neubau des Polizeipräsidiums in Unterbarmen gemacht hat.

Eile mit Weile — wird hoffentlich bei der Beratung dieses Punktes auch der 48er-Ausschuß denken, dessen Sitzungen immer noch so lange noch? so geheim sind, daß auch die intimsten Vorgänge schon am nächsten Tag von sämtlichen Späßen auf den Dächern verkündet werden...

Eile mit Weile — das beruhigende Wort kann mit doppelter Berechtigung auch diesem Kapitel „Ueber die Weilen“ vorangestellt werden.

Ueber die Weilen? — Die verehrlichen Leser (denn das folgende sei aus begründlichen Gründen nur den Mitmännern verraten) brauchen nicht zu erschrecken. Sie haben recht — „Ueber die Weilen“ ist der entzückende Wiener Walzer, einer von den vielen, die von Schimmlis, Trotts und Bommis noch aus geschlagen wurden und sich nunmehr mit

der wachsenden Kleiderlänge erneut wachsender Beliebtheit erfreuen. Ueber die Weilen soll etwas gesagt werden. Da es sich dabei weder um des Meeres noch der Liebe Weilen handelt, können für Radioten noch die Längenwellen in Frage. Aber auch die schweben aus dem Kreise dieser Betrachtungen aus und damit bleibt man sozusagen auf den Wellen des Hauptbaars hängen. Auf den Dauerwellen. Und damit wären wir beim richtigen Thema angelangt.

Es kam so: zwischen Tag und Dunkel fällt einem ein, daß man vor lauter Arbeit nicht zum Haar schneiben gekommen ist. Trotz des festen Vorsatzes seit Tagen. Also hin zum Friseur-Parasit.

Gewissermaßen mit einem Bein am Schreibtisch und mit dem anderen im Friseurladen. Zeit ist Geld und beides ist heute „reichlich knapp“ bemessen. Denn: „Kupet die Zeit aus“, war schon der Wahlspruch unseres untergeordneten Unteroffiziers Krause's, der seinen Rekruten vor dem Abgang einflüsterte: „Un der ihr Hammels nicht bei der Predigt so rumdreh! Da wird fleißig Entfernung geleistet von der Kanzel zu den Türen halbwegs um halbwegs!“ Niemand kann eben für seine Erziehung und solche Selonomie der Zeit geht einem schließlich in Fleisch und Blut über.



Alle Achtung, auch die Reiter von Ehre und Rastmesser kommen unserem ungehoblen, männlichen Latenzbrang mit verständnisvoller Fixität entgegen. Der gesamte Betrieb wurde auf die eilige Männer-Rundschau eingestellt und der Ent-

wicklungsweg ging von der Handfläche über die Sandmaschine zum elektrischen Haarshneideapparat.

Während so die vom elektrischen Funken bewegte Maschine mit 2-Zug-Geschwindigkeit über den Schädel flüht, erfährt man, daß es in diesem Jahre ausnehmend warm und trocken gewesen ist. Darauf man zustimmend bemerkt, daß sich das zuhause auch schon herumgesprochen hat. Bevor das ergötliche Gespräch noch beendet ist, läuft bereits der Rasierpinsel auf dem Gesichtstopfelfeld herum.

Und da, während man beim letzten Messerstrich schon das Geld aus der Westentasche fingert und der Stift dienstbeflissen-eilig den Rockfalten abkürzert, erfährt man, daß sich hinter jener spanischen Wand ein reizendes Stilleben abspielt:

Zeit drei und einer halben Stunde — genauer: seit 24 Minuten — wartet dort ein entzückendes Rubentöpfchen darauf, daß die Dauerwellen (oben) auch vorläufige Dauerwellen werden. — Drei und eine halbe Stunde!



Es ist nicht, geheime Mitmänner, beruhigend zu wissen, daß auch in unseren Tagen die belagerte „Weile“ nicht der der „Eile“ weicht! Tag die Frauen heitere Ruhe und Sammlung wie eine stille Flamme in unser härmliches Jahresbüchse des Uebertempos leuchten lassen!

Und schließlich murmelt man beim Hinabschleichen des modernisierten Schillerwortes vor sich hin:

Ewig klar und spiegelrein und eben fließt ihr sepporleines Leben mit den Dauerwellen hin...

Die Bau-Unfälle auf Clauen

Eine Darstellung der Konsum-Gesellschaft.

Zu den letzten Baunfällen auf Clauen geht uns die folgende Darstellung der Konsumgesellschaft. „Vorwärts-Bestellung“, Barmen, zu: Das Bauvorhaben auf Clauen ist das größte, das bisher in Barmen-Elberfeld in Angriff genommen worden ist. Die Gesamtlohnkosten belaufen sich auf 11 Millionen Reichsmark. Gegenwärtig werden von den verschiedenen Firmen, welche Arbeiten übertragen bekommen haben, annähernd 600 Personen beschäftigt. Die Zahl derselben wird in einigen Wochen auf voraussichtlich ungefähr 1000 steigen.

Der erste Unfall betraf einen Hilfsarbeiter der Firma Hein, Lehmann & Co., Düsseldorf, der am Eisengerüst der Fächer zwei Stod herunterstürzte und sich mehrere Male einen Arm brach. Der zweite Unfall betraf drei Metallarbeiter der Eisengerüstfirma Josef, Barmen. Eine aufgestellte, einen Stod hohe Eisengerüstkonstruktion war zu wenig verankert worden, trotzdem die Verantwortlichen darauf aufmerksam gemacht worden sind. Im Augenblick des Umstülzens dieses Konstruktionsstückes sind drei Metallarbeiter abgeprungen. Sie sind nicht unter die einströmenden Teile geraten. Durch den hohen Sprung auf harten Betonboden brach einer beide Beine, der zweite einen Fuß, der dritte ist bedeutend leichter verletzt. Der dritte Unfall ist leider tödlich aus. Der Hilfsarbeiter Gustav Baum hat am 21. August d. J. bei der Firma Hein, Lehmann & Co., Düsseldorf, die Eisengerüst der Fächer aufbau, zu arbeiten begonnen. Er hat vom 16. September bis 22. September 1929 wegen Grippe und Rheuma-

nismus krank gelegen. Am 23. September stürzte er fünf Stod hoch ab. Nach der Aussage seines nächsten Arbeitkollegen und des verantwortlichen Oberleiters war der Verunglückte mit seinen Arbeitkollegen mit dem Bau eines Arbeits- und Schutzgerüsts beschäftigt. Nachträglich konnte festgestellt werden, daß der leider tödlich Verunglückte vorher niemals an solchen Eisengerüstkonstruktionen beschäftigt gewesen ist. Rangelnde Gewandtheit und Schwindelkrankheit, welche auch die kurz vorhergegangene Krankheit, können zu dem bedauerlichen Vorfall beigetragen haben. Die Firma Hein, Lehmann & Co., Düsseldorf, ist eine sehr große, angesehene Firma für Eisengerüstkonstruktionen. Sie hat bereits Brücken über den Rhein gebaut. Der vierte Unfall betrifft einen Hilfsarbeiter der Bauunternehmung Clauen-Elberfeld, welche die Erdarbeiten in Auftrag hat. Dieser ist in einem der Fächer der Fächer von einem Stodwagen angefahren worden. Es handelt sich um eine Verunglückung.

Arbeiten in eigener Regie unserer Konsumgesellschaft auf Clauen werden nicht ausgeführt. Für die Unfälle sind in jedem Falle, wie an jedem anderen Bau, die Unternehmer haftbar, soweit überhaupt ein Verschulden vorliegt.

So bedauerlich die Unfälle sind, muß zu der Zahl derselben auch die Zahl der Beschäftigten in Vergleich gebracht werden, um den richtigen Maß zu gewinnen. Es ist leicht verständlich, daß die Verwaltung der Konsumgesellschaft auf alle dafür in Betracht kommenden Personen einwirkt, um weitere Unfälle möglichst zu vermeiden.

Stadtheater Barmen-Elberfeld.

Tosca.

Man hat Puccini den internationalen Massenmagneten genannt, und es ist durchaus verständlich, wenn eine Bühnendirektion zu seinen Stücken greift. Ob jedoch der blutdürstige Stoff der Tosca, namentlich die abstoßende Adulterie, jedermanns Geschmack entspricht, sei dahingestellt. Dazu erlebt man eine Hinrichtung, einen Mord und zwei Selbstmorde, und am Schluß bleibt von den drei Hauptfiguren keine mehr am Leben. In dem nach Sardou bearbeiteten Text ist das Theatergeschick unerkennbar, aber die überzeichneten Kontraste von Gut und Böse, namentlich die bis in die letzte Konsequenz abgeleitete und abgründige Schauer und Grausen weckende Schurkerei des Scarpa sind im Grunde doch auf billige Wirkung berechnet. Es kommt hinzu, daß Puccini das Strafe des Stoffs mit den ihm zu Gebote stehenden äußeren Mitteln unterstreicht, in erkennbarer Absicht, auch musikalische „Densation“ zu machen. Ein Musikdramatiker im höheren Sinne ist er nicht, wohl aber versteht er, die Fassung einer sinnlichen und eingeängsten, mitunter süßlichen Melodik fortlicher Prägung, die in ihrem Wesensgrunde abwärts liegt vom Tosca-Stoff.

Es kam im Wuppertal eine ganz ausgezeichnete Tosca-Aufführung zustande. Der singende Tragödin Gloria Tosca gab Gertrud Clases eine Vorförderung, an der man in jeder Faser die Künstlerin erkannte. Nicht nur, daß sie ihren schönen, gepflegten Sopran ins Treiben führen konnte, und das nicht nur in der von Puccini recht deplaciert mitten in starker Spannung gelebte Arie „Rit der Schönheit“, sondern sie schallte die erschütternde seelische Tragik des liebenden Weibes zu überzeugendem Ausdruck. Eine Ueberraschung der besten Art war der neue jugendliche Tenor Heint Koor als Cavaradossi. Eine hellere, in der Höhe selten mühelos strahlende und offenbar in italienischer Schule gesehene Stimme, von der man im Rahmen dieser besonderen Eignung noch viel Gutes erwarten darf. Wie man hörte, handelte es sich um einen kommenden Koor, der eine prächtige Figur hat und sich gut auf der Bühne zu bewegen weiß, in dieser Partie zum ersten Male auf der Bühne. Vortrefflich Rudolf „Jestrich“ als Scarpa. Ein ausdrucksvoller Bariton von edlem Ton — zu edel für die Partie — und ein charaktervolles kühles, doch nicht vermerktendes Spiel zeichnete die Leistung aus. Trefliche Tapan stellten aus Johannes Traub als Angelotti und Manfred Schütter als Mezzero.

Der Partitur hat der Kapellmeister Richard Jäger leidenschaftliches Leben. Er dirigierte die Musik des Italierers mit jener theatralischen Wärme, die ihr Element ist. Im Bühnenbild eindruckvoll unterstützt durch den Theatermaler Harry Breuer, verband es der Regisseur Hans Zander, die Vorgänge bildhaft und zugleich in Abstimmung der Musik zu gestalten. Wir glauben allerdings nicht, daß eine Vorstellung an einem klar vorübergehenden Pfingst, ohne von ihm Notiz zu nehmen. Auch hätte man in der Szene der Erschießung der Cavaradossi es bei der früheren Aufstellung des Bildes im Vordergrund belassen sollen. Man hätte es nämlich leicht unsichtbar hinter die letzte Kulisse, und so gewann es dem Anschein, als ob die Augen im Boden stiegen mühen, um ihr Ziel zu treffen. K.

Eingelandt.

Wie die Eisenbahnen und dem Publikum bekannt ist, hat die Reichsbahn dem letzten Sonntag eine Sonderverbindung!

Warum ist das Barmen Lustbad geschlossen?

Bei 20 Grad Hitze im Schatten.

Nachdem einige unangenehme Tage in der zweiten Hälfte des Septembers zu verzeichnen waren, die zum Baden nicht recht geeignet erschienen, hat es die Barmen Stadtverwaltung für notwendig gehalten, das Lustbad zu schließen, anstatt abzuwarten, ob nicht wieder günstigere Witterung einzieht, die den Franken und Erholungssuchenden weiter Gelegenheit gibt, dieses schöne und einzige Bad weiter zu besuchen. Sparmaßnahmen drücken kommen hier nicht in Frage, denn zur Bewirtschaftung, für Kassen- und Garbenbetrieb gehören zu dieser Zeit drei Menschen, die den Schwimmbaden entnommen werden könnten. Für diese Arbeit ist genügend Personal vorhanden. — Es erscheint auch an der Zeit, die Elberfelder Stadtväter daran zu erinnern, sich für ein modernes Schwimmbad, Lust- und Lichtbad einzusetzen. Ein Redeinteressen.

Beleuchte besser!
Licht im Haushalt ist die beste Arbeitshilfe.
Osram-Nählicht-Lampen
sind in allen Fachgeschäften erhältlich.

OSRAM

eine

unterschieden
in jeder Alter-
schaft, ohne Ge-
eig. in 27 Jahren
in wissenschaft-
erufsstörung bei
behel geholt.

Graf,
Telephon 3151.
Rittershausen

fen

minöfen
Nr. 83 an
me
erfeld
rmhof
phon 8961

ulatur
Matthaus

Der Ehrenbürger der Stadt Elberfeld Aug. Freiherr von der Heydt †

e. Eine Trauerkunde, die in unserer Buppertstadt allgemeine Teilnahme wecken wird, kommt aus Godesberg: Der Ehrenbürger der Stadt Elberfeld, Geheimrat Kommerzienrat Freiherr Aug. von der Heydt ist im Alter von 78 Jahren gestorben.

Wie selten ein Bürger hat sich der Dahingegangene um seine Vaterstadt verdient gemacht. Er folgte damit den Traditionen der Familie, die bekanntlich ihren Namen vom Hofe „Auf der Heide“ bei Lichtscheid in der Gemarkung Varmen zurückführt und die ihre Geschichte von jeder seit der Ueberfiedlung nach Elberfeld aufs engste mit der Stadtgeschichte verbunden hat. Haben doch in der Zeit von 1610 bis zur Aufhebung der alten Stadtverfassung im Jahre 1807 nicht weniger als 8 Mitglieder im Räte der Stadt gesessen, von denen fünf Bürgermeister geworden sind. Von



Photo Richter-Elberfeld.

August Freiherr von der Heydt †.

dem hohen Ansehen, dessen sich die Familienmitglieder in allen Kreisen der Bürgerschaft erfreuten, zeugen auch noch die weiteren zahlreichen Ehrenämter, die die Eltern und Großeltern des Verstorbenen im Elberfelder Gemeinwesen inne hatten. Als bekanntester unter ihnen ragt ja bekanntlich Aug. Freiherr von der Heydt hervor, dem als preussischer Handels- und Finanzminister 1863 der Freiherrntitel für sich und seine Familie verliehen wurde und dessen Bruder Daniel, dem wir die Neuordnung des Elberfelder Armenwesens nach dem sog. Elberfelder System verdanken. Der Verstorbene war der älteste Enkel jenes Ministers. Er trat 1878 als Mitinhaber in das Bankhaus von der Heydt-Kersten & Söhne ein, dessen Geschichte er in einer Zeit ruhmvollerer weiteren Aufstiegs maßgebend mitbestimmt hat. Unter seiner Leitung als Seniorchef konnte das Geschäft in mehrfacher Richtung nicht unbeträchtlich erweitert werden. Eine Förderung erfuhr in erster Linie der empfindende Textilrohstoffhandel Elberfelds, und auch in anderen Gegenden Deutschlands, namentlich in der süddeutschen und sächsischen Textilindustrie und in Hamburg wurden in dieser Zeit neue wertvolle Verbindungen für das Haus gewonnen. Kurz vor dem Kriege hat Baron von der Heydt fr. sich allerdings mehr und mehr von der aktiven Geschäftsführung zurückgezogen, besonders nachdem das Bankhaus von der Heydt-Kersten & Söhne im Jahre 1912 mit dem Barmer Bankverein eine dauernde Interessengemeinschaft abgeschlossen hatte. Anstelle des Verstorbenen trat dann sein Sohn August, der bekanntlich in Gemeinschaft mit Richard Weller, dem früheren Geschäftsinhaber des Barmer Bankvereins, an dem weiteren Ausbau der alten angesehenen Bankfirma arbeitet.

Neben dieser geschäftlichen Tätigkeit hat der Verstorbene in seinem arbeitsreichen Leben der Tradition seiner Familie getreu an allen öffentlichen Vorgängen seiner Vaterstadt den regsten Anteil genommen. Davon zeugt die stattliche Zahl der Ehrenämter, die Aug. Freiherr von der Heydt ausgeübt hat. Er war von 1892 bis 1914 Mitglied der Stadtverordnetenversammlung und gehörte den wichtigsten Kommissionen an. Ferner war er Mitglied der Handelskammer, seit 1877 Mitglied und seit 1882 Vorsitzender des Elberfelder Verschönerungsvereins, Mitglied des Aufsichtsrats der Theatervereins-A.G., Schatzmeister des „Vergleichs Vereins für Gemeinwohl“ seit 1909, Ehrenmitglied des Vereins für Körperpflege seit 30. Juli 1910, Mitglied des Verwaltungsrates des Vereins „Vergleiche Heilstätten für kranken Kinder e. V.“, 2. Vorsitzender des Zweigvereins vom Roten Kreuz vom 23. November 1893 bis 5. Juni 1911, Projektor des Elberfelder Kriegerverbandes seit 1894, Aufsichtsratsmitglied im Räte der „Anstalt für die Heilung der Nerven der Rheinischen Genossenschaft des Johanniter-Ordens“, Ehrenmitglied des Ver-

einigten-Gesangschores Elberfeld seit 17. September 1916.

Ein besonderes Ehrenmal, bleibender als Erz und Marmorstein, hat der Verstorbene sich dadurch geschaffen, daß er in seiner Fürsorge für die Erhaltung und Ausgestaltung des Waldbestandes rechtzeitig die Bedeutung dieses für die Lungen der Großstadt wertvollen Waldgürtels erkannt hatte, Anläufe und Aufforstungen vornahm, die er in großzügiger Weise später der Allgemeinheit zur Verfügung stellte. An allen Ecken und Enden der äußeren Umgebung unserer Stadt zeugen in den Anlagen und Wäldern die Erinnerungssteine von dieser hochherzigen fürsorglichen Tätigkeit.

Es berührt besonders tragisch, daß der Seniorchef der Firma den Tag nicht mehr erleben sollte, wo das alte Familienbankhaus den Ehrentag des 175-jährigen Bestehens am 1. Oktober feiern kann.

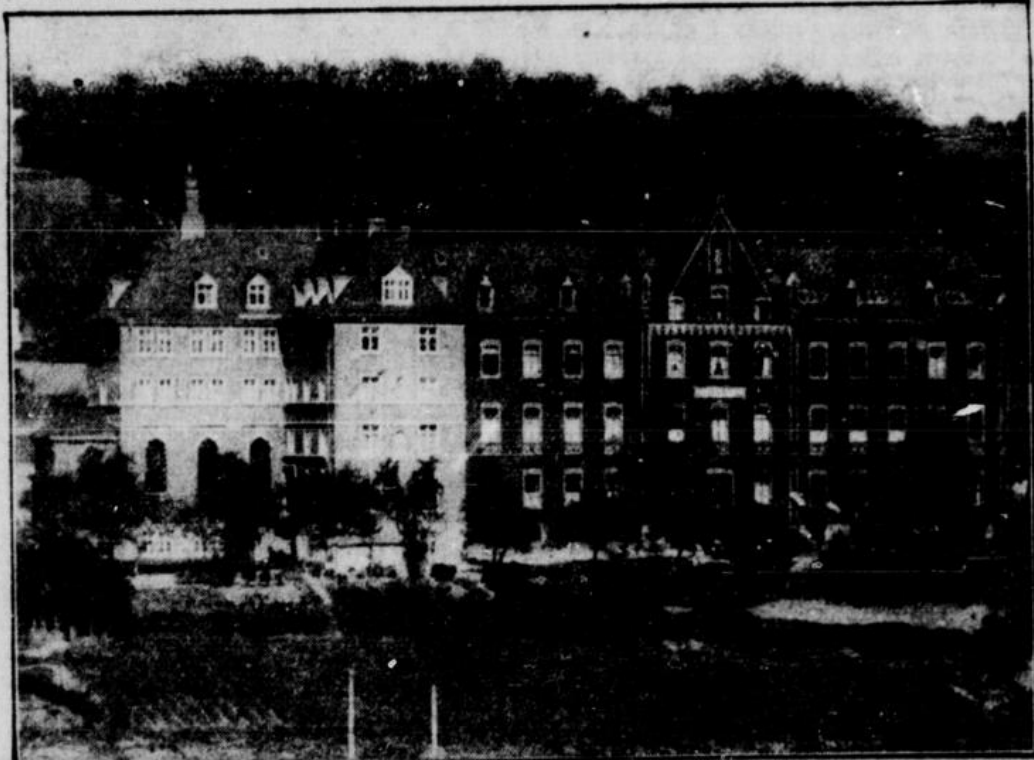
Freiherr August von der Heydt nahm auch im wirtschaftlichen Leben einen nicht unbedeutenden Platz ein, so war er Aufsichtsratsmitglied des seinem Hause schon sehr nahestehenden Barmer Bankvereins, der großen Versicherungsgesellschaft Nordstern, Berlin-Schöneberg, und der Kontinentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg. Die preussischen Könige hatten von der Heydt der Bedeutung des Bankhauses im rheinisch-westfälischen Wirtschaftsleben entsprechend schon im Jahre 1900 durch Verleihung des Kommerzienratsstitels und im Jahre 1909 durch die des Titels eines Geheimen Kommerzienrats ausgezeichnet. Die Stadt Elberfeld ernannte ihn bekanntlich aus Anlaß der Dreihundertjahrfeier wegen seiner großen Verdienste zum Ehrenbürger.

Von den zahlreichen Stiftungen und Schenkungen, die Elberfeld seiner freigebigen Hand ver-

Im Dienste der Caritas

Das Kinderheim St. Michael in Elberfeld.
Weihe des Um- und Erweiterungsbaues.

In der Wohlfahrtspflege der Stadt Elberfeld haben von jeher mit der Stadt auch private Kreise, unter ihnen namentlich die Kirchengemeinden, gewirkt, wobei der öffentlichen Fürsorge im wesentlichen allein die wirtschaftliche und zum überwiegenen Teil die gesundheitliche Fürsorge zugefallen ist, während die Wirkkraft der privaten Wohlfahrtspflege sich auf die Gebiete mit überwiegend erzieherischem Einschlag erstreckte. Die katholische Wohlfahrtspflege ist in Deutschland mit der Bezeichnung „Caritasverband“ organisatorisch und systematisch zusammengefaßt. In



Elberfeld hat sich der Caritasverband aus kleinen Anfängen heraus entwickelt. Zu seinen mannigfachen Heimen zählt das Kinderheim St. Michael im Uellendahl, das im Jahre 1895 durch die katholischen Müttervereine gegründet wurde und die Pflege, Erziehung und Ausbildung von katholischen Kindern bezweckt, die aus irgendwelchen Gründen der elterlichen Erziehung entbehren müssen. Durchschnittlich waren dort 35 Kleinkinder, 110 Schulkinder und 20 Schülern untergebracht. Die Nachfrage war aber viel größer. Um ihr entsprechen zu können, wurde im Jahre 1928 ein großer Erweiterungsbau in Angriff genommen, nachdem das Haus in den Jahren 1926-27 bereits vollkommen innerlich umgebaut worden war. Der Erweiterungsbau ist nunmehr fertiggestellt. Er erhielt gestern seine Weihe. Zunächst hat man an der Westseite angebaut. Für spätere Zeit ist auch noch ein Flügelbau nach Osten projektiert, in dem angesichts der starken Bevölkerungszunahme im Uellendahlbezirk Kinderbewahrschule und Kinderhort, Kaderschule usw. eingerichtet werden sollen. Das Heim entspricht heute allen Anforderungen einer neu-

bank, haben wir noch hervor die für den Verschönerungsverein, für arme Wöchnerinnen, Beitrag zu den Kosten für die Anpflanzungen auf dem Friedensdamm, verschiedene Bronzebüsten und Gemälde zur Ausstattung in den städtischen Anstalten und Schulen, insbesondere auch für das städtische Museum, für die Stadtbücherei, 1904 Flaggengast auf dem Neumarkt, Stiftungen für das Stadttheater, Bronzefigur „Musik“ vor der Stadthalle, Gerechtigkeitsbrunnen, Stiftungen für Elberfelder Kriegsveteranen.

Der Verstorbene hat sich bekanntlich auch als Kunstsammler und Mäzen einen weit über Deutschlands Grenzen geachteten Namen gemacht. Namentlich das Elberfelder Städtische Museum verdankt ihm viel. Seine freigebige Hand stiftete u. a. drei wertvolle Bilder Hans von Marees', ferner Gemälde von Hobler, Kees van Dongen, Blamint, Paula Modersohn, Kironer, Fedel, Noblis, Felixmüller, Edvard, Klaus Richter u. a. An Plakaten schenkte er die Kassandrastatue von Klinger, den Ecce Homo von Meunier, das Meisterhandbild Wilhelm II. von Tzavillon, sowie Werke von Höger, Lehmbrod, Friedrich, Vid u. a. Als Sammler wandte er sich besonders der modernen Malerei zu, über seine bedeutende Sammlung ließ der Kurt Wolff-Verlag ein vornehm ausgestattetes Werk von Karl Georg Heine erscheinen unter dem Titel „Die Sammlung des Freiherrn Aug. von der Heydt-Elberfeld, ausgewählte Werke der Kunst der Gegenwart“. Groß war seine private Fürsorge für bildende Künstler, unter denen ihm namentlich Götter viel Förderung verdankt. Erst kürzlich berief er auch den Elberfelder Bildhauer Ernst Müller-Miensdorf nach Godesberg, um dort eine Reihe von Plakaten zu schaffen.

Nach dem Kriege verbrachte der Dahingegangene seinen Lebensabend in stiller Zurückgezogenheit in Godesberg, wo ihn der Tod jetzt unerwartet und jäh dahintrass. Sein Andenken wird in Elberfeld unvergessen bleiben.

zeilichen Erziehungsanstalt. Die architektonische Wirkung des Kinderheims hat durch den Flügelbau sehr gewonnen.

Die Segnung des neuen Hauses nahm bei der gestrigen Feier im Auftrage des Kardinals Dechant Brandt vor, der auch bei der ersten Messe in der im Erdgeschoß untergebrachten Kapelle die Festpredigt hielt. Ein Festakt im Anspracheraum schloß sich der kirchlichen Feier an. Dem Grundstein wurde eine Urkunde eingelegt, in der die Geschichte des Neubaus kurz dargelegt

Die Jubelfeier der Elberfelder Buchdrucker.

Fünfzig Jahre Ortsverein Elberfeld
im Verbands der Dtsch. Buchdrucker.

Die Morgenfeier im Thalia-Theater

a. — Feierlich durchströmte die Klänge des großen Es dur-Präludiums den weiten Raum des Thalia-Theaters. An der Philipps-Orgel ertönte die Festmusik und übertrug in schlichter Regelmäßigkeit und trefflich bindendem Spiel etwas vom Geiste Bachs auf die Stimmung der vielen hundert Gäste, die Parterre wie Ränge bis auf den letzten Platz füllten: Würde, männliches Selbstbewußtsein, kindliche Dankbarkeit und Zuvorkommenheit sprachen zum Hörer aus den kunstvollen Sätzen des Werkes. Der Vorsitzende des Ortsvereins, Julius Weber, konnte nach solcher Einleitung seine Begrüßungsworte kurz fassen. Beigeordneter Dr. r. als Vertreter der Stadt und die zahlreich erschienenen Vorstände der Orts- und Gaubereine der Buchdrucker, des „Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes“ wurden herzlich willkommen geheißen. Das „Barmer Orchester“ unter der Führung Prießers intonierte den „Einzug der Gäste auf der Wartburg“. Eduard Audelsberg sprach einen Prolog. Als imponierender Massengestalt füllten die Gesangsvereine „Gutenbergs“, „Hörsing“, „Typographia“, „Barmen und „Gutenbergs“ Elberfeld das Podium zum eindrucksvollen Vortrag des Ullmannschen Chores: „An erbauen die bessere Welt, dazu dient der Arbeit!“ Straffe Chordisziplin zeichnete die Leitung Ernst Unterste-Vohs aus.

Als Festredner war der zweite Vorsitzende der Bundesleitung des DGB, Reichstagsabgeordneter Peter Grafmann-Berlin gewonnen. In fertigen, schlichten Worten ließ der Redner, der in jungen Jahren selbst im Elberfelder Bezirk tätig war, die Geschichte des Buchdruckerverbandes an den Hörern vorbeiziehen und schloß seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf den Festverein, in das die Anwesenden einstimmten. Den zweiten Teil der Folge bestritt neben dem Barmer Orchester (u. a. Duvertüre zu „Egmont“ in wohl abgemessener Gliederung) und den vereinigten Männerchören („Märzluft“ von Angerer) der Tenor Karl Hartmann. Je drei Lieder von Senff und Gemünd errangen ob ihres ungekünstelten Vortrages anhaltenden Beifall. Die Begleitung lag bei Ernst Unterste-Vohs d. Jüng. in besten Händen.

Die Abendfeier in der Elberfelder Stadthalle war von demselben Geist echter Kameradschaft getragen, wie die allenthalbens beifällig aufgenommene Morgenmusik im Thalia-Theater. Die Muse des Gesanges beherrschte das Feld des Tages mit einer Selbstverständlichkeit, von der manche Jubelfeiern in Männergesangsvereinen profitieren könnten. Die wenigen Ansprachen, treffend und kurz, (es konnten eingangs eine stattliche Zahl von Glückwunschtelegrammen befreundeter Verbandsgruppen verlesen werden, einzelne Gaubereine, so u. a. die linksrheinischen und der Solinger, gratulierten persönlich), was das Herz der Festteilnehmer an diesem Ehrentage bewegte, fand seinen Widerhall nach außen in dynamisch sorgfältig abgemessenem Chorgesang. Es steht gut um die Feiertage der Jünger der „schwarzen Kunst“, solange die Pflege des deutschen Liedes den Mittelpunkt der Erholung bildet. Gemeinsam trugen die beiden „Gutenbergs“ mit den Barmer Kollegen Ullmanns Sommerlustende „Johannisnacht“ vor, dem Elberfelder Ortsverband gewidmet. Die Bonner Freunde (Zeit. Musikdirektor Barth) ließen ihre erfrischend hellen rheinischen Töne im „sonnigen Rhein“ von Werth, ertönen. Barmen brachte nichts Geringeres als Baumanns „Morgen“, in einer mit feiner Ueberlegung gezielten Wiedergabe und das allernäher einschlagende „Mach i denn...“ Stürmischen Beifall erwarb der Festverein mit der vom Orchester schwungvoll begleiteten „Schönen blauen Donau“. Ernst Unterste-Vohs hatte wiederum durch gewissenhafte Vorbereitung den Teil des Dankes wohl verdient, der auf seine Person entfiel. Die festliche Halle des neu hergerichteten Saales tat das ihre, die frohgewagte Zäsur der Gäste von daheim und auswärts in eine gehobene Stimmung zu versetzen, vom unermüdet musizierenden Barmer Orchester ganz zu schweigen. „Gott arbei die Kunst“ lautet der alte Wahlspruch der Buchdrucker des Elberfelder Ortsverbandes. Diesem Spruch hat das würdig verlaufene Fest in allen Teilen Ehre gemacht.

Professor Rehrhorn 25 Jahre Oberarzt

e. Professor Dr. Alex Rehrhorn, Oberarzt der chirurgischen Abteilung der städtischen Krankenanstalten, vordem erster Assistent an der chirurgischen Klinik und Privatdozent in Heidelberg, feiert am 1. Oktober 25 Jahre im Dienste der Stadt Elberfeld.

Ballon „Elberfeld“

bei Lehrte gelandet.

b. Sonntag morgen 8.45 Uhr startete in Barmen-Langerfeld der Ballon „Elberfeld“ des Vöhrbeinischen Vereins für Luftschifffahrt. Führer waren die Herren Alprant Schlipföler und Hugo Kaulen sen., Mitfahrer Beigeordneter Dr. Roth und Giese. Die Landung erfolgte nach gut verlaufener Fahrt um 4.30 Uhr in Lehrte (Hannover).

Auf
zu

HAMM TOTAL-AUSVERKAUF

wegen
Geschäftsaufgabe.

Es sind noch große Warenvorräte vorhanden.
Um schnellstens zu räumen, gebe
ich auf alle Waren ohne Ausnahme

25-50% Rabatt

Damen-, Herren-, Kinder-
Konfektion u. Strickwaren.

PAUL HAMM, Barmen, Wertherstr. 42

x142

Hans von Marées.

Ausstellung seiner Handzeichnungen
im Elberfelder Museum. — Der neue Direktor des Museums, Dr. Dierksen, übernimmt sein Amt. Der neue Direktor des Elberfelder Museums (Sonntag) in seinen letzten Wirkungskreis ein. Er wählte dazu eine Ausstellung von Handzeichnungen des in Elberfeld geborenen Malers Hans von Marées, für deren sorgfältige und übersichtliche Zusammenstellung man dem aus Hamburg kommenden Museumsleiter Dank wissen muß. Die Blätter sind aus den Beständen der großen deutschen Museen und aus den Sammlungen der Herren von Reber in München, Berg auf Schloß Hasenhausen bei Oßig und S. Wels in Köln zur Verfügung gestellt worden, und lassen namentlich die Kompositionen Marées sehr instruktiv zur Geltung treten, mit deren Hilfe er sich vor der letzten, völlig freien Durchführung seiner Gemälde gewissenhaft Klarheit über das Motiv zu verschaffen suchte.

In seiner Eröffnungsansprache erinnerte Dr. Dierksen dem Genius des großen Künstlers ein Denkmal, das den Zuhörern eine lebendige Vorstellung vom Wesen und Schaffen des Hans von Marées vermitteln sollte. Er meinte, wenn auch vielen heute noch die Typischen in der Münchener Staatsgalerie wie ein erhabener Felsen erscheinen, den der Wanderer wohl bewundernd anschaut, zu dessen Bestimmung ihm jedoch der Mut fehle, so könnten doch gerade die Zeichnungen ganz nahe an den Meister herantreten. Sie seien niemals Eigenwillig wie etwa bei Feuerbach. Sie zeigen den Idealisten Marées immer mit der Natur verbunden und lassen durch die wahrhaft große Anschauung, die mit dem letzten Wissen um die Form verbunden ist, den von einem mächtigen Feuer erfüllten Künstler im tiefsten und reinsten Sinne klassisch erscheinen. Es ist nicht die kalte, entsetzte Klassizität, sondern jene, die geboren ist aus der Sehnsucht des Germanen nach dem Süden mit seinem Einklang von Seele und Körper, Geist und Sinn, Verstand und Herz. Seine klassische Formvorstellung ist immer völlig selbst er-

arbeitet. Der große Deutsch-Römer suchte die monumentale Form des Menschen, die über die Natur hinausging und zugleich allgemein gültig und allgemein verständlich war. So kam er zu einem hinreichenden Verständnis der menschlichen Natur, die zugleich warmen Empfindlichkeit und kühlem Urteils, zuletzt die weltweiten Beziehungen des Menschen zum Universum umspannte und deutete und einem hohen stilischen Pathos entsprang.

Dr. Dierksen wies mit ehrlicher Bewunderung auf die von seinem Vorgänger, dem nun am 1. Oktober aus seinem Amt scheidenden Prof. Dr. Fries, vor 25 Jahren im Elberfelder Museum gezeigte Marées-Ausstellung Deutschlands hin, die damals noch ein Ereignis war. Er umriß zum Schluß knapp die Aufgaben eines Museumsleiters, die nach seiner Auffassung in der Hinführung des Besuchers auf die ewigen, unbedingten und allgemeingültigen Wahrheiten der Kunst bestanden. In diesem Sinne kann dieser ersten Ausstellung, die Dr. Dierksen Hans von Marées widmete, prägnantlicher Wert beigemessen werden.

Die Zuhörer gaben durch herzlichen Beifall zu erkennen, daß sie sich der Führung des neuen Leiters vertrauensvoll überlassen werden.

Dr. Li.

Neuheiten in der Berliner Kroll-Oper

„Spanische Stunde“ von Maurice Ravel
„Der arme Matrose“ von Maurice Ravel
„Die drei Musketiere“ von Maurice Ravel
„Die drei Musketiere“ von Maurice Ravel

Es gibt keinen deutschen Komponisten mehr; zumindest keinen deutschen Opernkomponisten. So denkt die Kroll-Oper und nimmt sich gleich drei ausländische Opern her, um sie an einem Abend in einem Strauß zu winden. Natürlich müssen es Franzosen sein, alle drei. Das nicht — und nennt sich dann Kunstverständigungspositiv. Wenn so die Kroll Oper diesmal beginnt, wo werden wir am Schluß der Saison mit unserer Internationalität ange-

langt sein? Aber Hindemith ist doch ein Deutscher, und er kam doch mit seinem „Neues vom Tage“ zu Wort? Ja freilich; aber gerade an diesem Stück ist wenig Deutsches, so wenig wie etwa Krenschs „Johann-Fokomotte“ mit einer Vorliebe verglichen läßt. Es handelt sich um deutschen Geist, und der geht merkwürdig verloren.

An erster Stelle markiert Ravel mit seiner „Spanische Stunde“. Es ist eine richtige Oper, reichlich mit Privatsphäre gewürzt. Natürlich spielt ein gebürtiger Elberfelder — hier der Uhrmacher — die Hauptrolle, wie es sich im Mittel des 18. Jahrhunderts gehört. Aber nicht wüßte man, zu schwer hat Ravel den Stoff behandelt, wenn auch im einzelnen farbige und charakteristische als altertümliches Blendwerk. Das Schlußquintett ist richtiggehende Operette, wie denn überhaupt ein einheitlicher Stil vermieden wird.

Reifen hier immerhin Einzelheiten, so zeigt „Der arme Matrose“ eine Art und Weise in der Erfindung, die kaum zu überbieten ist. Trostlos Text und Musik. Ein Matrose kehrt nach 15 Jahren unerkannt zurück, geht zu seiner Frau (die ihm treu blieb), um sie zu prüfen und durch Anbieten von Geld zu bewegen, sich ihm (dem vermeintlichen Reichen) zu geben. Mit dem Geld könne sie ihren Mann befreien. Sie erklagt ihn aber im Schlaf und kühlt die Perlen, um den Gatten auszulösen. Dieser Knochentrost ist, wie gesagt, so unerträglich wie möglich vertont, nicht ein einziger Stichpunkt erhellt das Grau.

Da soll nun das dritte Stück: „Angelique“ heißen. Eine Kanarienvogel treibt darin ihr Unwesen, bis ihr Mann auf den Vorstoß seines Freundes eingeht, sie zu verkaufen. Drei Männer versuchen es, und veruchen es vergeblich mit ihr, bis der leibhaftige Teufel sie holt. Aber auch er wird nicht mit ihr fertig. Schließlich wird die Kanarienvogel brav und folgt ihrem Gemann. In diesem Stück spielt die Musik eine geringe Rolle, es wird viel gesprochen (auch im Chor), so daß sie nur hier und da zur Geltung kommt. Manches ist originell erdacht, wenn auch vulgär, und die

Stimmen werden vom Orchester erdrückt. Nicht ohne Wirkung ist der Chor behandelt. Als Ganzes aber gehört es in den Wintergarten oder ionischen, nur nicht in die Staatsoper. Aber wir sind eben mit dem Herbst bereits weit gekommen.

Sein Lustig dirigiert mit viel Temperament, kann aber nicht hindern, daß die Sänger fast durchgehend nur schreiend zu Wort kommen. Unter ihnen sind mit Auszeichnung zu nennen: Fritz Krenn und Garmila Ravello (Spanische Stunde), Fritz Krenn und Garmila Ravello (Der arme Matrose), Margret Pfahl und Leo Schühendorf (Angelique). Nicht übel hat Calpar Reber die Bühnenbilder erdacht.

Das Publikum scheint kaum zu fühlen, wie es hier künstlerisch genaschert wird, denn es klatscht tüchtig Beifall. Oder gilt er den dauerndwerten Sängern?

Die Piskators Regimant's Lebensgefährtin. Aus Berlin wird uns gemeldet: Bei der Aufführung des „Kaufmanns von Berlin“ am Freitagabend in Piskators Bühne am Hollendorfsplatz geriet der Schauspieler Reinhold Schünzel, der eine der Hauptrollen in dem Stück spielt, im zweiten Akt während eines Szenenwechsels in eines der laufenden Bänder und erlitt schwere Quetschungen am Fuß. Die Vorstellung mußte unterbrochen werden. Schünzel hat, wie man erfährt, nunmehr genug von Piskators überall raufenden laufenden Bändern und beweglichen Brüden und will auch nach seiner Heilung auf dieser Bühne nicht mehr auftreten. Der Schauspieler erklärt, der Piskators Bühnenapparat bedeute jeden Abend eine schwere Gefahr für die Darsteller, die sich dauernd im Dunkeln durch die treifenden und gleitenden Maschinen hindurch tasten müßten.

Fabelhafte Technik.

„Sind Sie musikalisch, mein Fräulein?“ — „Ich spiele Klavier!“ — „Aun, das ist ja noch kein absoluter Gegenbeweis!“ — „Ist meine Operettenpartitur nicht fabelhafter Technik geschrieben?“ — „Sie meinen wohl — ah — Mementochnitz!“

Kein Laden,
geringe Spesen
daher
die billigen Preise.



Stoffe

nur Qualitätsware
— in Resten —
fabelhaft billig.

Herren-Anzug- und -Ullstoffs
Mantel- und Kostümsstoffe
Kleider- und Seidenstoffe
Samt, Waschamt etc. etc. etc.
solange der Vorrat reicht

h405

nur bei Uitzen

Elberfeld, Poststr. 19, I. Etage, bei Kampermann

Prima frisch gepresst.
Steinfisch
eigener Schiffschiff.
Bestell Nr. 620
franko gegen Nachnahme in bekannter Qualität, empfiehlt
F. Wetmann,
Küchenwaren, Würst-
u. Konserve-Großh.
Bage 1. Straße. 55943

Alle Verkehrswege

enthält die neue Verkehrskarte von Deutschland des „General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen“. Maßstab 1:1 500 000. Format 84x110 cm. Sie ist wichtig für jedes Büro. Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle des „General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen“ zum Preise von Mk. 1.25, im Postversand gegen Nachnahme Mk. 2.00.

Redtenburgisches
Gelobte:
Grafenstetter, Ge-
ber Richard, Land-
berger Hofschloß u.
a. liefert zu mäßig-
en Preisen
Wasser Bräuer
in Redtenburg.

Quiffmann
Wärmungs

Wärmern, Wärmern,
Seide, Wolle und
Baumwolle.
O 30 Modellen, O
in jedem Maß zu
tragen. — Strumpf-
fabrik-Annahme:
Elberfeld: Schmitz
GmbH, Gräbner, 3.
Barmen: Bue. Zu-
genb. Mann, Schu-
dardstraße 26.

PLAUENER
GARDINEN
WÄSCHE

Nur bei mir

werden Ihre Gar-
dinen von wirklich
Plauener Fachleu-
ten bearbeitet. —
Einzige Spezial-
Geschäft Rheinl. u.
Westf. — Kunstge-
rechtes Aussehen.
Bernh. Popp,
Elberfeld,
Sedastr. 30.
Tele. Westf. 38217
Einzige Spezial-
geschäft für Rhein-
land u. Westfalen.

Eröffnung

eines
Supinatoriums

für müde und schmerzende Füße.

In unserer orthopädischen Spezialabteilung wird nunmehr das in 20jähriger Praxis erprobte, von zahlreichen Ärzten empfohlene Supinator-Schuhelagen- u. Mayband-System sachgemäß und individuell angewandt.

Supinator

das elastische, einstellbare Schuhelagen-System in Verbindung mit der Mayband-Methode wird nach sorgfältiger Prüfung Ihrer Füße im patentierten May-Spiegelapparat fachkundig angewandt.

Supinator hat Wunderwirkungen gelehrt!
Garantierter Siedlung bis zum
Enderfolg ohne Nachzahlung.

Außer meinen Fußspezialisten ist
eine staatlich geprüfte Schwester
von der Supinator-Zentrale Frankfurt
zur kostenlosen Fußprüfung
und Beratung anwesend
vom 1.-5. Oktober in Barmen
vom 7.-9. Oktober in Elberfeld.

Jungbrunnen

Hygiene-Reformhaus
Seit 20 Jahren anatomisch richtig gebaute Schuhe.
Barmen, Schuchardstr. 7. Elberfeld, Heubrich 6.

Je früher Sie

Ihr Inserat

aufgeben, umso mehr
Sorgfalt können wir für

gute Ausführung
desselben anwenden.

General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen.

Staats-
Lotterie

Die neuen Lose zum alten Preis
empf. zur 1. Kl. 34/280 Lott.
(Ziehung 18. u. 19. Okt.)

Holzschuher

staatl. Lotterie-Einnahme
Barmen, Kl. Flurstraße 14, I.
Fernspr. 1119, Postsch.-K. K 31061.

Zeitungs-Mafulatur

Wille Altmann, — O. — 2. Hofmannstr. 54.

Das kann

auch Sie einwandfrei überzeugen:
Der Versuch mit Wohlgenuth's be-
kannten und bewährten Qualitäten,

wenn **Stoffe** — dann

nur

Wohlgenuth

Herrenstoffe in den neuen Web-
arten und Dessins.
für Herbst und Winter, neu eingeflossen.
Ein Positiv Fabrikpreise, in Längen von 1
bis 4 Meter zu fabelhaft niedrigen Preisen.

Samt, Seide in den wundervollen
neuen Schöpfungen
der Herbstmode.

Mantelstoffe in Tweed, Duveline,
Cibeline, alle neuen
Dessins und Farben, Wohlgenuth's Quali-
täten zu Wohlgenuth's Preisen.

Futterdamassés und Duchesse
auch in fabelhaft billigen Resten.

Lassen auch Sie sich überzeugen
von dem Geschmack, der Auswahl, den
Qualitäten, den Preisen von

Wohlgenuth

Elberfeld, Erholungstr. 7, I. Etage

Das „fidele Gefängnis“ in Hörde soll ein Bannen- und Brausebad werden.

BO. Dortmund, 28. September. Das „fidele Gefängnis“ im Stadtteil Dortmund-Hörde, das kürzlich den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht bildete und mit der Eingemeindung von Hörde in den Besitz der Stadt Dortmund übergegangen ist, soll, wie man hört, zu einer Bannen- und Brausebadanlage umgebaut werden.

Neue Startversuche Valiers in Essen.

BO. Essen, 28. September. Am Sonntag, 29. September, zwischen 15 und 16 Uhr, wird Valier einen ersten Versuch mit seinem neuen Rückstoßwagen unternehmen. Im Gegensatz zu den früheren Konstruktionen beruht die Antriebskraft auf dem Ausstoßen eines Hochdruckdampfstrahles von verflüssigtem Gas, während bei den bisherigen Versuchen Pulver oder Sprengstoffe in Anwendung gekommen sind. Es handelt sich um den Beginn einer Versuchsserie, die in der Folge zur Entwicklung des eigentlichen Raketenmotors führen soll. Die Versuche finden an der Vorberstraße auf dem zur Zeit für den öffentlichen Verkehr abgeperrten Straßenzug beim Essener Frater statt.

Nicht öffnen, bevor der Zug hält!

BO. Köln, 29. Sept. Als sich ein Vorgebäude der Köln-Bonner Eisenbahn der Station Essen näherte, öffnete der ungefähr 21 Jahre alte Fabrikarbeiter Heinrich Schmitz aus Essen die Wagentür. Nach der Darstellung von Augenzeugen wollte er noch gar nicht aussteigen, wenn auch Essen sein Ziel war, sondern hielt sich auf dem Trittbrett auf. Beim Hinausbeugen fiel er unvermittelt gegen einen Signalmast, fiel vom Wagen, wurde überfahren und fand den Tod.

Schweres Automobilunglück.

Zwei Tote.
BO. Jülich, 30. Sept. (Drahtb.) In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr fuhr auf der

Strecke Steinstraß-Bieternich ein Lieferwagen aus Ubach im Kreise Seitenfahnen, dessen Insassen die Kirmes in Steinstraß besucht hatten, auf der Heimfahrt mit voller Wucht gegen einen Baum. Drei Personen, die bei dem Wagenführer saßen, kamen ohne Verletzung davon, während zwei junge Leute im Alter von 18 und 19 Jahren, die sich im Wagen befanden, sofort getötet wurden. Wie der verhaftete Wagenführer angibt, ist er durch die Scheinwerfer eines entgegenkommenden Wagens derart geblendet worden, daß er die Gewalt über sein Fahrzeug verlor und dieses mit dem Hinterteil gegen den Baum schlug.

Der Kampf gegen den glatten Asphalt.



In den Großstädten mit ihren asphaltierten Straßen nehmen die Verkehrsunfälle, die durch Glätte der Fahrbahn herbeigeführt werden, ständig zu. In Berlin ist man jetzt dazu übergegangen, um derartige Unglücksfälle möglichst zu beschränken, den Asphalt aufzurauen. Auf eine besonders zusammengesetzte Teermasse wird Kies gestreut; der Überzug trocknet sofort, so daß die Straße schon kurz nachher wieder passierbar ist. Wie es heißt, soll sich der neue Gleitschutz gut bewähren. — Unser Bild zeigt Arbeiter bei der Auftragung des Gleitschutzes.

Eines Gründers Glück und Ende

Zum Fall Harry in London.

Der Zusammenbruch der Harry-Gruppe in London, über den wir verschiedentlich berichtet, ist der natürliche Abschluß einer Periode des englischen Emissionsgeschäftes, die der Londoner Stock Exchange nicht gerade Ehre gemacht hat. Eine Periode spekulativer Gründungen, die vor fast zwei Jahren begann und ihren Höhepunkt mit der Popularität

der Windhundrennen im vorigen Sommer erreichte, ist vorläufig wenigstens zu Ende. Auf den spekulativen Boom des Sommers 1928 ist die natürliche Ernüchterung gefolgt. Die Rottebenden sind das kleine Publikum, dessen Vertrauensseligkeit hier geradezu erschütternd ist. Bei der Beurteilung dieser Vorgänge ist der Fall Harry nicht ohne weiteres zu verallgemeinern. Mr. Harry hat auf seinem Konto nicht nur zweifelhaft spekulative Gründungen, sondern eine ganze Reihe höchst ernsthafter Gründungen.

Ueber das Milieu, in dem sich Harry entwickelt, gibt die folgende Schilderung, die wir der Wiener „Neuen Freien Presse“ entnehmen, interessanten Aufschluß. Im Herzen des vornehmen Teiles des vornehmen Stadtviertels Mayfair, so heißt es da, liegt Great Stanhope Street, die ihren Glanz erhält von Chesterfield House, einem der wenigen wirklich künstlerischen Adelssitze Londons, das nunmehr bald 250 Jahre alt, seines Gartens und seiner Kuppelgebäude beraubt, mannißens in seiner Inneneinrichtung noch immer die alte Herrlichkeit zeigt. Das Palais, das seit 1869 nicht mehr im Besitz der Chesterfields ist, wird gegenwärtig vom Herzog und der Herzogin von York bewohnt, und anschließend folgen Reihen von Häusern, die ohne architektonische Eigenheit und schmaler sind, als die meisten Londoner Häuser, viel größer sind, als die Straßenfront verrät, und nur durch den Luxus im Innern sich als Stätten des Reichtums erweisen. Nr. 5, nur vier Fenster breit, drei Stock hoch, mit ausgelegter Manjarda, gilt als eines der Wunder der Stanhope Street, mit seinem Marmorschlüssel im zweiten Stock, und seinen vielen Kabinettzimmern mit tiefgelegtem Bod, mit seinem Kuchenschalen im Halbportier, der im Stil und noch den kleinsten Details der Einrichtung eine altenglische Dorfhausatmosphäre darstellt, mit seinen wertvollen, feilvollen und kostbaren Kunstschätzen. Der Herr dieses üppigen Heimes, Mr. Clarence C. Harry, und drei seiner Genossen, wurden von der Metropolitanpolizei verhaftet, nachdem das Londoner Hofes-

Technik.

„mein Fräulein?“ —
„Nun, das ist ja noch
früher!“
„Nicht mit fabel-
haften?“ — „Sie meinen
Technik?“

dernen
Oktober.

markt)

5 Pfg.,
5 Pfg.,

3655a

nn.

Überzeugen:
Ilgemüß's be-
ten Qualitäten,
— dann

nuth

den neuen Web-
en und Dessins,
neu eingeflochten,
in Längen von 1
iedrigen Preisen.

en wundervollen
an Schöpfungen
Tweed, Duveline,
ellne, alle neuen
Ilgemüß's Quali-
Preisen.

Duquesse
Resten.

sich Überzeugen
ter Auswahl, den
von

nuth

str. 7, I. Etage



Sehr hübsche und preiswerte
Felle u. Pelzbesätze
in großer Auswahl!

Elektric-Kanin-Felle	2.25	Mk.
Nutrieite-Kanin-Felle	4.00	Mk.
Bleuté-Kanin-Felle	5.50	Mk.
Marder-Opossum-Felle	14.50	Mk.
Ringtail-Opossum-Felle	14.50	Mk.

Auf Wunsch werden die Felle nach den
— neuesten Modellen geschnitten. —

Freudenberg
ELBERFELD
Wall und Herzogstraße.

Öffentlicher Dank!

Am 11. Sept. 11. Jahren an 11.57

Schwerer Epilepsie

mit täglich 2-3 Nervenzuckungen, wobei ich plötzlich umfiel, das Bewußtsein verlor und unwillkürlich die Hände schüttelte. In mein Mannes Fingerringe und den rechten Unterarm verlor, waren wir in der schlimmsten Lage.

Da erfuhr ich durch Zufall von der „Vormoor“-Krankheit, und entschloß mich, dieselbe anzuwenden. Meine Krämpfe war sehr groß, als ich durch die Anwendung der „Vormoor“-Krankheit von meinen schweren Leiden befreit wurde. Es sind jetzt schon 11 Jahre verlaufen, ohne daß ich die Anfälle wiederholt hätte. Ich fühle mich seitdem sehr gut u. gesund.

Aus diesem Grunde spreche ich mit der „Vormoor“-Krankheit meinen herzlichsten Dank öffentlich aus und danke für die Roboter tausendmal von Herzen. Wir empfehlen diese „Vormoor“-Krankheit, welche dreuen aus-
sicht auf Besserung ist, allen Leidenden aufs Beste.

G., den 23. Juni 1929.

Johann Dietrich und Frau.

Auskunft erteilt kostenlos das „Vormoor“-Krankheits-Institut München W 5, Münchstr. 9. (Doppel-
porto beifügen.) Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei Rücken-
markslähmungen, Nerven-
schmerzen, Gelenkerkrankungen, Epilepsie, Gicht, Hunderte An-
erkennungsschreiben!

Hämorrhoiden?

Wo alles versagt hilft „Euroxolin“, nach Geheimrat Prof. Dr. Franz Glanzende Erfolge und Dankschreiben. Preis RM. 5.-, Versand geg. Nachnahme. Generalvertrieb: S. Franz, Berlin, SO 100 Michaelkirchstr. 24

Keine andere Heilung

ist so erfolgreich wie die Heilungsanzeige.



Ja, wenn Sie die frische Brise von der „Waterkant“ heimbringen könnten!

Die Ferientage sind längst vorüber, alles ist wieder an der Arbeit. Weit hinter Ihnen liegt die kurze Zeit, in der Sie die Luft schnappen konnten, die Ihnen und Ihrer Gesundheit allein dienlich ist. Oder glauben Sie, daß Ihre Lungen und Ihre ganzen inneren Organe eingerüstet und eingestellt sind auf das heutige Großstadtleben mit seiner verbrauchten Luft, mit Betätigung in engen Geschäftsräumen, wo viele Menschen oft aus Gründen der Raumparsimonie zusammengepfercht arbeiten, oder gar mit den heutigen Verkehrsmitteln, der Untergrundbahn usw.? Wahrhaftig nicht! Diese ganze moderne Verkehrsabwicklung bedeutet eine ständige Gefahr für Ihre Gesundheit, denn wenn es Ihrem Körper an der nötigen frischen Atmung fehlt, dann zeigen sich allerlei Hemmungen und Störungen, die sich in schlechter Verdauung mit unregelmäßigem Stuhlgang und im Zusammenhang damit in Stoffwechselstörungen einstellen. Was Sie also gewissermaßen als Ersatz für die mangelnde Frischluftzufuhr, d. h. als Hilfe für die Natur brauchen, ist Kruschen, das weltbekannte mineralische Gesundheitsalz. Kruschen bedeutet für Sie eine starke innere Anregung. Kruschen sorgt für regelmäßigen Stuhlgang in milder, reizloser Form. Kruschen hält dadurch auch Ihren Stoffwechsel in Ordnung, indem es den Massen in den Därmen keine Zeit und Gelegenheit bietet, sich an unerwünschter Stelle festzusetzen. Kruschen sorgt für Säuberung des inneren Menschen, wirkt daher erfrischend und ist Ihrer ganzen Gesundheit dienlich. Beginnen Sie noch heute mit

Neo Kruschen Salz

Es ist das ideale Mittel zu körperlicher Frische und Leistungsfähigkeit. 1 Originalglas Kruschen reicht für 100 Tage und kostet Mark 3.- in Apotheken und Drogerien. Leihen Sie Nachahmungen ab. Achten Sie auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz“ und die gelb-schwarze Packung. Kruschen ist angenehm zu nehmen, da ohne jeden Beigeschmack.

Um Irrtümer zu vermeiden, mache ich meine werte Kundschaft aufmerksam, daß sich mein **Spezial-Pelzgeschäft** vor wie nach **nur Schwanenstraße 29** befindet.

Pelzhaus **Carl Wilhelm**
Schwanenstraße 29.

Drucksachen für Industrie u. Handel, Werbeblätter, Kataloge, Kunstlerentwürfen, illustrierte Kataloge.

Preislisten. — Antertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen. **Girardol, Essen.**

Jeder Weg lohnt sich bestimmt, Textilhof in Barmen

wenn Sie die großen Läger im Textilhof in Barmen besichtigen und die Preise und Qualitäten vergleichen. Unsere große Auswahl in modernen Kleiderstoffen, Mantelstoffen, Seidenstoffen, Herr-Anzugstoffen u. Paletetstoffen ist stadtbekannt, sowie unsere reichhaltig sortierten Läger in Baumwollwaren aller Art.

Ein Posten
Schlafdecken volle Größe, vorzügliche Qualität, leicht angestaubt **weit unter Preis!**

Der Textilhof
BARMEN

Berlinerstraße 65 Ecke Wichlinghauserstr.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 229 — 1929

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 30. Sept.

Geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Vom 31. August bis zum 15. September ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung von rd. 726 000 auf 735 000, also um 9000 oder 1,3 Prozent gestiegen. Diese Zunahme erstreckt sich allein auf die männlichen Hauptunterstützungsempfänger, die um 16 000 Personen angewachsen sind, während die unterstützten Frauen um 7000 abgenommen haben. Diese verschiedenartige Entwicklung bei den beiden Geschlechtern dürfte größtenteils auf die Belebung in denjenigen Industriezweigen zurückzuführen sein, die besonders weibliche Arbeitskräfte beschäftigen. — Die Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung haben in der ersten Septemberhälfte um rd. 2000 Personen zugenommen; ihre Zahl belief sich daher Mitte des Monats auf rd. 159 000.

Die Entwertung der Aktien.

Der letzte Monatsbericht der Deutschen Bank, der sich zu einem guten Teil mit Ausführungen deckt, die Direktor Wassermann zur Bankenfusion machte, sagt zum Schrumpfungszustand an der Börse u. a.: Seit Beginn des Jahres 1927 sind die Spareinlagen im Reich bis 31. Juli d. Js. von 3,18 Milliarden auf 8,31 Milliarden angewachsen, im Jahre 1929 von 6,98 auf 8,31 Milliarden Reichsmark. Der Kurswert der an der Berliner Börse amtlich notierten Aktien hat in diesen gut 2½ Jahren nur um ganze 260 Millionen Reichsmark zugenommen; seit Beginn des Jahres, also in sieben Monaten, ist er aber um rund 1¼ Milliarden Reichsmark gesunken. Dabei ist die Durchschnittsdividende auf das Nominalkapital gerechnet von 5,67 v. H. auf 8,34 v. H., die Rendite der Aktien von 3,33 v. H. auf 5,51 v. H. gestiegen. Die Entwertung der Aktien beruht also keineswegs auf einem Minderergebnis des wirtschaftlichen Ertrages der Unternehmungen. Aus dieser Minderbewertung der Aktien erwächst dem Volkswirtschaftler insofern Schaden, als unterwertete Aktien in ausländische Hände übergehen; die weit größere Gefahr besteht aber darin, daß die Börse als Finanzierungsinstrument der Wirtschaft ausscheidet und somit die Kapitalbeschaffungsschwierigkeiten noch weiter vermehrt werden. Daß die bisherige Finanz- und Steuerpolitik dazu führt, die Kapitalbildung in den Schichten zu verhindern, die die Käufer für Effekten stellen könnten, ist verdeckt worden, solange langfristiges Auslandskapital ununterbrochen einströmte. Da aller Voraussicht nach die Periode der sich häufenden Anlageemissionen im Auslande

nicht wiederkehren wird, wird es zu einer wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeit, endlich eine Wirtschaftspolitik zu betreiben, die wieder die Voraussetzungen und Möglichkeiten für Anlagen in Effekten schafft und auch wieder den Wirtschaftskreisen Mut und Vertrauen einflößen könnte, ohne die es keine Aufwärtsentwicklung gibt.

Die Lage der rheinisch-westfälischen Brau-Industrie im dritten Vierteljahr.

Nach Mitteilungen des Verbandes der rheinisch-westfälischen Brauereien war der Absatz im dritten Kalendervierteljahr 1929 dank des außerordentlich

günstigen Sommers befriedigend. Mitunter wurde festgestellt, daß der Bierkonsum zurückging, wenn die Temperaturen eine gewisse Grenze überschritten. An besonders heißen Tagen werden vielfach leichte Getränke bevorzugt. Von diesen Schwankungen abgesehen hat die günstige Entwicklung des Sommers der nordwestdeutschen Brauindustrie den notwendigen Ausgleich für den schweren Ausfall, den sie im Winter und Frühjahr 1928-29 erlitten hatte, gebracht. Schätzungsweise wird der Gesamtabsatz des Geschäftsjahres 1928-29 den Durchschnitt des Vorjahres annähernd erreichen.

Unveränderte Lage der Velberter Schloßindustrie

Das Geschäft der Velberter Schloßindustrie hat in den letzten Wochen Änderungen von erheblicher Bedeutung nicht erfahren. Das deutsche Geschäft leidet immer noch sehr unter den schwierigen Geldverhältnissen, die in der Kundschaft herrschen; die Eisenwarengeschäfte haben ihren Einkauf weiter stark eingeschränkt und kaufen eigentlich nur das, was sie unbedingt brauchen. Große Lagerbestände werden nach Möglichkeit nicht gehalten; die Bestellungen umfassen daher nur jeweils sehr kleine Posten, was ja auch die Fabrikation erschwert, sofern nicht der Fabrikant größere Posten eines in kleiner Menge verlangten Artikels auf Lager legen will. Das Geschäft in Baubeschlüssen hält infolge des guten Wetters und der etwas gestiegenen Bautätigkeit an, wird aber immer noch als im Vergleich zur Vorkriegszeit unbefriedigend bezeichnet.

Das ausländische Geschäft ist nicht gebessert. Einen kleinen Aufschwung bemerkt man nur in solchen Ländern, die unter der Hitze des Sommers das Geschäft fast ganz einstellen, also in Südpolen, Italien und Nordafrika. So z. B. werden in Algerien in stärkerem Umfang Vorhangschlösser gefragt; auch Möbelbeschläge und Baubeschlüsse finden guten Absatz. Auf die Preise wird sehr gesehen, teure Ware anzubieten, hat wenig Zweck. Die Zahlungsweise der Kundschaft ist in Nordafrika schleppend, die meisten Velberter Firmen machen das Geschäft durch Vertreterfirmen, die auch das Delcredere übernehmen, bzw. in der Lage sind, notleidend gewordene Posten auf eigenes Lager zu übernehmen, um sie bei Gelegenheit weiter zu veräußern. Der Markt war vor einiger Zeit durch solche Warenposten noch etwas beunruhigt, doch hat sich das jetzt

gegeben. Auch in Syrien und Palästina wurden durch die Vertreter mehrfach größere Abschlüsse getätigt, so vor allem in Möbelschlössern und Vorhangschlössern. Das Geschäft nach diesen Ländern sowie nach der Türkei ist häufig wenig erfreulich, weil bestellte Waren vielfach ohne Angabe von Gründen nicht abgenommen werden, und der Verkauf dann nur unter größeren Verlusten möglich ist. Selbst bei Vorliegen guter Referenzen seitens anderer Firmen geht man nie ganz sicher.

Das spanische Geschäft ist trotz der geringfügigen Besserung in den südlichen Landesteilen immer noch ziemlich mäßig. Die Reisenden klagen über die Zurückhaltung der Kundschaft und weisen auch auf die scharfe Konkurrenz seitens der spanischen Schloßfabriken hin, die teilweise recht leistungsfähig sind. Eine Fabrik bei Madrid soll etwa 400 Arbeiter beschäftigen. Auch in Italien ist die schlechte Zahlungsweise ein unerfreuliches Kapitel. Es wird darüber um so mehr geklagt, je weiter man nach Süden geht. In Neapel und auf Sizilien sind in der letzten Zeit einige größere Firmen in Konkurs gegangen; bei anderen Firmen warten auch Velberter Fabriken schon seit Monaten auf ihre Gelder.

Für die Firmen, die auch Fahrradteile herstellen, hat sich das Geschäft ähnlich wie bei Automobilschlössern in der letzten Zeit sehr verschlechtert. Die Konkurrenz ist allerdings bei dem letzten Artikel nicht so groß, weil sie ebenfalls in Anbetracht der Lage der Automobilindustrie lange Ziele erfordert, und weil die Firmen, die bereits im Geschäft sind, die Bedürfnisse der Automobilindustrie genau kennen. Ein Eindringen also für einen Neuling nicht ganz leicht ist. Dr. V. M.

Benzinfriede in Sicht?

Kürzlich beschäftigten sich, wie mitgeteilt, Vertreter der Benzinindustrie mit der durch das Ultimatum der Kölner Außenseiterfirma geschaffenen Lage im Benzinmarkt. Beschlüsse konnten, da wegen der Kürze der Zeit einige maßgebende Konventionsfirmen nicht vertreten waren, noch nicht gefaßt werden. Grundsätzlich scheint man jedoch einer Verständigung mit der Außenseiterfirma nicht abgeneigt zu sein, zumal durch die langfristigen Lieferungsverträge mit belgischen Benzin-Importeuren die Rheinland-Garagen-Betriebs-A.-G. in der Lage wäre, den die Konventionshändler stark schädigenden Preiskampf fortsetzen zu können.

Wie Berliner Blätter allerdings hören, betrachtet die Außenseitergruppe eine Verständigungsbasis mit der Konvention nur dann als gegeben, wenn die Konvention die Preise allgemein um ca. 4-5 Pfg. pro Liter senken und gleichzeitig eine Mengentafelung einführen würde, die den Garagenbesitzern und Tankstellenhaltern den handelsüblichen und angemessenen Gewinn ließe. Ob sich die Konvention allerdings mit diesen Bedingungen einverstanden erklären wird, muß abgewartet werden. Eine definitive Stellungnahme der Konvention erwartet man spätestens am Montag. Eine weitere Ausbreitung des Kampfes, außer auf Schlesien und Ostpreußen, ist in letzter Zeit nicht erfolgt.

Preisbindung für Watergarne in der M.Gladbacher Spinnerel.

Die Bestrebungen der Dreizylinderspinner, sich gegen weitere Verluste durch gegenseitige Unterbietungen zu schützen, haben zu einer Preisbindung für die verschiedenen Qualitäten Water-

4/20 PS. OPEL

Kein Wügelchen.

Ein Wagen! auf dem begerhtesten und erprobtesten Kleinwagen-Chassis der Welt.

Zweistürer 2150.— Kabriolet 2500.—

Vierstürer 2900.— Limousine 2980.—

Kastenlieferwagen mit geschlossener Führerhaus 2900.—

Preise ab Werk

Elberfeld, Königsstr. 32 **Ahlborn** Barmen, Allee 215

Original-OPEL-Ersatzteile-Lager.



Noch einige Tage Geduld

In den nächsten Tagen eröffnen wir unsere neue Filiale

Elberfeld / Wall 26

Speier-Passage

Sie werden erstaunt sein über die Fülle unserer Auswahl, über die Eleganz und die gute Qualität unserer Schuhe und Stiefel. Unsere enorme Leistungsfähigkeit ist die Ursache der Riesenumsätze unserer zahlreichen Filialen, die sich in vielen deutschen Städten befinden. Um unsere neue Elberfelder Filiale rasch einzuführen und viele treue Kunden zu werben, verkaufen wir anlässlich der Eröffnung große Mengen elegantester, modernster Schuhe ganz besonders billig. In Ihrem eigensten Interesse liegt es deshalb, mit Ihrem Schuheinkauf noch einige Tage zu warten.

Speier

Schuhwarenhaus A. - G.

Schuhunternehmen größten Stils
Elberfeld, Wall 26
Verkaufsstellen in vielen Städten

Die Schmerzensfinder der Städte

Oberbürgermeister Dr. Jarres über die Städte als Betriebsunternehmer. — Wohnungsbau, Theater, Häfen. — Gegen das Wettrennen um Sport-Anlagen und Ausstellungen.

Frankfurt am Main, 28. September. (Fig. Draht.) Im weiteren Verlauf seiner Rede kam Oberbürgermeister Dr. Jarres (Duisburg) auf die Wohnungsnot und den hässlichen Wohnungsbau zu sprechen. In den beiden letzten Jahren wurden rund 91 Prozent der in den Städten neu hergestellten Wohnungen ganz oder doch größtenteils durch die Städte finanziert. Das Rückgrat der Wohnungsfinanzierung, die Hauszinssteuer, wird im wesentlichen von den Städten aufgebracht und namentlich in den Großstädten. In den Jahren 1924 bis 1926 sind von den Städten über 50.000 Einwohner 908 Millionen RM. aus Hauszinssteuermitteln und 722 Millionen RM. aus anderen Mitteln zur Wohnungsbauförderung verwendet worden.

Nachschärfen dieser Leistungen müssen die Städte mit Einführung der geraden treulosen Gedanken zurückweisen. Ihnen nachträglich die durch Gelsen ihnen bisher verbriefen Hauszinssteuerrückstellungen zu nehmen.

Die Angriffe gegen die kommunale Wirtschaftstätigkeit richten sich aber weniger gegen die Arbeit auf dem Wohlfahrtsgebiet und dem Wohnungsbau als gegen die eigentlich gewerblichen Betriebe der Gemeinden. Man schätzt das heutige Volkseinkommen abzüglich der Schulden auf rund 250 Milliarden RM. Das Vermögen der öffentlichen Hand wird auf etwa 52 Milliarden RM. geschätzt. Davon fallen in der Reichsbahn 26 Milliarden, in der Reichspost 1 Milliarde und in den kommunalen Betrieben 5 Milliarden RM. enthalten sein. Der sonstige öffentliche Besitz wird mit 20 Milliarden RM. bewertet. Vermutlich ist der in den kommunalen Betrieben investierte Betrag höher, etwa zur Zeit 8 Milliarden. So bleibt das in dem kommunalen Betrieb investierte Kapital nur ein bescheidener Bruchteil, einmal im Verhältnis zu den Betriebsinvestitionen des Reiches und der Länder, namentlich aber im Verhältnis zum Volkseinkommen und zu dem in der Privatwirtschaft arbeitende Kapital. Die kommunalen Betriebe sind organisiert und gewachsen. Von den 1,5 Millionen Erwerbstätigen, die in der öffentlichen Wirtschaft tätig sind, das heißt ein Zehntel aller Erwerbstätigen fallen nach hoch gegriffener Schätzung 800.000 auf Angehörige und Arbeiter in Gemeindebetrieben.

Gas, Wasser und Elektrizitätswerke. Von den Wasserwerken waren rund 95 Prozent aller Werke kommunal. Von den 1209 deutschen Wasserwerken mit einer Leistung von 3,5 Milliarden Kubikmeter befanden sich 981 mit rund 8 Milliarden Kubikmeter in rein kommunaler Hand, 78 Werke mit rund 420 Millionen Kubikmeter waren gemischt wirtschaftlich und 150 Werke mit 120 Millionen Kubikmeter waren in privater Hand. Die Gesamtleistung an elektrischem Strom ist von 2,8 Milliarden in 1913 auf 16,38 Milliarden Kilowattstunden im Jahre 1928 gestiegen. An dieser Produktion waren das Reich mit 1,6 Milliarden gleich 9,8 Prozent, die Länder mit 1,9 Milliarden gleich 11,4 Prozent und der Kommunalbetrieb mit 2,8 Milliarden gleich 34,3 Prozent beteiligt. Die Gesamtleistung der öffentlichen Hand betrug demnach rund 9 Milliarden gleich 55,5 Prozent der Gesamtenergieerzeugung. Gemischtwirtschaftlich wurden 4,9 Milliarden gleich 30 Prozent und rein privatwirtschaftlich 2,4 Milliarden gleich 14,7 Prozent erzeugt. In den gemischtwirtschaftlichen Betrieben war die öffentliche Hand mit 3,6 Milliarden Kilowattstunden beteiligt. Dadurch erhöhte sich die Gesamterzeugung der öffentlichen Hand auf 12,68 Milliarden Kilowattstunden gleich 77 Prozent der Gesamtenergieerzeugung. Fortschritte der Technik und durchschlagende volkswirtschaftliche Erwägungen drängen auf dem Gebiet der Gas- und Stromversorgung immer zu größeren Anlagen und lassen den kommunalen Eigenbetrieb nur an großen Versorgungszentren rentabel erscheinen. Dem Problem der Ferngasversorgung sollten sich die Gemeinden nicht widersetzen. Von 149 Straßenbahnen

sind 110 kommunale, 35 privat und 4 gemischtwirtschaftlich. Das finanzielle Ergebnis der auf Gewinn betriebenen Unternehmungen ist durchaus erfreulich. Wenn 1925 die Überschüsse der städtischen Betriebe im Verhältnis zum gesamten kommunalen Aufwuchsbedarf nur einen Prozentsatz von 8,2 ergeben, so ist im Jahre 1928 bei den Städten über 50.000 Einwohner dieser Satz im Durchschnitt auf 17,8 zu berechnen. Dabei haben die Städte über 200.000 Einwohner mit 19,3 Prozent am besten abgeschnitten.

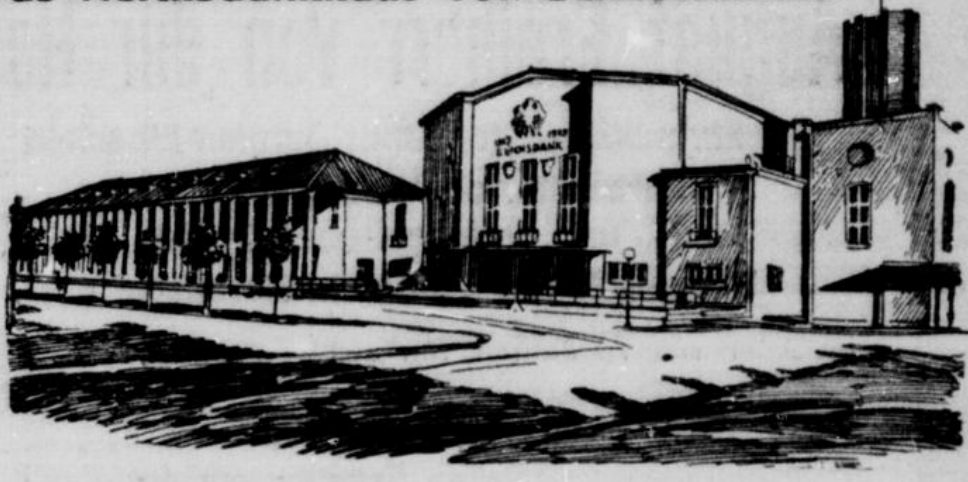
Im ganzen haben 1928 die Betriebe zu dem Finanzbedarf der Städte über 50.000 Einwohner 84 Millionen RM. beigetragen. Die Annahme, daß durch die Befreiung der Steuerbefreiung der öffentlichen Hand das

Verkehrsgebiet empfiehlt sich eine ringe Gemeinschaftsarbeit der Städte. Die Vorurteile gegen die kommunalen Betriebe müssen beseitigt und der Friede zwischen den privaten und kommunalen Wirtschaft muß endlich angebahnt werden.

Ministerialdirektor von Leyden führte aus, daß es sich bei der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden um eine Funktionsberechtigung handele, um eine Domäne der Selbstverwaltung, die seit langer Zeit unbeschnitten war und die jedenfalls nicht geschaffen wurde, um andere Unternehmungen zu schädigen. Wenn eine Gemeinde sich betätigt auf Gebieten, auf denen sie es im Interesse ihrer Bürger nicht nötig habe, da sie es auch auf anderen Wegen erreichen könnte, so sei das nicht zu billigen. Mißbräuchliche Ausnutzung von Monopolen sei zu vermeiden.

Der Verammlung lag zur Frage der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden folgende Entschließung

Das Reichsdankhaus von Schneidemühl



Am 6. Oktober wird in der Hauptstadt der Provinz Grenzmark, Schneidemühl, das Reichsdankhaus eingeweiht, das die Provinz aus Reichs- und staatlichen Mitteln erbauen konnte und das eine Pflegestätte der Kultur in der Grenzprovinz werden soll. So wird u. a. auch ein Theater in dem Reichsdankhaus untergebracht werden. Die Provinzial-Behörden und die Stadt haben den Namen Reichsdankhaus als Ausdruck ihrer Anerkennung für die Unterstützung durch das Reich gewählt.

Reich 200 Milliarden Reichsmark gewonnen würde, ist eine Utopie. Der größere Teil der Steuern würde wieder an die Länder und Gemeinden überwiesen werden. Außerdem wären die Betriebe des Reiches und der Länder selbst zu besteuern. Zweitens würde die Besteuerung der kommunalen Betriebe eine Erhöhung der Tarife über der Reallohnern nach sich ziehen. Beides wäre für die Wirtschaft gleich untragbar.

Schmerzensfinder unter den kommunalen Betrieben sind die Häfen und die Theater.

Drei Städte betreiben Häfen meist in rein kommunaler Wirtschaft, während nur sechs gemischtwirtschaftlich oder verpachtet sind. Von diesen Häfen schließen 16 kommunale Häfen und 3 gemischtwirtschaftlich betriebene Häfen mit meist ganz erheblichen Unterbilanzen ab, während nur 14 kommunale Häfen und drei gemischtwirtschaftlich betriebene geringe Überschüsse aufweisen. Auf dem Gebiet des Theater- und Musikwesens sind die Städte nach dem Kriege vielfach an Stelle des Staates und der Dynastien getreten. Von eigentlichen Theatern sind 11 Staatstheater, 13 Privatbühnen, 45 rein städtische Regietheater und 19 Bühnen, die in Gesellschaftsform, wesentlich aber von den Städten unterhalten werden. Der Gesamtumsatz der Städte betrug im Jahre 1928 47,7 Millionen RM. gleich 49,4 Prozent der Einnahmen. An den städtischen Bühnen wurden 16.000 Personen beschäftigt, darunter 10.000 Künstler, für die an Gagen 61,7 Millionen RM. ausbezahlt wurden. Auf dem

Die Erhaltung und Fortführung der öffentlichen Unternehmungen nach rationalen wirtschaftlichen Grundsätzen liegt in unmittelbarem Interesse der Allgemeinheit. Die sozialen Aufgaben der gleichmäßigen Versorgung der Bevölkerung mit nicht entbehrlichen Bedürfnissen des täglichen Lebens, Gas, Wasser, Elektrizität, Verkehrseinrichtungen und Unternehmungen sowie die Bereitstellung dieser wichtigen Produktionshilfsmittel für die gesamte Wirtschaft rechtfertigen es, daß die Gemeinden ebenso wie die Privatwirtschaft den notwendigen Kapitalbedarf für ihre wirtschaftlichen Unternehmungen ohne einseitige Hemmung im In- und Auslande befriedigen. Eine Heranziehung der gemeindlichen Unternehmungen zu neuen Steuern ist abzulehnen.

In der vorgelegten Entschließung wurde an die Stelle der Worte Heranziehung der gemeindlichen Unternehmungen zu neuen Steuern ist abzulehnen: Eine Ausdehnung der Steuerpflicht der gemeindlichen Unternehmungen ist abzulehnen.

In dieser Fassung wurde dann die Entschließung angenommen. Bei der Neuwahl des Vorstandes ergab sich die Wiederwahl der bisherigen 24 Mitglieder des Vorstandes.

Präsident Rulert schloß die diesjährige Tagung des Preussischen Städtebundes mit Dankworten an die Delegierten.

Wie wir erfahren, wird ebenso wie der Deutsche Städtebund auch der Preussische Städtebund im nächsten Jahre in Dresden abgehalten werden.

Selbstmord oder Verbrechen?

Eine 21jährige Bureauangestellte im Kontor tot aufgefunden.

W. Gladbach, Rheinl., 30. Sept. Im Kontor des Erziehungs- und Pflegeheims für Schwachsinnige „Deponata“ in Gladbach wurde am Sonntag mittags eine 21jährige Bureauangestellte, auf dem Sofa liegend, tot aufgefunden. Der Kriminalpolizei ging eine Meldung über Selbstmord zu. Aus gewissen Merkmalen an der Leiche war aber festzustellen, daß dem Tod ein schwerer Kampf vorausgegangen sein mußte. Die Untersuchung begann mit der Vernehmung des Anstaltsleiters Direktors Walter Rierling. Es ergab sich dabei, daß dieser mit der Toten seit einiger Zeit in unerbauten Beziehungen gestanden hat und auch in den letzten Stunden vor ihrem Tod mit ihr zusammen gewesen ist. Da vermutet wurde, daß der Tod des Mädchens auf Einnahme von Gift zurückzuführen ist und ferner die Möglichkeit vorliegt, daß an dem Mädchen ein Gewaltakt vorgenommen worden ist und Rierling hiermit in Verbindung gebracht wurde, wurde er festgenommen. In einem unbewachten Augenblick, als noch die Vernehmungen anderer Leute im Gange waren, gelang es ihm, zu entfliehen. Er konnte sich mehrere Stunden lang in der Anstalt verstecken und wurde erst gegen Abend, als bereits alle Grenzstationen von seinem Entweichen unterrichtet waren, in seinem Versteck aufgefunden. Er wurde sofort der Polizei zur weiteren Vernehmung zugeführt, über deren Ergebnis bisher noch nichts zu erfahren war.

Liebesdrama.

W. Duisburg, 28. September. Der 21jährige Bergmann Rudolf Brudermann hatte mit der Stenotypistin Julek ein Verhältnis. Vor einigen Tagen entließen sich das Mädchen aus der Wohnung seines Vormundes und zog zu seinem Geliebten in die Ernststraße. Heute morgen erschien der Vormund, um sich nach dem Verbleib des Mädchens zu erkundigen. Als Brudermann den Vormund gewahrte, eilte er ins Zimmer zurück und schloß die Tür hinter sich zu. Kurz darauf fielen aus dem Zimmer zwei Schüsse. Die herbeigerufenen Polizei fand das Liebespaar auf dem Boden liegend mit je einem Kopfschuß vor. Während der jungen Mann noch lebt, verschied das Mädchen kurz nach der Tat.

Spuren

im Mechernicher Doppelmord.

W. Köln, 29. Sept. Zu dem Doppelmord in Mechernich, über den wir feinerzeit berichteten, ist festgestellt, daß der am 21. August 1928 ermordete Jagdbauernbruder Josefmann Joseph Rönne aus Hellenhof mindestens als Mitwisser der Tat in Frage kommt. Rönne hat schon vor mehreren Jahren im Jagdbauernhaus in Duisburg mit seinen Mitgefangenen einen Raub der Lohngebühren im Mechernicher Wert eingehend besprochen. Weiter hat Rönne in den letzten Monaten seinem Wohnungsgesgeber in Courbroit in Belgien mehrmals gesagt, daß der Lohngebühren im Mechernicher Wert sehr leicht auszuführen sei, weil das Gelände sehr hügelig und bewaldet wäre. Einige Tage vor seiner Abreise aus Belgien, am 7. August, hat Rönne seinem Wohnungsgesgeber gesagt, daß der Lohngebühren sehr leicht gemacht werde. Vom 7. August ab hielt sich Rönne wieder in Deutschland auf, hauptsächlich im Kreis Schleiden, zwischen Mechernich und der belgischen Grenze. Es ist festgestellt, daß er mehrmals in der Nähe des Tatortes gewesen ist. Rönne gibt die gefälschten Tatsachen zu und macht im übrigen sein Bestreben, daß ihm die Täter persönlich bekannt sind. Nach den bisherigen Ermittlungen muß angenommen werden, daß Rönne im Mechernicher Wert am 9. August (Lohngebühren) den zum Liebesfall geeigneten Platz ausfindig gemacht und später die Täter instruiert hat. Er hat für den Tag der Tat ein Alibi mit besonderer Genauigkeit nachgewiesen.

Erfolge

verpflichten zu weiteren Leistungen!

Heute bringen wir Ihnen wieder eine Fülle neuer und schöner Herbst-Artikel, von deren Ausfall und Preiswürdigkeit Sie überrascht sein werden.

Besichtigen Sie unsere Fenster!

14⁹⁰

10⁹⁰

Dom-Lock-Spangenschuhe 7.90
schöne Modell

Dom-Spangenschuhe m. Laufabs. 7.90
besonders preiswert

Dom-Feintars-Spangenschuhe 8.90
moderne Form L. XV. u. Trotteur-
ausatz, sehr preiswert. 10.90

Dom-braune Boxkalf-Spangenschuhe 9.90
sehr fesch, amer. Absatz

Dom-Lock-Spangenschuhe 10.90
elegante, L. XV. Absatz 12.90

Hauschuhe in großer Auswahl
und sehr preiswert.

Beige Nubuk-Kreuzspangenschuh, modernes glattes Modell

Liwera-Strümpfe u. Liwera-Socken
in den neuen Herbstfarben

Tacke

Verkaufsstelle
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H., Elberfeld, Wall 16, Ecke Schlössersgasse.

Herren-Halbschuhe, gutes Rindbox 8.90
Herren-Schnürstiefel, solide Verarbeitung 9.80
Herren-Halbschuh, Original-Goodyear-Welt 12.50

Schulstiefel
für die herbstliche Jahreszeit
in dauerhafter Ausführung

Braun echt Boxkalf-Herren-Halbschuh, schlanke Form, Orig. - Goodyear gedoppelt

Tacke & Cie. AG., BURG B. M.

Statt Karten.
Helmut van Els
 Magdalena van Els geb. vom Hagen
 Vermählte.
 Barmen-R., den 1. Oktober 1929.
 Remscheiderstr. 31. a312
 Trauung: Johanniskirche 4 Uhr.

Dr. Willi Mombaur
 Anni Mombaur geb. Hentze
 Vermählte.
 Elberfeld, den 1. Oktober 1929. Solingen,
 Stadthalle, Bürgerlandstr. 78.

Gesunder Junge
 angekommen.
 Werner und Margot Gurau.
 Elberfeld, Moltkestraße 21. h330

Die glückliche Ge-
 burt eines kräftigen
 Mädels
 zeigen hocherfreut an
 Adolf Boge jr. u. Frau
 Margarete geb. Geiger.
 Solingen, Beethovenstr. 135. e145

Statt Karten.
 Am Sonnabend entschlief sanft nach län-
 gerem, schwerem Leiden in Barmen, wo er
 Genesung suchte, mein innigstgeliebter Gatte,
 unser herzensguter Vater, Schwiegervater
 und Großvater
August Koehler
 im Alter von 60 Jahren, wohl vorbereitet
 durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.
 In tiefer Trauer:
 Veronika Koehler, geb. Bayer
 August Koehler
 Marga Nachtsheim, geb. Koehler
 Clara Koehler, geb. Goeb
 Dr. med. Fritz Nachtsheim
 und 5 Enkelkinder.
 Kassel, Nüst (Hünfeld Land) und Barmen,
 den 30. September 1929.

Die Beerdigung findet statt in Barmen am
 Dienstag 1. Okt. nachm. 3 1/2 Uhr, von der Ka-
 pelle des St. Petrus-Krankenhauses aus, die
 feierlichen Exequien am Mittwoch 2. Okt.,
 8 1/2 Uhr, in der St. Antonius-Kirche. 3652a

Nur Arbeit war dein Leben.
 Nie dachtest du an dich;
 Nur für die Deinen strebtest.
 War deine schönste Pflicht.
 Heute nacht 4 1/2 Uhr entschlief sanft und
 ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit, im
 Vertrauen auf Gott, meine innigstgeliebte,
 treue Frau, unsere herzensgute Mutter, Groß-
 mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwä-
 gerin und Tante
 die Hebamme
Frau Fritz Grunewald
 Emma geb. Piepenbrink
 im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer:
 Fritz Grunewald d. Ält.
 Max Hüttemann und Frau
 Emmy geb. Grunewald
 Hermann Pacht und Frau
 Eifr. geb. Grunewald
 Fritz Grunewald d. J. und Frau
 Eifr. geb. Lindermann
 Ernst Sieper und Frau
 Erna geb. Grunewald
 Milde Grunewald u. 4 Enkelkinder.
 Barmen, Bochum, den 29. September 1929.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm.
 3 1/2 Uhr, von der Totenhalle des Unterbarmer
 Friedhofes aus statt.
 Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
 erhalten, so diene diese als solche.
 Bitte von Beileidsbesuchen Abstand neh-
 men zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.
 Du starbst so jung.
 Du starbst so früh;
 Wer dich gekannt,
 Vergibt dich nie.
 Samstag morgen gegen 6 1/2 Uhr entschlief
 nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbe-
 reitet durch den Empfang der hl. Sterbe-
 sakramente, meine liebe Frau, unsere gute
 Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester,
 Schwägerin und Tante

Frau Johann Mick
 Katharina geb. Sauerborn
 im Alter von 31 Jahren.
 Um stille Teilnahme bittet im Namen der
 trauernden Hinterbliebenen:
Johann Mick und Kinder.
 Elberfeld (Kieselstr. 18), Koblenz,
 den 30. September 1929.

Die Beerdigung findet Mittwoch 2. Oktbr.,
 nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des kath. Fried-
 hofes am Uellendahl aus statt.
 Das Seelenamt wird am Mittwoch, morgens
 6 1/2 Uhr, in der St. Laurentiuskirche gehalten.*

Familien-Anzeigen
 Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-
 Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch den
 General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Heute wurde mein heißgeliebter Mann, unser teurer
 Vater, Schwager und Onkel
 Herr Gehelmer Kommerzienrat
August Freiherr von der Heydt
 Ehrenbürger der Stadt Barmen-Elberfeld
 Ehrenritter des Johanniter-Ordens
 und anderer hoher Orden
 Rittmeister der Landwehr-Kavallerie a. D.
 im Alter von 78 Jahren von uns genommen.

In tiefster Trauer:
 Selma Freifrau von der Heydt
 August Freiherr von der Heydt jr.
 Dr. Eduard Freiherr von der Heydt.
 Godesberg, Elberfeld, den 28. September 1929.

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst Abstand zu nehmen.
 Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 2. Oktober 1929, 11 Uhr
 vormittags, von der Friedhofskirche an der Hochstraße in Elberfeld aus.
 k213

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem
 Ableben des Begründers unserer Firma
 Herrn
Friedrich Graf
 Kenntnis zu geben. Er starb nach kurzer Krankheit im
 achtzigsten Lebensjahre.

Mehr als 40 Jahre hat der Verstorbene seine ganze
 Arbeitskraft unserer Firma gewidmet. Sein unermüdlicher
 Fleiß, seine nie versagende Schaffensfreude und seine her-
 vorragenden Charaktereigenschaften sichern ihm über das
 Grab hinaus ein dauerndes, ehrendes Gedenken.

Friedrich Graf Söhne.
 Barmen, den 28. September 1929.

Am 27. 9. entschlief nach einem arbeitsreichen Leben
 im achtzigsten Lebensjahre unser ehemaliger Chef und Be-
 gründer der Firma
 Herr
Friedrich Graf
 Wir werden dem Entschlafenen, der sich durch ein
 reiches Wissen und energische Tatkraft sowie durch große
 Aufrichtigkeit auszeichnete, ein ehrendes Andenken be-
 wahren.
 Die Prokuristen, Angestellten u. Arbeiter
 der Firma
Friedrich Graf Söhne.
 Barmen, den 28. September 1929.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.
 Nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben, geliebt
 und verehrt als Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwe-
 ster, Schwägerin und Tante im selten hohen Alter von
 84 Jahren verschied heute morgen gegen 4 Uhr sanft und
 ruhig im festen Glauben an ihren Erlöser
Frau Ww. Heinrich Wehner
 Henriette geb. Thönes
 Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden
 Hinterbliebenen:
Frau Martha Maßen geb. Wehner
Johann Maßen.
 Barmen, Gummersbach, den 30. September 1929.

Die Beerdigung findet Donnerstag 3. Okt., nachm. 3 Uhr,
 vom Sterbehause Barmen-Ritt., Bockmühlstr. 59, aus statt.
 Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so
 bitten wir, diese als solche zu betrachten. †

Samstag abend 9 1/2 Uhr verschied plötz-
 lich und unerwartet nach kurzer, schwerer
 Krankheit meine liebe Frau, unsere herzens-
 gute Mutter
Frau Aug. Mull
 Pauline geb. Schmitz
 im Alter von 48 Jahren.
 Um stille Teilnahme bitten die trauernden
 Hinterbliebenen:
Aug. Mull
Paula Mull
Aug. Mull jun.
Erwin Mull.
 Barmen (Karistr. 17), den 28. September 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 2. Okt.,
 morgens 11 Uhr, von der Leichenhalle Schiller-
 straße aus statt. †

Von der Reise
 zurück
S.-H. Dr. Leven
 Facharzt für Haut-
 und Geschlechts-
 Krankheiten, Elbf.,
 Wortmannstraße 36

Dienst am
Kunden
 peinlichst genau
 bei
Genck
 am Neumarkt
 Elberfeld
 8320
Stafelatur
 abgeben.
 28. Mathenaustr. 50
 Elberfeld.

Ich habe mein Büro in
 Barmen von Allee 66
 nach **Neuerweg 61**
 verlegt.
Gnad
 Rechtsanwalt.
 3842 a
 Zurück
Frau Dr. Becker-Schaefer
 Ärztin
 Unterbarmer.
 Zurückgekehrt
Dr. Grüneberg
 Von der Reise zurück
Dr. med. Gelling
 Barmen, Berlinerstraße 30. 3842 a
 Habe ab heute meine Tätigkeit
 als Arzt wieder aufgenommen.
Dr. med. Louig
 S.-Wichlinghausen, Oststraße 21.

Ausnahme-Angebot!
 Wir liefern eine kompl. Bett-
 garnitur, bestehend aus:
 1 Plumeau-Bezug . . . 130/150
 2 Kissenbezügen . . . 80/80
 1 Oberlaken . . . 150/250
 1 Bettlaken . . . 150/250
 in 12 Linen mit reich. Hobesum-
 garniert oder bestickt zum beson-
 ders billigen Preise von Mk 19.95.
 Solv. Kunden bewillig. wir trotz
 des enorm bill. Preises günstigste
 Zahl.-Erlaucht. Außerd. empf. wir
 Bettwaren u. Steppdecken in allen
 Ausf. u. Preis. Verlang. Sie Vorlage
 von Orig.-Must. unt. E 986 Gst. d592

Garantie-Anoden
 100 Volt Mk. 7.75
 „Elektro“ Osterrath & Co. Elberfeld.
 Steinbeckerstr. 52. Tel. 31580. 16992

Das Auf und Ab im Leben der Brüder Sklarek

Das sicherste Zeichen für die Popularität eines Menschen ist es, wenn man statt seines Vornamens nur einfach den Artikel setzt. Dieser Artikel, vor den Namen gesetzt, ist gewissermaßen ein Adelsprädikat, das der Erfolgreiche von der Öffentlichkeit verliehen bekommt. Auch die Brüder Sklarek, Leo, Max und Willy, erhielten dieses Zeichen der Popularität. Wenn man die drei Brüder meinte, oder von ihnen sprach, so sagte man nie Leo, Max oder Willy Sklarek, sondern man nannte sie einfach „die“ Sklareks. Das Schicksal der Brüder Sklarek, ihr Aufstieg und ihr Niedergang, erinnert an drei andere Brüder, deren Namen dem der Sklareks zum Verwechseln ähnlich klingen, nämlich an den der Brüder Kralj. Und wenn man den Lebenslauf der Sklareks schildern würde, so würde er sich kaum viel von dem der Kraljs unterscheiden.

Es ist noch nicht allzu lange her, da war der Name Sklarek in Berlin und im übrigen Deutschland gänzlich unbekannt. Es gab da irgendwo in einem kleinen Städtchen in Oberschlesien eine in äußerst bescheidenen Verhältnissen lebende Familie Sklarek, die drei Söhne mit Namen Leo, Max und Willy besaß. Diese drei Söhne, mit einem seltenen Geschäftsblick begabt, traten nach vollendeter Schulzeit als Lehrlinge in drei verschiedene Konfektionshäuser ein. Sie kamen auf der üblichen Stufenleiter zu Kommis und schließlich, vielleicht etwas schneller als andere Kollegen, zu Reisenden empor, und machten sich auf ihren Geschäftsreisen bei dem Kundenbesuch scharfste Konkurrenz.

Als der Krieg ausbrach, erkannten sie mit sicherem Instinkt, daß hier eine Konjunktur blühte, deren Ausnutzung man sich nicht entgehen lassen durfte. Was ein einfacher Schuster oder Schneider konnte, nämlich Herrenkleider in großem Maßstabe werden, das suchten doch die gerissenen Konfektionsreisenden, die drei Brüder Sklarek, noch weit besser zustande bringen. Sie verließen alle drei ihre Stellen und arbeiteten, nachdem sie es verstanden hatten, sich dem Heeresdienst zu entziehen, auf eigene Rechnung. Sie verschafften sich große Heereslieferungen, „machten“ in Wolstoffen und Decken, ebenso wie in Brodbeuteln, Uniformen, Stiefeln und Zeltbahnen und rüsteten mit diesen Gegenständen jene weniger Glücklichen aus, die draußen im Felde standen und für die in der Heimat kämpfen mußten. Riesensummen flossen in die Sklarekschen Taschen, und als der Krieg zu Ende war, waren sie „die“ Sklareks geworden. Sie verfügten über enorme Geldbeträge, die sie durch waghalsige Spekulationen weiter zu vermehren trachteten. Der Gewinn, durch Geschäfte erzielt, ging ihnen nicht schnell genug von. Und ihrer spekulativen Betätigung ge-

nügte es nicht, sich mit geschäftlichen Transaktionen auf längere Zeit zu begnügen. Der mühselige und schnelle Verdienst am Spieltisch lockte die Sklareks, und bald waren sie gern gesehene Gäste in den Spielclubs der großen Welt und auf allen deutschen Rennbahnen. Da sie mit ungeheuren Beträgen jonglierten, die waghalsigsten Wetten abschloßen, und märchenhafte Einsätze zu machen pflegten, konnte es nicht ausbleiben, daß der Name Sklarek bald zu den bekanntesten in den Kreisen der großen deutschen Geldfürsten zählte.

Die zweite Etappe des Sklarekschen Aufstiegs begann mit dem Zusammenbruch 1918. Die drei Brüder verlegten ihren Wohnsitz von Breslau nach Berlin, wo sie eine neuerliche große Konjunktur witterten. Es begann der Verkauf der Heeresbestände, und wenn man Sklarek hieß, wußte man, was man seinem Namen schuldig war. Die Sklareks legten also ihr riesiges, während des Krieges erworbenes Vermögen in Heeresbeständen an, und bald konnten sie in jener Zeit, in der alles nach Waren hungerte, und fast jeden geforderten Preis bezahlte, ihre aufgelaufenen Kassenlöhler mit ungeheurem Gewinn wieder absetzen. Das Sklareksche Vermögen hat sich in den zwei ersten Jahren nach der Revolution verzehnfacht. Selbstverständlich stiegen mit den Milliardengewinnen die Ansprüche, die die drei Brüder ans Leben stellten, ins Ungeheuerliche. Sie wollten öffentlich kundschaftern, über welche ungeheuren Mittel sie verfügten. Sie bauten sich herrliche Villen, bielten sich die teuersten Automobile. Ihrer Leidenschaft für Turf und Spiel genügte es nicht mehr, auf fremde Pferde zu wetten. Es sind jetzt gerade 10 Jahre her, da tauchte in den deutschen Rennprogrammen der Name Sklarek zum ersten Male auf.

Bei einer im Soppearten stattfindenden Versteigerung des Guts Grabis erwarben die Brüder Leo und Willy Sklarek einige Pferde, mit denen sie den Grund zu ihrem später so berühmten gewonnenen Rennstall legten. Es gelang ihnen, von den Erben des verstorbenen Königs Ludwig III. von Bayern das Gestüt Leutsteden zu bekommen, aus dem das beste Material für den Sklarekschen Rennstall hervorging. Binnen kurzem waren die Sklareks auf dem Gebiete des Turfs berühmte Leute geworden und traten mit dem Namen des berühmtesten deutschen Stalles Weinberg in scharfste Konkurrenz.

Große Bekleidungsaufträge, die die Sklareks von der Stadt Berlin erhielten, führten zur dritten Etappe ihres finanziellen Aufstiegs. Als in der städtischen Kleidervertriebsgesellschaft schwere Kassenlöhler entdeckt wurden und die Stadt Berlin diesen Betrieb zum Verkauf ausbot, waren es die Brüder Sklarek, die als Käufer für das heruntergewirtschaftete Objekt auftraten. Gleich-

zeitig mit dem Erwerb dieses bis dahin städtischen Betriebes schloßen sie mit der Stadt Berlin einen außerordentlich günstigen Vertrag ab, der ihnen ein Monopol auf Kleider, Wäsche und Schuhwaren für die städtischen Anhalten sicherte. Ihre enormen Geschäfte, die sie in der Stadt tätigten, finanzierten sie mit Hilfe der Berliner Stadtbank. Die Brüder Sklarek galten für vielfache Millionen, und wenn sie sich auch nicht gerade des besten Rufes erfreuten, infolge verschiedener Unregelmäßigkeiten bei den Lieferungen, so verfügten sie doch über großes Ansehen in der Textilbranche.

Ob es der ungeheure Aufwand war, den die Brüder Sklarek im Laufe der letzten Jahre getrieben haben, oder ob sie durch verheißene Spekulationen in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, kann man heute noch nicht genau feststellen. Die Erfolge der letzten zehn Jahre, die den Brüdern Sklarek zu einem ungeheuren Reichtum verholfen haben, wurden an einem einzigen Tage vernichtet gemacht. Die dritte Etappe im Leben der Sklareks beginnt mit dem Gefängnis. Wie wird sie enden?

Die „Sprache“ der Farben.

Es gibt nicht nur eine Briefmarken- und Plakatfarbe, die allgemein, auch von anderen Völkern verstanden wird, sondern ebenso eine „Sprache“ der Farben, deren Bedeutung gleichfalls international ist. So bedeutet weiß göttliche Vergebung, Unschuld, Jungfräulichkeit, Gerechtigkeit, Freude und Licht. Gelb ist das Symbol der Eitelkeit und des Ehrgeizes. Rot bedeutet Macht, Schamgefühl, Verbrechen und Krieg. Blau ist die Farbe der Wahrheit, Keuschheit, Treue und des guten Rufs. Schwarz ist der Ausdruck allem Bösen und Falschen, der Strafen und Knechte der Seele. Grün bezeichnet Hoffnung, Liebe, Jugend, Freude und Heiterkeit. Rosa ist die Farbe der Weiblichkeit, der Liebe und des Barmherzigen. Orange bedeutet Ehrgeiz, Energie, das Symbol der verbotenen Lust. Violett endlich ist die Farbe der Entlohnung der Welt angebrochen wird.

Die Weibsteufler im Theißwinkel

zu den Mordanschlägen in Ungarn.

Von Jeno Wachs.

An Stenot an der Theiß befindet sich in einem großen dunklen Zimmer dreißig Frauen. Dreißig Frauen mit schwarzem oder farbigem Tuch auf dem Kopf, im schwarzen oder farbigen Bauerngewand stehen an der Wand oder hocken auf den Britischen oder lauern am Boden und harren in die Tümmung. Dreißig Frauen aus Nagybánya und Tiszafürdö träumen in die Ferne.

Abend ist's, seufzt die eine. „So rasch ist's Abend. Jetzt trampeln die Rube durch die Hauptstraße und jede geht durch ihr Tor. Rube ist, Stille ist.“

Unfrieden ist. Angst ist, und tief atmet die zweite. „Gebt acht, die Gendarmen kommen, ihre Hahnenschnäbel stechen in die Luft. Hier treten sie ein und dort treten sie ein. „Kommt mit“, sagen sie zur Nachbarin und dann muß sie mit. Viele müssen mit und dann tagelang in der engen Kammer sitzen und dann der zu uns.“

„Hier ist's gut!“ ächzt die dritte. „Hier ist es weit vom Kirchhof und die ruhelosen Seelen finden nicht hier.“

„Hi!“ raunt die vierte. „Ruhelose Seelen! Glaubst du an so was? Du warst ja immer so gottlos. Und du kriegst ja lieber, wenn dich ein ruhelofer Liebhaber aufsucht!“

„Seibst gottlos!“ frächzt die sechste. „Ich glaube an die Rache!“

„Rache Urheil!“ schreit ausgelassen eine. „Kopfhänger! Gabt es plötzlich mit dem Schreck“

bekommen! Laßt lieber hören, was ihr auf dem Gewissen habt! Aber ohne Geplär! Maria Fazekas sang an!“

„O Gott der Barmherzigkeit, verlaß uns nicht!“

Maria Fazekas sang an:

„Ich hab' nicht einmal Gift vertrieben, ich bin unschuldig. Aber meine Mutter, die Hebamme, Kluzanna Fazekas, geborne Clab, hat's angezettelt. Hierst Kinderabtreibungen, was doch ein Segen war! So wenig haben und so viele Kinder! „Nein“, hat sie gesagt. „Bettler dürfen nicht geboren werden!“ Und: „Das zweite Kind darf nicht auf die Welt kommen!“ Aber Reunehmung, berteil, da ist die Frau Fazekas gekommen und hat sich beklagt, daß ihr Mann Kudenmarktwinnduch hat und zu nichts mehr nüt ist. Da hat sich meine Mutter, die Hebamme, ihrer erbarmt und hat Klagenpapier aufgeweicht und die Kienlösung der Fazekas gegeben. Die Mohnwurzeln haben dem kranken Menschen geschmeckt und am nächsten Tag war er hin. Seine Frau ist ein geknechtetes Weib, darum hat sie ihm ein Klageklart Arienk in den Sarg mitgegeben, dort hat man es jetzt gefunden. Und wenn ein Weib im Dorf eine Kakt auf dem Wudel gehabt hat, einen Mann loswerden wollte oder einen Geliebten, dann ist sie zu meiner Mutter gegangen oder zu Frau Fazekas, und die haben ihr geholfen. 1924, da ist es ihr schon benabe an den Kragen gegangen. Da hat der Kreis-

ERÖFFNUNG

Die stetige Entwicklung, gekennzeichnet durch einen von Jahr zu Jahr gestiegenen Umsatz, veranlaßten mich, meinem Möbelhause den seiner Bedeutung für die Wupperstadt entsprechenden neuzeitlichen Rahmen zu geben. — Meine neuen Ausstellungsräume

Berlinerstr. 75, 75a, 75b

im Zentrum von Barmen-Elberfeld, nach Richtlinien moderner Raumkunst gestaltet, sind ganz „Dienst am Kunden“. In übersichtlicher Aufstellung lassen sie leichter die Ihnen von mir gebotenen Kaufvorteile erkennen. Ich eröffne mit

neuen Modellen / in Riesenauswahl / zu Einführungspreisen

mit vorteilhaftesten Zahlungsbedingungen.

Besichtigen Sie zwanglos die neue Sehenswürdigkeit der Wupperstadt.

Möbelhaus

August Runkel

jetzt Berlinerstr. 75, 75a, 75b / Das führende Möbelhaus des Wuppertals.

arzt Siegebu den Tod dieses Karoly Holba ver-
dächtig gefunden und wollte ihn exhumieren las-
sen. Aber die Behörde hat kein Geld gehabt und
alles ist eingeschlafen. Da hat meine Mutter den
Weibern weiter geholfen. Aber jetzt, im Juni,
am Peter- und Pauls-Tag, da haben die Gendar-
men meine Mutter geholt. Weil es eine geheime
Anzeige gegeben hat. Nach ein paar Tagen ist die
Mutter nach Hause gelassen worden und die Gen-
darmen waren ihr auf den Fersen, aber davon
hat sie nichts gewußt. Und sie ist zu den Weibern
gegangen, die Mutter auf dem Kopf haben, weil
sie sie warnen wollte. Und die Gendarmen sind
ihr nur einfach nachgesehen und haben die Wei-
ber nacheinander abgeholt. Und meine Mutter ist
auch nach Budapest gereist und hat sich bei der
Doktoren erkundigt, ob das Arsenik in der Leiche
zurückbleibt. Und da ist sie ganz verstört nach Hause
gekommen, und wie die Gendarmen sie da wieder
holen wollten, hat sie Laugenstein getrunken und
ist in ihrem Blumengarten hingefallen. Da haben
die Gendarmen das Nachsehen gehabt. Ander-
halb Stunden lang hat meine Mutter gebrüllt,
die Gendarmen waren dabei, aber kein Wort hat
sie verraten. Und so ist sie gestorben."

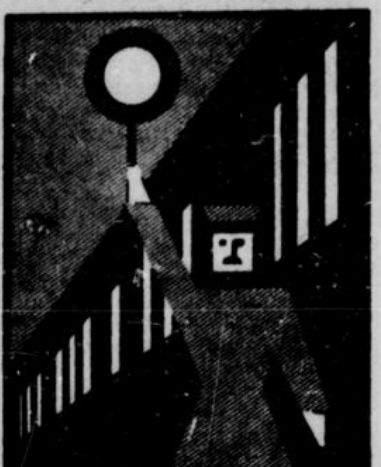
© Gott der Barmherzigkeit, verlaß uns nicht!

Frau Lipka zieht ihr schwarzes Kopftuch zu-
recht und erzählt mit ältlicher Stimme:
"Ich hat noch im Jahr 1911 der Tod von
Lajos Latacs nicht ruh'n lassen. Endlich bin ich
draufgekommen, daß das Fliegenpapier hinter der
Geschichte steckt. Und da hab' ich beim Greißler
eine Menge Fliegenpapier zusammengekauft und
hab' ihm gesagt, ich brauch's jetzt, weil's im Som-
mer teurer wird. Und da hab' ich auch die Flie-
genpapierlösung gefunden und hab' sie an meinem
Vater ausprobiert. In zehn Minuten war er hin.
Da hab' ich mit meinem Mann gesprochen, wir
werden die alte Frau Karbós adoptieren und bei
uns pflegen, unter der Bedingung, daß sie ihr
Bermüßigen auf uns umschreiben läßt. Mein Val
hat gesagt, daß wir nicht darauf ansieh'n, aber
ich hab' doch meinen Willen durchgesetzt. Und die
Frau Karbós ist zu uns gezogen und dann ist sie
im Sommer auf einmal krank geworden. Nach
einigen Tagen war sie hin. Kein Zahn hat nach
ihr gekracht. Und ihr Haus ist auf meinen Mann
umgeschrieben worden. Einige Jahre danach ha-
ben wir so meine Schwester und meinen Schwa-
ger, György János und seine Frau, aus Ujkecske,
adoptiert. Im Jahre 1921 sind sie dann beide auf
einmal krank geworden. Der Doktor ist gekommen
und hat 'verdorbener Magen' gesagt. Aber dann
ist János gestorben und dann meine Schwester.
Ein Haus und drei noch Weinberge sind auf uns
umgeschrieben worden. Zuletzt, im Jahr 1924, ist
dann auch mein Mann unerwartet krank gewor-
den und gestorben. So war's."

© Gott der Barmherzigkeit, verlaß uns nicht!

Da bewegt sich Frau Maria Karbós in der
Dämmerung:
"Ihr wißt, wer ich bin. Der Herr Abgeordnete
war bei mir oft im Hause, ich hab' auch gehofft,
er wird mich aus der Fatsche zieh'n. Um fünf
Uhr hat man bei mir Tee getrunken, wie in der
Stadt. Vor neun Jahren hab' ich meinen zweiten
Mann geheiratet, Mihály Karbós. Er war reich.
Und ich hab' viele Seidenkleider und Seiden-
strümpfe gebraucht. Acht noch Robert hat ich
verloren. Da ist mein Mann böse geworden.
Und einige Monate drauf ist der Mihály auch
richtig gestorben. Ihr wißt ja, die Juszanna
Fajcsák, Gott geb' ihr die ewige Ruh', hat mir
geholfen. Ueber meine späteren Geliebten kein
Wort. Ihr habt sie ja gekannt. Felsche Burtschen
waren das, besonders der Rumäne, den ich so
glänzend verheiratet hab'. Aber da muß ich noch
eine alte zehnjährige Geschichte erzählen. Mein
erster Mann, Gott hab' ihn selig, der alte Sandor
Karbós, ist ehlich gestorben. Aber zu meinem Un-
glück ist bald darauf auch mein einziger Sohn
frank ins Bett gekommen. Der junge Sandor
war dreißigjährige Jahre alt und mir schon
längst ein Dorn im Auge. Was, soll die ganze
Welt gleich von meinem Sohn her wissen, daß ich
schon so alt bin? Und zur Krankenpflegerin bin
ich auch nicht da. So bin ich im Herbst 1919 zur
Juszanna gegangen und dann hab' ich meinen
Sohn mit der Arznei gesättigt. Aber da ist mir
eingefallen, daß der Sandor so eine schöne Stimme
hat und daß er in der Kirche immer mit seinem
Singen auffällt. Und da hab' ich ihn schon ge-
beten, es soll doch mein Lieblingslied singen. Ich
weiß, nicht mehr, welches Lied das war. Und wie

Soeben erschienen:



**Winter
1929/30**

**FAHR
PLAN
DES GENERAL-ANZEIGERS
ELBERFELD
BARMEN**

HANNS HERKENDELL D.DR.

PREIS 60 PFG

Der bedeutend erweiterte und verbesserte Plan
ist erhältlich in allen Bahnhofsbuchhandlungen
und Zeitungs-Kiosken sowie in unseren
Geschäftsstellen und bei unseren Botenfrauen.

er da mein Lied so schön und hoch singt, da greift
er sich auf einmal an den Magen, knickt zusammen
und stößt einen Schrei aus: "Mutter!" Dann hat
er nicht mehr geschrien. Wie ein Stück Holz ist
er zusammengefallen und nach ein paar Minuten
war er tot."

© Gott der Barmherzigkeit, verlaß uns nicht!

Im Finstern raunen Stimmen durcheinander:
"Ich hab' meinen Mann vergiftet, weil er als
Krüppel aus dem Krieg gekommen ist!"
"Meiner war sogar blind! Ich häß' ihn immer
führen sollen!"
"Meiner hat mich halbtot geschlagen!"
"Ich wollt' zum dritten Mal heiraten!"
"Meinen Vater hat meine tote Mutter ver-
giftet!"

Und sie zischen und tuscheln und flüstern und
wispeln, ungebunden und fast stolz, unbedrückt von
seelischen Lasten, gottlos, religionslos, als wären
sie zum Tee bei Frau Maria Karbós.

Da schleicht sich eine an das Fenster, freit
in der Finsternis ihre Schürze ab, dreht sie zu-
sammen, wirft sie auf das Fensterkreuz als
Schlinge, die sie sich um den Hals legt.
Eine bemerkt es und schreit auf:
"Tör' dich nicht!"
Die Tür öffnet sich, der Schließer tritt mit
einem Licht ein:
"Was gib's?"
Und ein Schrei:
"Ich will geh'n!"

© Gott der Barmherzigkeit, verlaß uns nicht!

(Wiener "N. Fr. Presse".)

Verjüngung durch Blutübertragung.

Veruche
eines deutschamerikanischen Forschers

Der deutschamerikanische Physiologe G. Wil-
helm, der am physiologischen Institut der chileni-
schen Stadt Concepcion wirkt, hat Verjüngungs-
versuche durch Bluttransfusion unternommen. Ob-
wohl Wilhelm auf diesem Spezialgebiet mehrere
Vorgänger hat, sind seine Verjüngungsversuche
doch neuartig zu nennen. Wilhelm erprobte, dem
"N. Wiener Journal" zufolge, die verjüngende
Wirkung der Zufuhr von frischem Blut an Hun-
den. Bisher mußten 24 Versuchstiere sich wider
Willen auf diese Art verjüngen lassen. Die 24
Hunde waren alle im Greisenalter: Versuchstiere
bis zu 20 Jahren, ein Alter, das bei einem Hund
dem menschlichen Zeitalter von ungefähr 70 Jah-
ren entspricht. Die Art und die Häufigkeit der
Blutzufuhr war bei den einzelnen Tieren verschie-
den. Acht Hunde unter den 24 erhielten eine
Maximaldosis von frischem Blut junger Hunde,
und zwar jeden Tag dreimal eine Blutmenge von
durchschnittlich 20 Kubikzentimeter. (Einzelne so-
gar 50 Kubikzentimeter.) Diese stark forcierte
Verjüngungskur wurde etwa vier Monate fortge-
setzt. Bei einem Hund erreichte die Höchstzahl der
Transfusionen 100.

Um den Unterschied der Einwirkung jungen
und alten Blutes im sensilen Organismus genau
beobachten zu können, wurden acht weitere Ver-
suchstiere einer ganz anders gearteten "Verjün-
gungskur" unterzogen. Es wurden nämlich falsch
behandelt. Wilhelm führte ihnen nicht junges
Blut, sondern das ganz alter Hunde zu. Sie be-
kamen ebenfals Blutinjektionen, wie die rich-
tig behandelten Versuchstiere. Schließlich ließ
Wilhelm acht Tiere ganz unbehandelt. Nach vier

Monaten zeigten sich die Wirkungen der Kur. Die
ersten acht Hunde, denen man junges Blut einge-
spritzt hatte, erschienen wirklich verjüngt. Ihr Fell
wurde glänzend und reichlicher, der schlappe Gang
wich einem elastischen. Die vor wenigen Monaten
noch sensilen Tiere benahmen sich ganz wie die
jungen Hunde. Das Gewicht der Tiere nahm zu.
Bei einem Hunde wurde eine Zunahme von an-
nähernd elf Kilogramm gemessen. Völlig anders
wirkte sich die Verjüngungskur bei jenen acht Hun-
den aus, die man mit dem Blut sensiler Hunde be-
handelt hatte. Hier trat keine Verjüngung ein,
sondern, ganz im Gegenteil, ein rascherer und
deutlicher Verfall. Die acht Hunde, die man nicht
behandelt hatte, zeigten Senilitätsymptome wie
zuvor. Durch den Vergleich dieser Ergebnisse
sahen also erwiesen, daß die Transfusion jungen
Blutes bei sensilen Tieren tatsächlich eine Verjün-
gung bewirkte.

Allerdings ist nach diesem prachtvollen Resultat
auch die Enttäuschung, auf die übrigens der chile-
nische Physiologe gefaßt war, nicht ausgeblieben.
Denn die Wirkung der Verjüngung erwies sich
nicht nachhaltig. Bereits nach zehn Wochen,
nachdem die Tiere die letzten Blutinjektionen
erhalten hatten, konnte eine allmähliche Gewichts-
abnahme festgelegt werden. Der Gang der Tiere
wurde schlapper, sie begannen das Spiel zu ver-
schmähen, die Hunde wurden wieder alt. Drei Mo-
nate nach Beendigung der Kur war von der Ein-
wirkung der verjüngenden Bluttransfusion nur
mehr sehr wenig zu merken.

Das Gesamtergebnis der Versuche ist für die
Wissenschaft gewiß von hohem Interesse. Es be-
weist, daß im Blut der jungen Tiere irgend etwas
vorhanden sein müsse, das auf die Funktionen des
Organismus belebend wirkt. Der praktische Wert
dieser Verjüngungskur ist aber jedenfalls nicht
ausreichend genug, um ihre Anwendung auf Men-
schen aussichtsreich erscheinen zu lassen.

Die erste Teefosterin.

Der Beruf des Teefosters, der in England
recht einträglich ist, wird meist nur von Männern
ausgeübt; aber es gibt auch eine Frau, die eine
solche Stellung seit 16 Jahren innehat und sich in
ihr vortrefflich bewährt. In einer Unterredung
erklärte sie, daß sie mit ihrer Beschäftigung so
zufrieden sei, daß sie stets dieselbe Laufbahn ein-
schlagen würde, wenn sie noch einmal vor der
Berufswahl stünde. "Teefosten ist eine überaus
interessante Tätigkeit, bei der man stets noch
etwas Neues lernt", führte sie aus. "Ich bevor-
zuge den English-Tee vor allen anderen Sorten.
Ein sehr feiner Geruch und Geschmack ist not-
wendig. Alle fremden Gerüche müssen natürlich
vermieden werden, wenn es gilt, die Teeproben
durchzufosten. Aus diesem Grunde darf man bei
der Arbeit niemals gepudert oder geschminkt er-
scheinen. Ich habe gefunden, daß das Essen eines
Apfels den Gaumen wieder frisch macht, wenn
man an einem Tage 200 oder 300 verschobene
Teeforten hat durchprobiert. Für die
Probe läßt man den Tee sechs Minuten lang
ziehen. Die Prüfungen erfolgen mit verschiedenen
Wasserforten aus den einzelnen Teilen Englands,
weil jede Mischung auf ein bestimmtes Wasser
genau berechnet werden muß. Nur so gelingt es,
die beste Mischung für jeden Bezirk heraus-
zubekommen."

Kundfunt am Dienstag.

10.15-11.10: Schallplattenmusik.
11.15-11.55: Volkshochschule: Deutschlands Ein- und
Ausfuhr (2).
12.10: Schallplattenmusik.
1.05-2.30: Mittagskonzert. Zeitung: Chlodt.
3.00-3.30: Eis Verbenberg: Kinderstunde.
4.05-4.25: Hans Thoma (um 90. Geburtstag, 2. Okt.).
4.30-4.55: Vorkunde. Aus Tostolowski: "Die Zank".
5.00-5.35: Die politische Note der deutschen Romantik.
5.35-6.30: Beethoven.
6.30-6.50: Habbener Tr. Rosenbal: Aus der talmu-
dischen Zeitgeschichte (2); Reich und Seele.
7.15-7.40: Zeitfragen der Gegenwart: Die Orga-
nisation der deutschen Wirtschaft (2).
7.40-8.00: Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Dr.
Hans Stein: Wirtschaftstheorie.
8.00-8.30: Zur Aufführung der "Soldaten" von Jakob
Michael Reinhold Kenz: Kenz von Georg Büchner.
8.30: Die Soldaten. Komödie in 5 Aufzügen von Sal.
M. Kenz. Musik von Hans Ebert.
Anm.: Beste Kleidungen und Sportbericht.

Garantieanoden

erhalten Sie stets frisch bei
Specht, Elektr.-G. m. b. H.
Elberfeld, Kipdorf 33, Barmen, Gemarker Ufer 15.

1385

**70
JAHRE
1859
1929**

Jubiläums-Verkauf
vom 1. bis 12. Oktober mit

10% Rabatt
auf alle Artikel

Schuhhäuser Wetter

ELBERFELD NEUSTR. HOFKAMP U. ISLANDUFER

BOSCH-Zubehör ist in allen guten Fachgeschäften verrätig!

Vereinigte Stadttheater
 Barmen 1524 Eibfeld
 Dienstag den 1. Oktober:
 74-44: Die Geisha, 1. bis 10. Oedipus,
 Operette v. Sidner, I. Oedipus d. Herr-
 Jones, A 3 III. Oedipus
 auf Kolonos, nach
 Sophokles, A 3 II

Röhner-Folkshand, Barmen, Tel. 2031
 Samstag & Okt. Gruppe B:
„Die Geisha“ Oper
 von Jones
 Einheitspreis: 2,10 Mk. — 3,50 Mk.
 Es können noch einige Mgl. aufgen-
 werden. Anm. in Buchh. Röder, Fritz
 Ebertstr., Tel. 3415; Musikhaus Schweit-
 zer, Berlinerstr. 112, Tel. 4128; Frink,
 Kaiserstr. 8, Tel. 6468. — Verlangen Sie
 Werbeblatt! Nähere Auskunft: Tel. 2031

Salamander

Ab 1. Oktober, abends 8 Uhr:

FRÄULEIN! ---PARDON ich glaub', wir kennen uns schon!

Die glänz. Schlager-Operette
 von Burghard und Bruns, Lie-
 dertexte von Rich. Hill, Kurt
 Schwabach und Willy Rosen.
 Musik von Willy Meisel.

Wenn du einmal dein Herz ver-
 schenkt, dann schenk' es mir.
 Du lieber Herrgott, schenk' mir
 doch ein kleines Mädel.
 Fanny, trau bloß einem Mann als
 Ilona, ich vertrau dir ein Ge-
 heimnis an.

Durchschlagender Erfolg,
 in Berlin 100mal, in Hann. 50mal.
 Im Salamander nur v. 1. — 15. Okt.
 Die Hauptdarst. Helmut Kraus,
 Milada Narenta,
 bekannt im Wuppertal als
Goldene Heilerin,
 Hannelotte Bach, Luise Engelke,
 Victor Danner, Otto Weber.
Außerdem der erstkl.

Variété-Teil:

Varadini

Tanz der fünf Erdteile

Drei Helmons

Großart. Gentleman-Akrobat.

Drei Andrees

Meißner Porzellan

Thaloro & Partner

Der lebende Lohrdraden

Kleine Eintrittspreise

von 1 Mark an

Beachten Sie bitte unsere Nach-
 mittags-Vorstellungen, volles
 Programm u. ganz kleine Preise.
 Anfang 3.45 Uhr. — Näb. durch
 die Tagesstellungen. — Keine un-
 unterbr. ab 11 Uhr vorm. Tel. 212.

Bavaria Theater! Täglich Kaffee-Konzerte
 mit Programm 2
 bei freiem Eintritt. 3
 Täglich Das große
 Variétéprogramm
 Einheits-Eintrittspreis Mk. 1.—

Künstlerspiele Regenbogen
 Eibfeld, Poststraße 20/22.
Adolf Wagner
 konfiziert das erste Oktoberprogramm
 Three Panama Girls
 Berta Pasquel, Betty Sedlmayr
 Carl vom Walde, Hermann Dörseim
 sorgen für „Stimmung“.

Wieder da: **GROSS BARMEN**
Fidello: Jazz-Orch.
 Balalaika- und Jazz-Orch.
 Wiederkoll.
 Neue, mit-
 gegebene
 Karte

Keine andere Stefiame
 in der Stadt, wie die Stefiame.

Thalia-Theater

Eibfeld Direktion: Robert Riemer

**Ab morgen das neue
PROGRAMM**
 bis einschl. Dienstag den 2. Oktober

KONZERT-TEIL

1. Si j'étais roi Adam
2. Sündig und süß Lubbe-Staffort
3. Der Duft, der eine schöne Frau begleitet... May

An der Philipp-Orge! Joachim Krause

VARIÉTÉ-TEIL

Wieder eine der größten Variété-Sensationen

Gastspiel

Mister POWER

vom Hippodrom New York, mit seinen
tanzenden

Riesen-Elefanten

Das größte Wunder der Dressur
und die weiteren Variété-Attraktionen

3 Ovidus
Die Tango-Akrobaten

3 Trojaner
Akkordeon-Virtuosen

Fred u. Fred
Humorist. Springer.

2 Borellis
Kom. Balance - Akt.

FILM-TEIL

Ein Filmwerk von grandioser Schönheit:

LUIS TRENKER



Der Ruf des Nordens

Ein Menschenschicksal in der Welt des ewigen Eises
In der Hauptrolle: Der kühne Bergsteiger

Luis Trenker.

Wesp. Stellung: Erschüttert sitzen wir vor
der Leinwand, auf der eine unheimliche, glit-
zernde, gefährliche Welt vor uns entsteht.
Ein Film, der grandiose Naturaufnahmen in
den Dienst einer ersten Spielhandlung stellt.

Beginn der Vorstellungen:

Wochentags 8 Uhr Einlass 2.30 Uhr
Sonntags 3.00 Uhr Einlass 1.30 Uhr
Die Vorstellungen sind durchlaufend. — Einlass jederzeit.
Beginn der letzten Vorstellung abends 8 Uhr.
Trotz der erhöhten Unkosten wieder die
üblichen Eintrittspreise.
Wochentags bis 8 Uhr nachmittags
bei vollem Programm: 1. Rang Mk. 0.50, Parkett Mk. 0.20,
Bereits Mk. 1.—, 1. Rang Mittelloge Mk. 1.50,
ab 8 Uhr nachmittags:
1. Rang Mk. 0.50, Parkett Mk. 1.00, Spezialts 1.50, 1. Rang
Mittelloge Mk. 1.—, 1. Rang Mittelloge Mk. 2.—,
Programme Mk. 0.10. — Garderobe Mk. 0.10.

MODERNES THEATER

Eibfeld

So urteilt
unser volles Haus!
Menschlich ergreifend
ist die jugendliche

BETTY AMANN



und
der urwüchsige
Heinrich George
als
„der Levantiner“
in dem Ufa-Drama

213

Der Sträfling aus Sтамбуl

(Die zwei Frauen des Thomas Zeitz)

Um 4.00 6.40 9.25 Uhr.

Entzückend und charmant

mit

JENNY JUGO

in dem Wiener Ufa-Film
Die Flucht vor der Liebe

Um 2.30 6.10 7.35 Uhr.

Von 2 bis 5 Uhr: Kleine Preise!

Allgemein. Bildungsverein u. Verein für
wissenschaftl. Vorlesungen Eibfeld

1. u. 2. Okt.: Univ.-Prof. Dr. Cartellieri-
Heidelberg, „Heidelberg in Geschichte
und Dichtung“ (Lichtb.).
3. Okt.: Physiker Paul
Berlin, „Der sprechende Film“. Expe-
rimentalvortrag u. Vorführ. v. Tonfil-
men im Modernes Theater. Be-
ginn pünktlich 11.4 Uhr.

Fr. 11. Okt.: 1. Theatervorst. f. Gr. A.,
Lottichine „Spiel in Europa“. 7.4 Uhr.
Theaterkarten bei Both, Weststr. 1. Da-
selbst u. an den Vortragabend stän-
dig Neuaufnahme von Mitgliedern. Kart.
für die Veranstaltungen der Konzertge-
sellschaft zu bedeutend ermäßig. Preis.
ebenfalls bei Both. Verbilligter Besuch
der Veranstaltung. des Vohw. Bild.-Vereins.

Weinhaus Astoria

Eibfeld, Schloßbleiche.

Ab 1. Oktober die fabelhafte 1262

Stimmungs-
schrammelkapelle „Woodbear“

Kammerjäger
Mühlhagen

u. - Barmen, Grobstr. 10
Fernruf 5105 210h
verfügt ungezählter jeder Art.

Most

Cafe Viktoria Barmen

Originalität: Most in Krügen!!

2 Kapellen

Kapelle
BARFUSS
mit ihrer guten Unter-
haltungs- und Tanz-Musik.
Frohes Winzerfröhen

1929 Oktober

1
Dienstag

beginnt das große

Rheinische Winzerfest
in vollständig
neuartiger Dekoration.

Jeden Mittwoch und Samstag nachmittags

Tanz-Tee.

Alte Kirche, Barmen-Wupperfeld.
Donnerstag den 3. Oktober, abends 8 Uhr.
100. Musikabend des Siewert-Konfervatoriums:
Der Leipziger
Thomaner-Chor.
Leitung: Prof. Dr. Dr. Karl Straube.
Orgel: Prof. Heinrich Boell (Köln).
Programme zu M. 1.00 und 2.25 in Barmen bei Bier-
mann, Graepel, Ködgen, Schreiber, Röder, Verkehrs-
verein sowie beim Küster: in Eibfeld bei Baedeker
und Hartmann. 3524a

GRUGA 1929
Noch ist es Zeit!
Gartenbau-Ausstellung
ESSEN
Schluss: 13. OKTOBER

Besuchen Sie das

Oktober-Fest

im

Löwenbräu

Eibfeld. 1929

Küche: Münchner Spezialitäten. — Bayrische
Bedienung. — Orig. Dekoration. — Stimmung! Humor!

Klosterkeller

Alex Jungeblodt k202
Eibfeld, Morianstraße, neben der Hauptpost.

Neu eingeführt:

Wicküler Pilsener

5/20 Liter RM. — 25, 10/20 Liter RM. — 40.

Weinhaus Barberina

Eibfeld, Schloßbleiche 32, gegenüber dem Thalia-
Theater. — Geschäftsleitung: Alfred Leckebusch.

Ab 1. Oktbr. vollständige Umstellung

Kein Weinzwang. Flaschenweine von 2.50 Mark an.

Spezial-Weinausschank

Original Pilsener Urquell. Mixgetränke.

Dazu die prominente

Tanz-Kapelle Jacob

Barbetrieb. h102 Barbetrieb.

Most

Fußball in Berg-Mark

SpuSpBgg. Barmen weiter an der Tabellenspitze. — Eller 04 gegen B3 04 Düsseldorf unentschieden. — Im Düsseldorf Rhein Stadion enttäuscht die Pariser Stadtmannschaft. — In der 1. Bezirksliga Verschiebungen zu Gunsten von Germania Elberfeld, VfB. Remscheid, VfB. Ohligs und VfB. Hilden.

Kast 10000 Zuschauer hatten sich im Düsseldorf Rhein Stadion eingefunden, um den Fußball-Stadtfeindspiegel Düsseldorf — Paris beizuwohnen, erlebten aber eine große Enttäuschung. Die Gäste hatten nur einen Spieler von repräsentativem Format, den Torwart, dem allein es zu verdanken ist, daß das Spiel nur mit 1:4 verloren ging. In der Düsseldorf Elf fehlten vor allem die Spieler Fortuna, und von diesen wieder Hochgegang — Albrecht auf dem rechten Sturmflügel.

Die Bezirksliga war wiederum nur schwach beschäftigt. Im Elberfelder Stadion trafen sich SSV. Elberfeld und SpuSpB. Barmen vor 5000 Zuschauern. Das Spiel wurde von Barmen 3:1 gewonnen, obwohl Elberfeld das bessere Feldspiel zeigte. Aber bekanntlich entscheiden die Tore, und die vermochte der SSV. Sturm bis auf eins nicht zu trennen, während SpuSpBgg. den heute recht unsicheren Elberfelder Torwart dreimal schlagen konnte. Das Spiel wurde reichlich hart durchgeführt, und der SSV. Mittelflächer mußte in der zweiten Hälfte auf Geheiß des Schiedsrichters das Feld verlassen. In Düsseldorf kämpften Tu Sp. Eller 04 und B3. 04 Düsseldorf mit 1:1 unentschieden gegen einander.

Die Meisterschaftstabelle der Bezirksliga hat jetzt folgendes Aussehen:

SpuSpBgg. Barmen	4	3	1	0	12:5	7
VfB. Remscheid	2	2	0	0	12:2	4
B3. 04 Düsseldorf	3	1	2	0	3:2	4
Eller 04	4	1	2	1	8:7	4
Fortuna Düsseldorf	1	1	0	0	6:1	2
Schw. Weib Barmen	2	0	2	0	4:4	2
Tura Düsseldorf	3	1	0	2	6:11	2
SSV. Elberfeld	3	0	1	2	2:6	1
SpBgg. Ratingen	2	0	0	2	2:5	0
EC. 99 Düsseldorf	2	0	0	2	1:13	0

Im Gesellschaftsspiel bezwang Schwarz-Weiß Barmen den Kölner BSC, der ebenso wie die Platzleute mit Erfolg antrat, mit 3:2. Das rüchändige Meisterschaftsspiel aus der vorjährigen Spielzeit zwischen SpBgg. Solingen-Gräfrath und Fortuna Düsseldorf kam nicht zu Stande, da die Gräfrather ein Meisterschaftstreffen in Remscheid durchführen mußten.

SSV. Elberfeld — SpuSpBgg. Barmen 1:3 (0:1).

Stadtkämpfe haben stets eine besondere Anziehungskraft. Das beweist auch wieder der Besuch im Stadion, der mit 6000 Zuschauern nicht zu hoch geschätzt ist. Von dem Tabellenführer hatte man allerdings mehr erwartet. Der ungewohnte Halbendspieler bietet für die mangelnde Schnelligkeit und das schwache Spiel seine auszeichnende Entschlossenheit. Elberfeld dagegen zeigte heute bessere Technik, größeren Eifer und auch zweckmäßigeren Zusammenhalt. Wenn die Mannschaft trotzdem verlor, so lag das einmal an dem Ausfallen der zahlreichen Torwartleistungen und dann an dem heute recht unsicheren eigenen Torwart.

Das Resultat gibt das Kraftverhältnis nicht richtig wieder, denn in der ersten Hälfte lag Elberfeld klar im Angriff, und auch nach der Pause hatte SSV. mehr Überlegenheit als Barmen, selbst als die Elf nur noch mit zehn Mann spielte. Das Spiel begann für Elberfeld, deren Verhältnisse sich bei der Überlegenheit der Gäste, recht verheißungsvoll. Aber der überhöfliche Spielende Sturm kann sich selbst bei der zunächst unsicheren Barmer Verteidigung nicht durchsetzen. Unvermittelt fällt dann der erste Erfolg für die Gäste, als Heren, während sich drei Elberfelder Hinterläufer abwartend verhalten, aus der Ecke. Knapp neben dem Pfosten landet der Ball im Netz. In der Folgezeit lassen dann Schmitz und Sohn zwei sichere Chancen aus; ersterer verliert, weil vor dem Tor stehend, den Ball, und Sohn läßt sich im letzten Augenblick noch von dem blühenden Barmer Güter das Knie vor dem Fuß nehmen.

In der zweiten Hälfte daselbe Bild. Elberfeld ist tonangebend und drängt. Plötzlich aber erhält Kampfsport den Ball, der, aus 30 Meter geschossen, im Netz landet. 2:0 für Barmen! Nach dem Spiel, als Elberfeld ein schwacher Versuch trifft. Ein überaus starker Mittelflächer aber wird des Feldes verwiesen. Die 10 Elberfelder hatten das Spiel durchaus offen, ohne verhindern zu können, daß Barmen gefährlicher wird und kaum den dritten Treffer erzielt. Unentnützlich greift Elberfeld weiter an und erzielt endlich durch Heber den lang verdienten Ehrentreffer.

Am Gegenstand zu den bisherigen Spielen zeigte Elberfeld größeren Eifer und Aufopferungswillen. Die Niederlage kann daher den Spielern nicht zum Vorwurf gemacht werden. Die Mannschaft war aber vom Glück nicht begünstigt. Am einzelnen ist zu bemerken, daß die Spieler Elberfelds fester daht war, beide Verteidiger, auch Raumann, recht sicher spielten, der Torwart aber verlor die schwache Momente hin, namentlich bei der Abwehr von Weisbüschen. Im Sturm fiel Schneider heute aus, die übrigen arbeiteten im Feld ganz richtig zusammen, verlor aber vor dem Tor. Der beste Teil Barmens war die Rückreihe, vor allem Müller. Der Sturm zeichnete sich durch gutes Schußvermögen aus und arbeitete produktiver als der Elberfelder Angriff. Obwohl er nicht den dritten Teil der Chancen hatte, trat er doch dreimal soviel Tore.

Eller 04 — B3. 04 Düsseldorf 1:1 (0:0).

2000 Zuschauer sahen ein recht schwaches Spiel. Die Gäste waren vielleicht etwas mehr im Angriff, konnten sich aber bei der gegnerischen Viermannschaft, die beiderseits der beste Teil war, nicht durchsetzen. Nach dem Wechsel kommt Eller gegen die Mitte der Spielzeit durch Rechtsaußen, der eine Flanke von links verwandelt, zum einzigen Erfolg. B3. stellt um und kann durch einen langen Schuß des Mittelflächers nach Durchbruch noch den Ausgleich erzielen.



Die Barmer SSV-Verteidigung zeigte sich im Spiel gegen SSV. Elberfeld als unüberwindbar!

Schwarz-Weiß Barmen — Kölner Ballspiel-Klub 3:2 (1:1).

Die Barmer Schwarz-Weiß benutzten den spielfreien Sonntag, um im Gesellschaftsspiel gegen den Kölner BSC eine Reihe von Leuten anzuputzen. Es entwickelte sich unter guter Leitung ein Spiel, in dem die Gäste dem Barmer Sturm zunächst guten Widerstand leisteten. So kam es, daß er bis zur Pause nur ein Tor vorweisen konnte, dem die Kölner ebenfalls einen halbharten Treffer entgegenstellten. Er gab sich rechtlich Mühe und legte den Ballen Bälle vor, die bei routinierteren Spielern sicher mehr Erfolg gehabt hätten. Die Kölner Sturmreihe spielte zu unruhig und zu ungenau, und ob sich auch der Mittelflächer unermüdlich einsetzte, mehr als zu einem Tor gelangte es nicht; denn Treude, der sich wiederum sehr erfolgreich als Verteidiger betätigte, rettete häufig im letzten Augenblick. Die beiden Tore nach der Halbzeit jedoch für die Barmer Barmen. Das Tor für die Kölner machte der Halbkreis, der auch das erste für seine Farben erzielt hatte und der mit dem ersten und guten Heberthit folgenden Mittelflächer der weitaus beste Spieler der Gastmannschaft war.

1. Bezirksklasse.

Gruppe Elberfeld-Barmen.

Die Führung der Tabelle, die wir untenstehend erstmalig veröffentlichen, hat der VfB. Lüttringhausen übernommen, der in einem harten, aber fair durchgeführten Kampf in Langerfeld gegen die dortige Sportgemeinde ein 3:3 erzielte. Knapp ging es in Elberfeld zu, wo Germania den Cronenberger SC mit 2:1 bezwang. Beim K. C. Schweiß zeigte sich ein erster Vorbild. Der Mannschaft gelang es, den SSV. Elberfeld mit 3:1 zu schlagen. Victoria Barmen unterlag aber dem Ballspielverein Velbert mit 1:3. Das vorangehende Spiel der Rohwintler Alemannen gegen Schwarz-Weiß Düsseldorf wurde im letzten Augenblick abgepfiff. Die Tabelle sieht folgendermaßen aus:

VfB. Lüttringhausen	3	2	1	0	10:6	5
Germania Elberfeld	3	2	0	1	12:5	4
Victoria Barmen	1	1	0	0	4:1	2
SC. Sonnborn	2	1	0	1	6:4	2
SSV. Elberfeld	2	1	0	1	4:4	2
SC. Cronenberg	3	1	0	2	8:9	2
K. C. Schweiß	3	1	0	2	4:8	2
SpB. Langerfeld	1	0	1	0	3:3	1
Alem. Rohwintler	2	0	0	2	3:14	0

Germania Elberfeld — Cronenberger Sportklub 2:1 (1:1).

Von Beginn an zieht der Gegner alle Register seines Könnens auf und wird dem Germanentor häufig gefährlich. In ihren Reihen sah man noch manche alte Kämpfer, die aber mangelnde Schnelligkeit des Stürkers von ihren Kräften reichlich Gebrauch machten, zum Schaden der für sich schwächeren Germanen. Letztere waren gezwungen, im Sturm Erfolg einzuflechten, und fanden sich deshalb nicht recht. Später wurde dies aber besser. Von

Gruppe Remscheid-Solingen.

Für die größte Überraschung sorgte der alte FC. Solingen 95, der sich auf eigenem Plage von den schnelleren Ohligser Rasenspielern mit 5:0 schlagen ließ. Auch die SpBgg. Solingen-Gräfrath erlitt eine Punkteinbuße. Sie unterlag dem VfB. Remscheid auf dessen Plage mit 1:2. Die Remscheider führen zur Zeit die Tabelle an, gefolgt von dem VfB. Hilden 03, der gegen den FC. Ohligs mit 4:2 gewann. SSV. Hilden 06 sorgte durch eine Niederlage von 2:5 dafür, daß VfB. Remscheid zu seinen ersten Punkten kam. Zu einem Gesellschaftsspiel trafen sich VfB. Solingen 95 und VfB. Wald. Letzterer blieb mit 4:3 knapper Sieger. In der Tabelle haben die Vereine folgende Stellung inne:

VfB. Remscheid	3	3	0	0	10:4	6
VfB. Hilden 03	2	2	0	0	9:5	4
SpBgg. Sol.-Gräfrath	3	2	0	1	8:6	4
FC. Solingen 95	3	1	1	1	6:8	3
VfB. Ohligs	2	1	0	1	6:2	2
VfB. Wald	2	1	0	1	5:5	2
VfB. Remscheid	3	1	0	2	7:8	2
FC. Ohligs	2	0	1	1	4:6	1
SpB. Barmen-Gräfrath	2	0	0	2	6:10	0
SSV. Hilden 06	2	0	0	2	4:11	0

VfB. Remscheid — SpBgg. Sol.-Gräfrath 2:1 (0:1).

Im letzten Augenblick war den Remscheidern noch der Punktesieg angedacht worden, den sie knapp für sich entscheiden konnten. Solingen, mit Wind im Rücken spielend, war zeitweise überlegen, konnte aber nicht erreichen. Nur ein Elfmeter war die Ausbeute der ersten Halbzeit. Die zweite Hälfte gehörte den Bewegungsspielern, die gut in Schwung kamen und schon bald durch ihren Mittelflächer den Gleichstand herstellten. Weiterhin wurden viele Chancen noch verfehlt, bis es dem Halbkreis gelang, den verdienten Ehrentreffer anzubringen. Remscheid spielte heute nicht so, wie man sie in den letzten Spielen sah. Eigentlich konnten nur Mittelflächer und Stürker Erfolg erzielen, die jedoch der teilweise schwachen Solvager unterbanden.

Solingen 95 — VfB. Ohligs 5:0 (0:3).

Solingen mußte für seinen Mittelflächer einen Ersatzmann einstellen, der aber für die hohe Niederlage nicht verantwortlich gemacht werden kann. Ohligs stellte die eifrigste Mannschaft, die schneller am Ball war und einen ungekündigten Ausfall spielte. Solingen dagegen fand sich heute gar nicht und ließ sich durch das Halbkreisergebnis einschüchtern. Auch nach der Pause hielt die Überlegenheit der Gäste an, deren Stürk voll und verdient war. Das Spiel wurde teilweise sehr durchgepfiff.

FC. Ohligs — VfB. Hilden 2:4 (2:0).

In der ersten Hälfte sah es nach einem Siege des Wanderers aus, der auch teilweise ein annehmendes Spiel vorführte. Nach dem Wechsel enttäuschte Ohligs sehr, Hilden kommt besser auf und erzielt innerhalb weniger Minuten nicht nur den Ausgleich, sondern sogar den Führungstreffer. Ein verheißener Stürkerball hätte den Ohligern den Ausgleich bringen können. Jetzt steht die Verteidigung zu weit auf, und schon muß sich Ohligs zum vierten Mal geschlagen bekennen.

SSV. Hilden 06 — VfB. Remscheid 2:5 (0:3).

In dem ganzen Spiel war Remscheid tonangebend. Schon nach einer halben Stunde stand das Halbzeitergebnis fest. Auch im zweiten Teil gab Remscheid die durchschlagendste Partie ab. Obwohl die Hildener immer wieder verletzten, Tore aufzuholen und sich dabei teilweise einer harten Spielweise bedienten, mußten sie sich doch noch zwei Tore gefallen lassen. Erst dann kamen sie zu ihren Erfolgen, da Remscheid im Gefühl des sicheren Sieges verhalten spielte.

2. Bezirksklasse.

In der ersten Gruppe gewann SSV. Lüttringhausen sein Ersttreffen gegen VfB. Cronenberg mit 3:1 und hat damit die Tabellenführung übernommen. Überraschenderweise ließ sich FC. Velbert vom Langerfelder Spielverein mit 2:4 schlagen. Das Spiel zwischen dem SpB. Weidenhausen und dem SSV. Haan ging mit 3:3 unentschieden aus. In einem Privattreffen unterlag Borussia Velbert dem SpB. Bever mit 0:2.

In der zweiten Gruppe befinden sich jetzt zwei Vereine ungekündet an der Spitze, Tura Barmen und Germania Hilden. Die Barmer Tura bezwang den SC. 08 Elberfeld auf dessen Plage mit 3:0 und Germania Hildenbahn blieb in Remscheid mit 2:1 Sieger. SpB. Lüttringhausen unterlag dem SSV. Rasthof mit 2:3. Union Elberfeld erlitt vom SSV. Lüttringhausen-Grund eine Schlappe von 1:3 mit nach Hause; das Spiel wurde aber kurz vor dem Abpfiff abgebrochen.

Die dritte Gruppe meldet folgende Resultate: VfB. Lennep verlor in Bergneustadt mit 1:3; SC. 09 Remscheid-Lüttringhausen gewann gegen

Nur Simson-Supra!

Der zuverlässige Wagen!

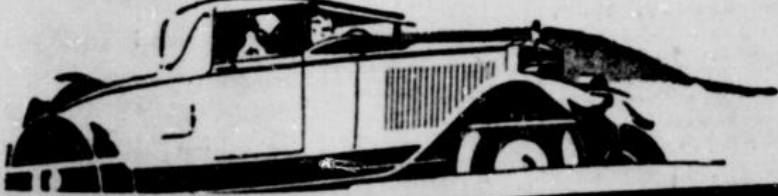
Waffenfabriken Simson & Co., Abt. Automobilfabriken, Suhl i. Thüring.

Vertrieb durch

J. Josef Bertram, Elberfeld, Kampstraße 22/23a.

Ausstellung: Morianstraße 9, Telefon 7904.

Philipp Müller, Düsseldorf, Ackerstraße 128, Telefon 6144.



Der zweite Meisterschaftssonntag ergab im
Fußball folgende Resultate:
Rheinfranten Düsseldorf. — Liga Elberfeld 2:1 (2:0).
Eysp. 2. Radevormwald — Eysp. 12 Heiligen-
haus 2:2 (2:0).
Rafensport Düsseldorf — TuSp. Gerresheim 0:2.
Ugon 08 Düsseldorf — Jugend 1910 Eller 1:1.
In der 1. und 2. Bezirkssklasse:
Sportfreunde 1 Wals — Germania 1 Blom-
bach 0:2 (0:0).
Jugend 1 Hilben — TFR. 1 Sonnborn 1:3 (1:2).
Germania 1 Elberfeld — Concordia 1 Ronndorf
2:2 (0:1).
TuSp. 1 Wermelskirchen — Montania 1 Barmen
3:2 (1:2).
Sportfreunde 1 Elberfeld — Hansa 2 Elberfeld
3:1 (2:1).
Eysp. 2 Radevormwald — Liga 2 Elberfeld
0:1 (0:0).
Koln 1 Greut — Liga 3 Elberfeld 0:0.
Rafensport 1 Velbert — Hansa 1 Velbert-Elk
2:2 (2:0).
Germania 1 Neules — Union 1 Mettmann
4:1 (2:1).
Im Handball (Gauklasse):
Sportfreunde 1 Elberfeld — Arminia 1 Elberfeld
4:4 (2:1).
Union 1 Oberbarmen — RSV. 1 Barmen 3:4 (3:4).
Sportfreunde 1 Söllingen — TuSp. 1 Kranenbüh-
2:4 (0:4).
Rafensport 1 Mettmann — Union 1 Barmen 4:2 (2:1).

Große Leistungsprüfung auf dem Nürburg-Ring

Ergebnisse:

Deutsche Erfolge beim Schwabenberg-Rennen

Trainingsunfall beim Schwabenrennen
W. Buback, 20. September. (Eigenen
Drahtbericht.) Vor dem Schwabenber-
rennen unternahmen die Teilnehmer einige
Trainingsfahrten, die leider einen größeren Un-
fall brachten. In schnellster Fahrt fuhr Graf
Anthon Esterhazy eine gefährliche Kurve und
hierbei überschlug sich sein Bugattivoagen. Graf
Esterhazy erlitt so schwere Verletzungen, daß er
in ein Krankenhaus geschafft werden mußte.

Brilli-Beri gewinnt die 200 Meilen

Dröler Sieger in der Extraklasse

Ergebnisse:

kleiner Abschiedspreis der Nachwuchsfahrer
20 Kilometer: 1. Radlam (Dannover) 18:54,8; 2.

Walter Wilms-Eiberfeld, der neue Klubmeister.
Ewald Schmidt-Eiberfeld Sieger im Gästeturnier.

**Meisterschaft des Radfahrklubs
Gut-Freund Elberfeld.**

Den Abschluß des Kampfes um den Titel Vereinsmeister gab gestern der 3. Meisterschaftslauf auf der 80 Kilometer langen Strecke Oberfeld

Nürnberg: Radrennen

Sawal liegt in allen Häufen

Ergebnisse:

Rege gewinnt leicht

K.B. Dortmund, 20. Sept. (Eig. Drahtf.). Der letzte Lauf der WM-Frauen-Straßenmeisterin schaffte der Große Opelspreis von Westfalen! kam aus einer 34,5 Kilometer langen Strecke zum Auszug. Der Dortmunder Essina u. neben diesem Rennen die Favoritenstellung ein, der wurde er durch Helfenbuben zurückgeworfen. Sein Halbmaratone Reize kam dadurch zu einem leichten Erfolge.

Senioren: 1. Baumelster Benz-Eberfeld 2:39; 2. Hallenrath-Eberfeld 2:44; 3. Rapp-Eberfeld 2:48; 4. Strauß-Eberfeld. — Junioren: 1. Albracht-Eberfeld 1:20; 2. Dörfler-Eberfeld 1:21; 3. Nieder-Eberfeld 1:21.27. 4. Hoffmann-Eberfeld. — Vereinsmeister: Senioren: Benz. Junioren: Albracht.

Meisterchaft des NS. Bohrwinkel.

Auch der Wohnortler Radfahrerverein brachte seinen seine diesjährige Meisterschaft zur Entscheidung. Er ließ seine Kennfahrer zu einem 45 Kilometer langen Rennen antreten. Aus Bergemann holte sich den Titel im Spurt vor J. Oeffersfeld. Dritter wurde E. Homberg. Die Junioren jubeln 30 Kilometer. Hier ist das Ergebnis: 1. Rollins 54 Min., 2. Möller 54:10, 3. Krumm 54:20.

Kegelsport

Die Hallenmeisterschaft
im Elbersfelder Regler-Verband

Am gestrigen und vorbegehenden Sonntag fanden in der Sporthalle des Oberster Reglerverbandes die Kämpfe um die Hallenmeisterschaft der 1. und 2. Verbands angegliederten Klubs und Einzelregler statt. Durch die harte Beteiligung kam es außerhau zu und erregten Kämpfen, so daß auch die zahlreichen Zuschauer voll und ganz begeistert wurden. Besonders am letzten Abend nahmen die Treffen einen spannenden Verlauf. Schon glaubte man im Klub „Reintrieb“, der im vergangenen Jahre die Hallenmeisterschaft gewonnen hatte, auch den diesjährigen Hallenmeister zu sehen, der trotz des Verlustes mehrerer quier Regler 4678 Holz geworfen hatte, als in der letzten halben Stunde der Klub „Vor ganz“ die Führung übernahm und mit 4747 Holz die Hallenmeisterschaft erlangte. Bei den Wettkämpfen wurden insgesamt pro Regler 150 Ägeln geschossen, und zwar 60 auf Hühler, 60 auf Scherz und 30 auf Wildschaff. Die besten Graebnisse waren:

Um die Klub-Hallenmeisterschaft.
1. Klub „Tot gonn“ 4747 Holz (Hallenmei

Alub „Rheintrene“ 4678 Holz; 3. Alub „Gut Holz“
Holz; 4. Alub „Eiserner Binn“ 4619 Holz;
„Haut Dropp“ 4663 Holz.

Um die Einzel-Hallenmeisterschaft.

1. Job. Dietrich 976 Holz (Hallenmeister);
2. Vefst 971 Holz;
3. Jobach 967 Holz;
4. Kris Hadderball 964 Holz;
5. Vefst 966 Holz.

Reberlöffelfestsung 1929

Die zweite Etappe

SSG. Berlin, 28. Sept. (Eig. Drahtf.) Am zweiten Tage des IEB-Juverlässigkeitstages war das Wetter im allgemeinen recht günstig. Gegen Mittag zogen allerdings in verschiedenen Teilen Deutschlands leichte Bodennebel auf, die den Piloten ihre Aufgabe sehr erschwerten. Teilweise war die Orientierung sehr niedrig und unklar, jedoch nach vorwärts nicht möglich. Bis 20.15 Uhr waren 27 Flugzeuge als eingetroffen gemeldet, die auch durchweg für morgen startberechtigt sind. Das LKW-Daimler-Flugzeug der Luftfahrt-Vereinigung für Münster und Münsterland, das am Freitag bei weitem wegen Benzinbruchs nach 370 Kilometer niedergehen mußte, hatte heute nach etwa 200 Kilometer einen gleichen Schaden aufzuweisen, mußte notlanden und stellte daraufhin die Fahrt ein. Dagegen ist ein zweites Flugzeug von Münster noch in Wettbewerb.

Die letzte Etappe.

W. Berlin, 20. Sept. (Eig. Draht.)
Der Zuverlässigkeitsflug fand mit der dritten Etappe seine Beendigung. Zur Prüfung der Zuverlässigkeit und Geschwindigkeit der Flieger war eine Gesamtstreckenzahl vorgeschrieben, während die Zahl des Starts und der Landeplätze wie die der Flugstrecke den Fliegern überlassen blieb. Insgesamt wurden von den Maschinen 55 000 Kilometer bewältigt. 54 Flughäfen wurden angefliegen, in erster Linie west- und süddeutsche Häfen. Hinsichtlich der Starts und Landungen liegt der Hafen Döblingen bei Stuttgart mit 85 Starts an der Spitze; dann folgen Mannheim, Münster, Düsseldorf, Bremen, Köln, Hamburg. Die benutzten Flugzeuge waren durchweg Leichtflugzeuge mit 20, 40 und 70 P. S. Von den 85 Piloten entfielen 17 auf das Ausland. Der Wettbewerb war in diesem Jahr durch gutes Wetter begünstigt, so daß in der vorgeschriebenen Flugzeit von 6 bis 17.30 Uhr die Flugstrecke mit Leichtigkeit bewältigt werden konnte. Höchstleistungen waren die Folge. Während im Vorjahr nur vier von 40 gekarteten Wettbewerbern fehlerfrei ins Ziel kamen, waren in diesem Jahre 22 Flieger von 85 Teilnehmern fehlerfrei. Darunter befinden sich Helmut Görtz auf Klemm-Salmson 1586 Kilometer, Hagells (Bremen) auf Focke-Wulf-Stibi 1800 Kilometer, Vater und Sohn Götlicher, Klemm-Salmson 1688 Kilometer, Siebel (Berlin) Klemm-Salmson 1807 Kilometer, Flughafen (Döblingen) Klemm-Salmson 1746 Kilometer.

Am letzten Flugtag starteten 80 Maschinen, von denen 24 beschriel gelassen wurde. 23 von ihnen beendeten auch die dritte Flugrede planmäßig. Das Flugzeug der Siebengebirgs-Luftverkehrsgesellschaft wurde am letzten Tage durch Motordefekt und einer Rollandung bei Herdingen (Helm) aus dem Rennen geworfen. Die von der Stadt Berlin gegebene Anflugsprämie für die kürzeste Anflugzeit fiel zum größten Teil an den Verein zur Förderung des Flugwesens in Rottbus.

Enfer gewinnt den Königsstolz

W. Brüssel, 20. September. (Eig. Draht.) Der Flugwettbewerb um den Königspokal wurde in Brüssel unter riefcher Theilnahme des Publikums am Ende geführt. Auch der König und zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens waren anwesend. Der deutsche Flieger Puffer der sich aus seiner 40 PS Kleinm-Daimler-Maschine schon bei den Start- und Landungsversuchen einen kleinen Punktevorsprung sichergestellt hatte, konnte diesen bis zum Schluss behaupten. Die gleiche Maschine, die schon den Europarundflug erfolgreich bestritten, kam auf einem neuen bedeutenden Siege, denn nicht nur der Königspokal, sondern auch der Herausforderungspokal für Kleinflugzeuge wurde von Puffer gewonnen.

Gordon-Bennett-Rennen

206. St. Louis, 20. September. (M a b e n.)
Das Gordon-Bennett-Fliegen der Freiballons
hat in St. Louis seinen Anfang genommen. Die
einzelnen Ballone wurden in Abständen von
fünf Minuten gestartet. Wie im Frühjahr, so
sind auch diesmal wieder zwei deutsche Ballons
dabei. „Stadt Essen“ startete um 4 Uhr, „Stadt
Barmen“ um 4.30 Uhr.

Florettmannschaftstampf um den Barmer Fecht-Bänderpreis

W. Düsselb. 20. September. (Eigenes
Bericht.) Der Florettmannschlaßkampf um
den Barmer Schwimmbadpreis kam in Düsseldorf
zur Entscheidung. Während H.C. 81 mit
seiner alten Mannschaft, Krämer, Herres,
Kempfs und Radler, antrat, stellte der D.V.C.
Düsseldorf die Mannschaft Finke, Graichen,
Schulze und Jachts. Im Endtracht des guten
Rechtens in Barmer hatte H.C. 81 große Aus-
sichten, den Sieg an sich zu reißen, doch der
D.V.C. 2. schte alles daran, um seine Barmer
Schwäche wieder auszuweichen. Obwohl zwei
seiner Fledter indisponiert waren, konnte er
bereits den ersten Gang mit 3:1 an sich bringen.
Im zweiten Gang wurde Graichen überraschend
durch Kempfs geschlagen, wodurch dieser
Gang unentschieden endete. Im dritten Treffen
sorgte sich der D.V.C. zwei Punkte Vorsprung
sichern, den er im letzten Gang auf 4 erhöhte,
so daß er den Kampf mit 10:6 bei einem
Trefferverhältnis von 60:73 gewinnen konnte.

Ergebnis:

1. Dörmer 18. 46 mit 2 Mannschaffslegen und
27 Giesellegen bei 179 erb. Treffern, 2 Röhler Hoch-
hub 2 Mannschaffslegen und 23 Giesellegen bei 178
8 Deutscher 88. Düsselbort 1 Mannschaffslegen und
24 Giesellegen bei 174. 4. 88. 81 CZ30. Düsselbort
1 Mannschaffslegen und 23 Giesellegen bei 195.

Die 10 besten Einzelerträge waren:

Platz	Erzeuger (Vater)	Ertrag (kg)
1.	Wüller (Rainer)	11,2
2.	Wüller (Rainer)	10,8
3.	Wüller (Rainer)	10,5
4.	Wüller (Rainer)	10,2
5.	Wüller (Rainer)	10,0
6.	Wüller (Rainer)	9,8
7.	Wüller (Rainer)	9,5
8.	Wüller (Rainer)	9,2
9.	Wüller (Rainer)	9,0
10.	Wüller (Rainer)	8,8

